



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

418 (9.9.1938) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-288586](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-288586)

Der dritte Tag des Parteikongresses

Dr. Todts Rechenschaftsbericht / Große Rede des Reichspressechefs Dr. Dietrich

DNB Nürnberg, 8. September.

Die planmäßige Durchführung des größten Bauvorhabens, das jemals angepackt wurde, spiegelt sich in den Ziffern wider, die Dr. Todt in seinem heutigen Rechenschaftsbericht über die Straßen Adolf Hitlers nennt.

Er betont selbst mit Recht, daß bei den Zahlenangaben über dieses gigantische Werk dem Zahlen schwindlig werden kann: Die bisher geförderten Erdmassen haben den Umfang von 300 Millionen Kubikmeter erreicht, eine Ziffer, die Leben gewinnt, wenn man hört, daß sie einen Erdkörper von der Grundfläche des Wannensees bei Berlin und seitlichen senkrechten Wänden von 104 Meter entspricht! Auch von den verarbeiteten Betonmengen von 14,5 Millionen Kubikmeter gewinnt man erst eine richtige Vorstellung durch den Vergleich, daß sechs Cheopspyramiden aus diesem Material erbaut werden könnten. Der hierzu verarbeitete Zement könnte 300 000 Eisenbahnwaggons füllen, ein Zementzug, der vom Nordkap bis nach Venedig reichen würde.

Die wachsende Bedeutung der Reichsautobahnen wird durch eine andere Ziffer erhellt: Rund eine halbe Million Fahrzeuge sind zu Pfingsten über die Autobahnen gefahren — und dabei ereignete sich nur ein einziger schwerer Verkehrsunfall durch ungeschicktes Fahren.

Die Straßen des Führers sind also nicht nur, wie Dr. Todt unter stürmischer Zustimmung feststellte, die leistungsfähigsten, sondern gleichzeitig

auch die verkehrssichersten Straßen der Welt. Dr. Todt teilte weiter mit, daß — wie vorgelesen — im Laufe der nächsten Monate der 3000 Kilometer der Reichsautobahn dem Verkehr übergeben werden wird.

Wie die Mitteilungen Dr. Todts über die Erschließung der deutschen Ostmark durch Reichsautobahnen wurden auch mit besonderer Freude die Feststellungen aufgenommen, daß durch die von ostmärkischen Ingenieuren durchzuführenden unbedingt wintersicheren Verkehrswege unter Benutzung gewaltiger Mittel alle Gauen der Ostmark mit dem Reich verbunden werden, so auch das bisher verkehrsmäßig vollkommen vernachlässigte Burgenland.

Interessant war besonders die von Dr. Todt festgestellte Tatsache, daß das gewaltige Straßenbauprogramm Schrittmacher für das gesamte Bauwesen geworden ist, so daß heute z. B. die Zahl der im Baugewerbe Beschäftigten von 500 000 auf 2,5 Millionen gestiegen ist. Mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgten die Zehntausende diesen Rechenschaftsbericht, wußten sie doch, daß sich in all diesen Zahlen und technischen Angaben ein monumentales Werk widerspiegelt, das kommenden Jahrhunderten von dem jähren Aufschwung seines Volkes unter seinem Führer Adolf Hitler kündet wird.

Den eindrucksvollsten Abschluß des heutigen Kongrestages bildete die großangelegte Rede des Reichspressechefs Dr. Dietrich über die Pressefrage.

Es ist um so mehr Grund habe das nationalsozialistische Deutschland, wie bisher so auch in Zukunft laut und vernehmlich im Interesse des Friedens seine warnende Stimme zu erheben und durch Aufklärung der leichtgläubigen Massen dafür zu sorgen, daß dem Mißbrauch der an sich so segensreichen Einrichtung der Presse nicht länger mehr Vorhub gelte. — Die mehr als einhändigen Ausführungen Dr. Dietrichs erzielten den begeisterten, langanhaltenden Beifall der Kongrestteilnehmer. Der Stellvertreter des Führers vertagte dann den Kongrest auf Freitag, 11. Uhr.

Gauhauptstadt Krems ohne Arbeitslose

Empfindlicher Arbeitermangel

(Von unserer Wiener Schriftleitung)

rd. Wien, 8. September.

Die Gauhauptstadt von Niederösterreich, das alte schöne Krems in der Wachau, wies zur Zeit des Umbruchs 6000 Arbeitslose auf, von denen 2000 ohne jegliche Unterbringung waren. Jetzt hat sich die Lage der Stadt so gewaltig gebessert, daß nicht nur alle Arbeitslose beschäftigt sind, sondern darüber hinaus rund 2000 Arbeiter aus den umliegenden Ortschaften nach Krems vermittelt werden müssen, um die notwendigen Arbeiten durchzuführen zu können, die zum Ausbau von Krems als Gauhauptstadt notwendig sind.

Werkstofftagung Wien 1938 um einen Tag verlegt

DNB Berlin, 8. September.

Auf Wunsch der Reichsstelle für Wirtschaftsausbau wird die Werkstofftagung Wien 1938 des Vereins Deutscher Ingenieure im RSBZ um einen Tag verlegt. Die Tagung beginnt demnach am Donnerstag, 15. September 1938, vorm. 9 Uhr im Musikvereinsgebäude Wien I, Dumbokstraße 3, und endet, wie vorgesehen, 19 Uhr.

Die für diesen Tag angesetzte Besichtigung der Sonderchau „Deutsche Werkstoffe“ auf der Wiener Herbstmesse findet bereits am Mittwoch, 14. September, um 16.30 Uhr statt.

„Unbeschreibliches Schauspiel“

Französische Bewunderung des Arbeitsdienst-Aufmarsches

(Von unserer Pariser Schriftleitung)

rd. Paris, 8. Sept.

„Die Zeremonie, die wir am Mittwochmorgen gesehen haben, trotz jeder Beschreibung. Sie ist selbst die ausländischen Zuschauer zur Bewunderung hin.“ Mit diesen Worten beginnt der Sonderberichterstatter der „Epoque“ seinen Bericht über den Aufmarsch des Arbeitsdienstes in Nürnberg. Mit Worten sei das Schauspiel nicht zu beschreiben: Die Genauigkeit der Bewegungen, die Harmonie des Gesamteindrucks, die wirkliche Großartigkeit des Aufmarsches, der Eindruck der Macht. Eine peinigende Unruhe habe das Herz jedes Franzosen ergreifen müssen, der diesem Schauspiel beizuwohnte.

„Figaro“ schreibt, nicht zu Unrecht rage der Aufmarsch des Arbeitsdienstes unter den anderen Kundgebungen in Nürnberg hervor. „Hitler steht hier inmitten seines besten Volkes: Vor der Jugend, wie ein Schmied vor dem glühenden Eisen.“ Der Berichterstatter des „Jour“ erklärt, das Schauspiel sei von einer solchen Schönheit gewesen, wie man es nur in Deutschland erleben könne. Als die 46 000 Arbeitsmänner ihre Spalten präsentierten, habe man an eiserne Blumen denken können, die sich über die Bataillone, dunkel wie die Arbeitserde, erhoben.

Im Gegensatz zu seinen Kollegen, die sich größtenteils darüber beschwerten, daß die bisher in Nürnberg gehaltenen Reden nicht die erwarteten Anspielungen auf die internationale Situation gebracht hätten, erklärt der Berichterstatter dieses Blattes, es sei gerade eine Besonderheit des Reichsparteitages, daß die Menge auch aus kleinste Worten vernehme und diese mehr Wert hätten als eine lange Rede.

Der Führer empfing die faschistische Abordnung

DNB Nürnberg, 8. September.

Der Führer empfing heute im „Deutschen Hof“ die auf seine Einladung zum Reichsparteitag in Nürnberg weilende Abordnung des faschistischen Italiens, an der Spitze das Mitglied des Großen Faschistischen Rates, Minister Farinacci.

Der Führer begrüßte die italienischen Gäste, unter denen sich auch Gesandter Magistrali und Generalkonsul Renzetti befanden, auf das herzlichste.

Nur 5 Kranke unter 40000 Mann

Hervorragender Gesundheitszustand im Reichsarbeitsdienst

(Von unserer Pariser Schriftleitung)

An dem großen Appell des Reichsarbeitsdienstes am Mittwoch vor dem Führer auf dem Zeppelinfeld nahmen bekanntlich 40 000 Arbeitsmänner teil. Für diesen Aufmarsch waren sieben

Der politische Tag

Die Unterbrechung der Verhandlungen mit der Prager Regierung, zu der sich die Sudetendeutsche Partei nach den standalösen Ausschreitungen tschechischer Polizeiorgane in Mähren gezwungen sah, hat in der Weltöffentlichkeit einen außerordentlichen starken Eindruck hinterlassen. Der im demokratischen Ausland — besonders aber in Paris — im Anschluß an die tschechischen Scheinwortschläge anfangs gezeigte Zweckoptimismus, der mit täglichen Vorkuhlorbeeren für den tschechischen Friedenswillen ausgestattet war, ist nach den Zwischenfällen in Mährisch-Odrau einer merkwürdigen Ernüchterung gewichen. Die Ereignisse in Mähren stehen in allzu schroffem Widerspruch zu den schönfärbischen Kommentaren, mit denen der neue Vorschlag der Tschechen zur Rationalitätenfrage begleitet wurde, als daß die Auslandspresse heute noch daran denken könnte, in gleicher Weise wie bisher fortzufahren.

In England scheint man — dies geht aus dem Leitartikel der „Times“ hervor — deutlich zu erkennen, daß in der sudetendeutschen Frage endlich klare Entscheidungen fallen müssen. „Daily Telegraph“ spricht nach dem Abbruch der Prager Verhandlungen davon, daß die Entwicklung offensichtlich eine Wendung zum Ernst genommen habe. Es ist nicht verwunderlich, daß Paris ausschließlich den Sudetendeutschen die Schuld an der Zuspitzung der Dinge gibt und die Haltung der CbV als „Ränder“ verdächtigt. Immerhin verkennt man augenscheinlich auch in Paris nicht, daß eine neue Lage in der Tscheco-Slowakei entstanden ist, die — nach Ansicht des „Petit Parisien“ — noch manche dramatische Augenblicke bringen wird. Wenn wir auch nicht erwarten können, daß die Zwischenfälle in Mährisch-Odrau in England und Frankreich trotz ihres ernsten Charakters einen grundsätzlichen Wandel der Ansichten bringen könnten, so haben die tschechischen Rohheitsakte zweifellos besonders in London doch die künstliche Begeisterung für den Beneš-Plan und die tschechischen Zustände gedämpft, und — wie aus Zuschriften an die „Times“ hervorgeht — zu ernstlichen Betrachtungen Anlaß gegeben. Wenn englische Blätter — und ein großes amerikanisches Blatt — die Möglichkeit der Loslösung des sudetendeutschen Gebietes erörtern, dann muß diese Tatsache als erheblicher Umschwung der Meinung in manchen Kreisen des Auslandes innerhalb weniger Wochen angesehen werden. Die Zwischenfälle in Mährisch-Odrau haben drei wesentliche Folgen gezeigt. Zunächst ist die Verhandlungsfähigkeit bzw. Verhandlungswürdigkeit der Prager Regierung ernstlich erschüttert. Entweder ist die tschechische Regierung nicht willens, ihre angebliche „Friedensbereitschaft“ durch entsprechende Taten zu beweisen, oder sie ist nicht mehr Herr ihrer Polizeiorgane. Beides aber beeinträchtigt in gleicher Weise die Vertrauensgrundlage für weitere Verhandlungen.

Die zweite Folge der neuen Terrorakte ist eine merkliche Vertiefung der öffentlichen Meinung des Auslandes, daß nach Verschwendung reichlicher Vorkuhlorbeeren für den tschechischen „Friedenswillen“ nunmehr die Repräsentation drastisch erleben mußte.

Die dritte Folgewirkung der Polizeiaussschreitungen in Mährisch-Odrau ist eine unter dem Eindruck des Tschechenterrors sich immer mehr festigende Zusammenarbeit zwischen den Volksgruppen in der Tscheco-Slowakei. Die am Donnerstag stattgefunden gemeinsame Tagung der Vertreter der Sudetendeutschen Partei, der slowakischen Volkspartei, der vereinigten ungarischen Partei und des polnischen Verständigungsausschusses, in der völliges Einvernehmen festgestellt wurde, zeigt, daß die Volksgruppen des tschechoslowakischen Staates in der Zeit gemeinsamer höchster Not sich zu gemeinsamem Handeln zusammengefunden haben. Vielleicht erkennt Prag in allerletzter Sekunde den Ernst der neu entstandenen Lage und entschließt sich, seine Verhandlungswürdigkeit wieder herzustellen, indem es an die Stelle aller Phrasen endlich eine gerechte Lösung der Rationalitätenfrage setzt.

Kerzte eingesetzt. Die Zahl der Krankenaussfälle betrug jedoch, wie wir erfahren, nur fünf. Diese Zahl ist um so erstaunlicher, als die Formationen des Arbeitsdienstes nicht nur an dem Morgen des Aufmarschtages in strömendem Regen standen, sondern auch an den Vortagen schon den größten Strapazen ausgesetzt waren. Diese Ziffer ist ein imponierendes Zeugnis für den Gesundheitszustand des vom Nationalsozialismus geformten Geschlechts.

Die argentinische Regierung legte dem Parlament einen Gesetzesentwurf vor, der Maßnahmen gegen Dumping vorsieht. Eine Sonderkommission soll gebildet werden. Die Zölle sollen dann diesen Subventionen entsprechend festgesetzt werden.

„Kampf gegen die Presselüge“

Der Reichspressechef hat mit seiner grundsätzlichen, klaren und tiefgründigen Rede auch diesmal wieder die Augen der Weltöffentlichkeit auf die ungeheuren Gefahren gelenkt, die durch die Anwendung der Presselüge drohen.

Vor dem Forum des nationalsozialistischen Parteikongresses gesprochen, war sie ein von größtem Ernst und tiefer Sorge um die Bewahrung des Friedens getragener Appell an die ehrliebenden und anspruchsvollen Faktoren der internationalen Presse wie auch an die Staatsführungen, vor dem verderbbringenden Gift skrupelloser und heuchlerischer Falschmeldungen mehr denn je auf der Hut zu sein und nun endlich der Wahrheit die Ehre zu geben.

Die Zeitungen sollten nicht bloß über den Frieden schreiben, sondern selbst schon Frieden halten. Mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgten die Kongrestteilnehmer das auch Bände füllende Material charakteristischer Beispiele für die Blüherarbeit raffinierter und getarnter Lügenfabrikanten, denen er teils unter klammender Unterstützung des Spiegels ihrer immer gefährlicher und scheinbar nur harmlosen Sünden vorhielt.

Die kleine, aber bunte Blütenlese aus diesem richtigen Stumpf, die der Reichspressechef präsentierte, reichte dank klassischer und bezeichnender Auswahl vollkommen hin, um den Kongrestteilnehmern die Dummheit, wie aber auch zugleich die Gefährlichkeit dieser mitten im Frieden zum Kriege aufreizenden Worte von Berichterstattern vor Augen zu führen.

Dr. Dietrich durchleuchtete hier in den ver-

schiedensten Abarten von Lügen sich äußerndes verderbliches Treiben mit dem Scheinwerfer einer gründlichen und gewissenhaften Untersuchung der Ursprünge, der psychologischen Voraussetzungen und des beabsichtigten Zweckes. Der Reichspressechef rührte aber in der Erörterung seines aktuellen Themas auch an die tieferen Gründe der so bedauerlichen Tatsache, daß die Presselüge trotz aller Warnungen außerhalb unserer Grenzen weiterlebt und weiter Unheil stiftet: Er stellte fest, daß die Lüge das Brot, die nährende Grundlage der sogenannten demokratischen und des parlamentarischen Liberalismus

„Unbeschreibliches Schauspiel“

Französische Bewunderung des Arbeitsdienst-Aufmarsches

(Von unserer Pariser Schriftleitung)

rd. Paris, 8. Sept.

„Die Zeremonie, die wir am Mittwochmorgen gesehen haben, trotz jeder Beschreibung. Sie ist selbst die ausländischen Zuschauer zur Bewunderung hin.“ Mit diesen Worten beginnt der Sonderberichterstatter der „Epoque“ seinen Bericht über den Aufmarsch des Arbeitsdienstes in Nürnberg. Mit Worten sei das Schauspiel nicht zu beschreiben: Die Genauigkeit der Bewegungen, die Harmonie des Gesamteindrucks, die wirkliche Großartigkeit des Aufmarsches, der Eindruck der Macht. Eine peinigende Unruhe habe das Herz jedes Franzosen ergreifen müssen, der diesem Schauspiel beizuwohnte.

„Figaro“ schreibt, nicht zu Unrecht rage der Aufmarsch des Arbeitsdienstes unter den anderen Kundgebungen in Nürnberg hervor. „Hitler steht hier inmitten seines besten Volkes: Vor der Jugend, wie ein Schmied vor dem glühenden Eisen.“ Der Berichterstatter des „Jour“ erklärt, das Schauspiel sei von einer solchen Schönheit gewesen, wie man es nur in Deutschland erleben könne. Als die 46 000 Arbeitsmänner ihre Spalten präsentierten, habe man an eiserne Blumen denken können, die sich über die Bataillone, dunkel wie die Arbeitserde, erhoben.

Im Gegensatz zu seinen Kollegen, die sich größtenteils darüber beschwerten, daß die bisher in Nürnberg gehaltenen Reden nicht die erwarteten Anspielungen auf die internationale Situation gebracht hätten, erklärt der Berichterstatter dieses Blattes, es sei gerade eine Besonderheit des Reichsparteitages, daß die Menge auch aus kleinste Worten vernehme und diese mehr Wert hätten als eine lange Rede.

Heinkel hatte keine Ahnung ...

Gespräch mit Dr. Heinkel und Professor Messerschmitt

rd. Nürnberg, 8. Sept. (Eig. Bericht.)

In einer Unterredung, die der vom Führer soeben mit dem Nationalpreis ausgezeichnete Dr. Heinkel dem Hauptgeschäftsführer des „Niederdeutschen Beobachters“, Schmerin, Georg von Schilling, gewährte, machte Dr. Heinkel interessante Angaben darüber, wie er völlig unvorbereitet auf die große Ehrung nach Nürnberg gekommen sei.

Dr. Heinkel erzählt, daß er zuerst wegen Arbeitsüberhäufung gar nicht nach Nürnberg fahren wollte, daß aber ein Sondertelefonat nach Nürnberg, in dem ihm mitgeteilt wurde, daß der Führer persönlich seine Anwesenheit wünsche, ihn veranlaßt habe, schleunigst abzureisen. „Völlig ahnungslos bin ich dann“, so sagt Dr. Heinkel, „aus Warnemünde weggefahren, und erst zwei Minuten vor Beginn der Feier im Oberhaus habe ich es „inoffiziell“ erfahren, welche Ehrung meiner wartete.“

„Noch heute nacht zu meiner Gefolgschaft“

Dr. Heinkel schildert dann, wie er vor Freude

ganz erschüttert gewesen sei. „Die Technik hat einen Erfolg errungen, wie wir ihn bisher noch nie erlebt haben. Ein Nationalpreis der Kunst für die Technik ist in der Geschichte der Technik noch nicht dagewesen.“ Der Konstrukteur gab in dem Gespräch dann seinem eigenen Willen Ausdruck, intensiv nach neuen Leistungen und Erfolgen zu streben und zu beweisen, daß die Heinkel-Werte sich dieser großen Auszeichnung würdig erweisen. „Noch heute nacht sahre ich zu meiner Gefolgschaft nach Warnemünde zurück, und in einem Betriebsappell will ich ihr mitteilen, daß ich ohne ihren Fleiß und ohne ihre Eingabe nie das hätte schaffen können, was ich erreicht habe. Es macht mich so glücklich, daß durch die Anerkennung, die mir der Führer ausgesprochen hat, meine ganze Betriebsgemeinschaft geehrt worden ist.“

Auch Professor Messerschmitt, der im Laufe des Gesprächs an den Tisch Dr. Heinkels kam, ist stolz und glücklich über die einzigartige Ehrung, und auch er verspricht sich durch diese Verleihung des Nationalpreises an zwei Konstrukteure einen starken Auftrieb der Technik für die Zukunft.

Tag

Bei den Badnern im Zeltlager Moorenbrunn

Unsere politischen Leiter sind in bester Stimmung / Mannheim ist zuerst im Lager eingetroffen

(Von unserem in Nürnberg weilenden F.K.H.-Schriftleitungsmitglied)

Nürnberg, 8. September.

Ein ojonblauer Himmel wölbte sich über dem Zeltlager der Politischen Leiter des Gau-Baden, und hell leuchteten die Fahnen im Sonnenschein. Da — so ist es eine Lust. Aber daß es nicht von Anfang an so war, davon wissen 800 Politische Leiter des Kreises Mannheim, die zusammen mit den Mitgliedern des Gau-Lades als erste das Zeltlager Moorenbrunn bezogen, ein kleines Liedchen zu singen.

Als wir am Donnerstag den Politischen Leitern unseres Gau-Baden einen Besuch in ihrem Zeltlager abstatteten, lag jedenfalls wieder eitel Freude auf allen Gesichtern. Die Regentage, und all das, was in ihrem Gefolge zu sein pflegt, hatte man bereits wieder vergessen und rasch traf man noch die letzten Vorbereitungen, um die im Laufe des Nachmittags eintreffenden Kameraden aus den anderen Teilen des Gau-Baden empfangen zu können. Denn noch waren in den vergangenen Stunden des Donnerstags nur wenige Zelte belegt, und wo immer man binkam, begegnete man Mannheimern.

Der Humor siegt!

Der vielgelagerte Name des Zeltlagers Moorenbrunn, das in der Nähe der Bahnstation Fischbach und des Schießplatzes Neuch an der Straße nach Regensburg liegt, schien gestern noch die letzte Hoffnung auf eine Wetterbesserung unterdrücken zu wollen. Man hatte sich bereits mit dem Unvermeidlichen abgefunden, nachdem am Mittwochnachmittag noch einmal ein wolkenbruchartiger Regen niedergegangen war, der die Straßen der Zeltstadt in kleine „Moore“ verwandelt hatte. Der Humor unserer Mannheimer Parteigenossen hatte eine Brücke zum heutigen Sonntag geschlagen. Man ließ auch in „trübsten Situationen“ den Kopf nicht hängen. Heute hat sich dieser Optimismus als richtig erwiesen.

Der Politische Leiter ist nun einmal ein Soldat der Bewegung und Soldaten wissen sich immer zu helfen. Und dann war man ja auch nicht allein auf weiter Flur. Im Zeltlager Moorenbrunn sind außer dem Gau-Baden noch die Gauen Düsseldorf, Hessen-Rassau, Kurhessen, Kurmark, Magdeburg-Anhalt, Mecklenburg und Pommern untergebracht. Unmittelbare Nachbarn der Politischen Leiter unseres Gau-Baden sind die Männer der Gauen Kurmark und Pommern, mit denen sie bereits gute Kameradschaft pflegen.

Als wir durch das schöne, mit Stroh überdachte Tor des Zeltlagers schritten, an dem mit in Holz geschnittenen großen Buchstaben „Badner-Lager“ zu lesen ist, kam uns auch schon Gauhahmeister Clever und Gauansbilder Peter entgegen, die uns schon von der vorzüglichen Stimmung im Lager erzählten. Wenig später traf auch Gauorganisationsleiter Kramer ein, der das Lager vor der Ankunft der Politischen Leiter noch einmal eingehend besichtigte.

Unser erster Gang führte uns natürlich zu den Politischen Leitern des Kreises Mannheim, in deren Mitte wir Kreisleiter Schneider begrüßen konnten. Ein Blick in die drei Zelte, in denen unsere Mannheimer untergebracht sind, stärkte unsere Überzeugung, daß man sich hier rasch und gut einzurichten verstand. Ueberall traf man auf frohe und lachende Gesichter und nur ein Thema beherrschte die Gespräche aller: Das bevorstehende große Erlebnis am Freitagabend!

Vieles könnte man über einen solchen Rundgang erzählen, aber das Schönste ist immer das eine: immer wieder steht man alte und vertraute Gesichter, traf man Kameraden, mit denen man sich durch gemeinsames Erleben verbunden fühlt. Es ist schon so, wie der Führer in seiner Proklamation feststellte, daß die alten Kämpfer in der freudigen Hoffnung nach Nürnberg kommen, so viele der alten Kämpfer aus den langen Jahren des Ringens um die Macht wiedersehen zu können. Und diese Hoffnung kann man besonders im Lager der Politischen Leiter unseres Gau-Baden in überzeugendster Weise erfüllt sehen. Ungezählte alte Marschierer stehen in den Reihen der Politischen Leiter. Viele haben an Parteitag der Kampfszeit teilgenommen, sind in den Marschkolonnen unserer braunen Sturmabteilung am Führer vorbeimarschiert und können heute ihren jüngeren Kameraden manches Erlebnis aus dieser Zeit vermitteln.

Die Verpflegung ist vorzüglich

Die Sonne stand bereits im Zenit und die Mittagshunde war herangelommen, als wir endlich unseren Rundgang beendet hatten. Schon dampften die Feldküchen, und der Duft aus den Kesseln ließ in uns das Gefühl des Hungers lebendig werden. Die freundliche Einladung des „Küchenschefs“, der gleich dem gesamten Küchenpersonal aus Karlsruhe stammt, konnten wir deshalb unmöglich ablehnen, zumal uns ein Blick in den Küchenzettel ein besonders gutes Mittagessen verriet. „Ochsenchwanz-Suppe, Rindsquelsch, Kartoffeln und Maffaroni“

— stand hier für den Donnerstag zu lesen, und das will schon etwas heißen.

Wenig später konnten wir uns selbst von der Güte der Verpflegung überzeugen und wir gestehen offen — nicht ohne ein klein wenig Reiz: Was hier unseren Politischen Leitern geboten wird, ist wirklich so vorzüglich, daß wir „Stadtbewohner“ um die Mittagszeit gerne unseren Platz mit den Bewohnern des Zeltlagers gewechselt hätten.

„Die Badener kommen!“

Gerade waren wir beim Essen, da rief uns der Ruf eines Politischen Leiters des Gau-Bommern aus der beschaulichen Hütte: „Die Badener kommen!“ Rasch hatten wir unsere Mahlzeit beendet und eilten zum Lager, in das schon die Spigenkolonne unserer südbadischen Kreise Säckingen, Waldshut und Müllheim einbogen. Wenig später kamen

die nordbadischen Kreise Heidelberg, Mosbach, Buchen und Wertheim. Der Gauorganisationsleiter, der die Sonderzüge am Bahnhof Fischbach erwartet hatte, gab auch hier die letzten Anweisungen. Rasch und singend zogen die Politischen Leiter durch das Tor des Baden-Lagers. Sie hatten nichts vom Regen und Schmutz gesehen und — das war der Wunsch beim Scheiden aus dem Zeltlager Moorenbrunn — sie sollen auch in den nächsten Tagen nichts mehr davon erblicken.

Hell leuchteten die Zelte in der Mittagssonne und lustig flatterten die Fahnen im Wind, als wir in die Stadt der Reichsparteitage zurückkehrten. Wir schieden mit der frohen Gewißheit, daß der Geist, der die Politischen Leiter unseres Gau-Baden und aller übrigen Gauen des Reiches befeuert, bei dem großen Appell am Freitagabend auf der Zeppelinfeld erneut seine Verstärkung finden wird.

Spricht hier das schlechte Gewissen?

Obduktion der Leiche des Sudetendeutschen Knoll durch einen deutschen Arzt nicht gestattet

DNB Prag, 8. Sept.

Die deutsche Bevölkerung in Jägerndorf und Umgebung ist äußerst erregt, da die politische Bezirksbehörde in Jägerndorf nicht gestatten will, daß der Satz des nach tschechischer Darstellung durch Selbstmord ums Leben gekommenen Antiskwaders der SdP, Knoll, der nach

ungarisch-Grabisch zu einer Waffenübung eingezogen worden war, geöffnet werde. Außerdem hat die politische Bezirksbehörde die Hinzuziehung eines deutschen Arztes zur Obduktion der Leiche Knolls verboten. Die SdP hat nunmehr an Prager zuständiger Stelle gegen das Verbot Vorstellungen erhoben. Außerdem hat, wie ver-

hat Deutschland wieder in seinen Bann geschlagen, und so gespannt wie nie zuvor blickt die ganze Welt hin zur Stadt der Reichsparteitage. Schon diese beiden Tatsachen sagen uns deutlich, welche gewaltige historische Bedeutung gerade in diesem Jahre den Dingen zukommt, die sich jetzt in der alten Stadt „in des Großdeutschen Reiches Mitte“ abwickeln. Und ist es nicht schön, zu wissen, daß viele Männer und Frauen aus Mannheim auch in diesem Jahre wieder an dem großen Geschehen des Reichsparteitags teilnehmen dürfen? Um ihnen, wenn sie in der nächsten Woche zurückkehren, eine bleibende Erinnerung an diese Tage in die Hand zu geben, um andererleits aber auch der gesamten Leserschaft des

eine gesammelte Darstellung der Vorgänge und Reden auf dem „Parteitag Großdeutschland“ zum Studium und zum dauernden Besitz zu liefern, werden wir unsere Ausgabe zum Dienstag, den 13. September, besonders ausgestalten. Am Tage nach der Beendigung des Reichsparteitages und nach der großen **Schlussrede des Führers** werden wir unseren Lesern im Laufe des Vormittags eine Zeitung liefern, die wert sein dürfte, in jeder Familie als große dokumentarische Zusammenstellung der stolzen Stunden des diesjährigen Reichsparteitages aufgehoben zu werden. Im Hinblick auf diese große Ausgabe des „HKB“ werden wir auch eine Reihe von Reden, die in Nürnberg noch gehalten werden, in der aktuellen Berichterstattung nur kurz zu Wort kommen lassen, dann aber in der

Erinnerungsausgabe

zum 13. September ausführlich wiedergeben. Wir hoffen, damit auch zahlreichen Wünschen Rechnung zu tragen, die aus der Leserschaft an uns herangetragen worden sind.

Das „Hakenkreuzbanner“

lautet, Sulton Prati, einer der Mitarbeiter Runcimans, den Wunsch geäußert, daß ein deutscher Arzt bei der Obduktion zugegen sei und das Begräbnis nicht vor Samstag stattfinden.

SdP-Trauer um Knoll

Aus Anlaß des Todes des sudetendeutschen Parteigliedigen Alfred Knoll aus Hagenstein bei Römerstadt wurde für Samstag, 10. September, Parteitrauer angekündigt.

Die Abgeordneten Runt und Dr. Kosche hatten am Donnerstagnachmittag mit Ministerpräsident Hodza über die angeführten Vorfälle in Mährisch-Odrau notwendigen Maßnahmen eine Aussprache.

Weder blutige Gefechte in Palästina

Britische Militärflieger eingesetzt

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

London, 9. September.

Zwischen Truppen und arabischen Abteilungen fanden wieder mehrere blutige Gefechte statt, in denen auch Flugzeuge eingesetzt wurden. Die Zahl der täglichen Zwischenfälle hat zugenommen. Die Spannung in den interessierten Kreisen bezüglich der künftigen Entscheidung über die britische Palästina-Politik steigt von Tag zu Tag. Man erwartet bald den Bericht der Kommission über die Teilungsfrage. In Groudon traf am Donnerstagsabend ein Flugzeug mit jüdischen Flüchtlingen und Arabern aus Palästina ein, die im Auftrag der jüdischen Weltregierung Kolonialminister MacDonald wegen der bevorstehenden Entscheidung über die britische Politik in Palästina aufsuchen wollen.

Jude verursacht Zwischenfälle in Polen

Warschau, 8. Sept. (AP-Genf)

Zu schweren Zusammenstößen zwischen Polen und Juden kam es in der Kreisstadt Wda im Warsauer Gebiet. Der Zusammenstoß entstand, als sich ein polnischer Soldat gegen die Beleidigungen eines jüdischen Händlers zur Wehr setzte. Darauf fielen die versammelten Juden über den Soldaten her, der sich mit seinem Seitengewehr die Drogengefelligkeit vom Leibe hielt.

Ein Polizeibeamter befreite den Soldaten aus der Bedrängnis. Aus Rache dafür begannen die Juden polnische Passanten mit Steinen zu bewerfen. Die entristete polnische Bevölkerung schlug daraufhin in mehreren jüdischen Läden die Scheiben ein. Einige besonders aggressive Juden wurden verprügelt. Verstärkte Polizeieinheiten stellten schließlich die Ruhe in der Stadt wieder her.

In Kürze

Am 1. September 1938 betrug die Zahl der Rundfunkempfangsanlagen im Deutschen Reich (Altreich) 9 552 444 gegenüber 9 513 989 am 1. August. Im Laufe des Monats August ist mithin eine Zunahme von 38 454 (0,4 v. H.) eingetreten. Unter der Gesamtzahl vom 1. September befanden sich 640 260 gebührenfreie Anlagen.

Die von der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung und zur Sicherung des Bezuges von Konsummargarine getroffenen Maßnahmen werden für die Monate Oktober, November und Dezember 1938 im bisherigen Umfang fortgeführt.

Nach brasilianischen Zeitungsmeldungen hat der Präsident der USA-Exportbank Pearson, der gegenwärtig zu einem Besuch in Brasilien weilte, in seiner Audienz beim Staatspräsidenten Vargas die Finanzierung eines Ankaufs seitens der brasilianischen Regierung von 32 Lokomotiven und 1000 Eisenbahnwaggons im Gesamtwert von sechs Millionen Dollar durch die USA-Exportbank garantiert.

Der Reichsminister der Justiz Dr. Görtner hat den geschäftsführenden Präsidenten der Reichsnotarkammer, Notar Carl Wolpers aus Rentscheid-Lennepe, auf vier Jahre endgültig zum Präsidenten der Reichsnotarkammer berufen. Diese Berufung bedeutet eine Anerkennung der Verdienste, die sich Notar Wolpers um das Deutsche Reichsnotariat erworben hat.

Wie der südafrikanische Verteidigungsminister Pirow am Mittwoch im südafrikanischen Parlament erklärte, wird die Regierung in den drei nächsten Jahren sechs Millionen Pfund für Waffen und Verteidigungsarbeiten ausgeben. Der größte Teil des Ausrüstungsmaterials werde von Großbritannien gekauft werden.

„Luftkrieg über Stockholm“ heißt die Lösung für die Luftschutzübungen, die am 7., 8. und 9. dieses Monats im Bereich der Stadt Stockholm und Umgebung stattfinden. Sie bilden den wichtigsten Teil der großen Luftschutzübungen, die für die wichtigsten Industrieorte Mittelschwedens anberaumt wurden und am Montag im Süden von Stockholm begonnen haben.

Angeichts des Tschedenterrors

Gemeinsame Beratung der verfolgten Volksgruppen

DNB Prag, 8. Sept.

Am Donnerstag fand unter dem Vorsitz des Stellvertreters Konrad Henlein, Karl Hermann Frank, eine gemeinsame Sitzung des Politischen Ausschusses der Hauptleitung der Sudetendeutschen Partei mit den Vertretern der Slowakischen Volkspartei, der Vereinigten Ungarischen Parteien und des Polnischen Befreiungsausschusses statt.

An der Sitzung nahmen u. a. teil: Abgeordneter Karl Hermann Frank, Dr. Sebestowski, von slowakischer Seite Abgeordneter Dr. Liso, von ungarischer Seite Abgeordneter Szilö und Esterhazy, von polnischer Seite Dr. Wolf. Ueber den dringend notwendigen Staatsumbau und die Regelung der Nationalitätenfrage wurde volles Einvernehmen festgestellt. Es wurde beschlossen, diese gemeinsamen Beratungen auch nach Bedarf fortzusetzen.

Hollifaz verschiebt Reise nach Genf

DNB London, 8. September.

Amlich wird bekanntgegeben, daß sich Außenminister Lord Halifax in „Anbetracht der Notwendigkeit, sich während des gegenwärtigen Stadiums der Verhandlungen in der Tschecho-Slowakei in enger Fühlungnahme mit dem Premierminister und seinen Kollegen zu halten, gezwungen sieht“, seine Reise nach Genf vorläufig zu verschieben.

In der Nähe von Vermont herrscht ein zwischen verschiedenen Zigeunerstämmen zu einem regelrechten Feuergefecht, in dessen Verlauf zwei Zigeuner getötet und vier lebensgefährlich verletzt wurden. Mehrere Zigeuner erlitten leichte Verletzungen.

Die Ursache dieser blutigen Zusammenstöße soll darin zu suchen sein, daß sich die Stämme gegenseitig das Feld streitig machten. — Die Polizei nahm 12 Verhaftungen vor.

Volksgruppenführer erklären: „Schluß mit dem Prager Zentralismus“

Drei aufschlußreiche Unterredungen unseres ständigen Prager Vertreters

Prag, 9. September.

Unser Vertreter hatte am Donnerstag Gelegenheit, mit den Repräsentanten der an der gemeinsamen Nationalitätenkonferenz unter Vorsitz des Abgeordneten Karl Hermann Frank teilnehmenden Volksgruppen zu sprechen, die ihm alle erklärten, daß zur Lösung der nationalpolitischen Frage in der Tschecho-Slowakei ein Umbau des Staates notwendig sei, der bald zu geschehen habe, wenn nicht, wie z. B. der Führer der polnischen Volksgruppe sich ausdrückte, die Polen der Tschecho-Slowakei zugrunde gehen sollten.

Der Führer der ungarischen Volksgruppe, Graf Esterhazy, sagte unserem Prager Korrespondenten u. a.: „Wir haben mit Freude an der Sitzung teilgenommen, die auf Initiative der Sudetendeutschen Partei zustande gekommen ist, und wir haben mit Genehmigung gesehen, wie sämtliche Nationalitäten in der Tschecho-Slowakei völlig einheitlich auf dem Standpunkt stehen, daß die Regierung in absehbarer Zeit den Umbau des Staates radikal durchführen muß, falls sie die angebotenen Verhandlungen günstig abschließen will. Es ist uns gelungen, nach 20 Jahren, so führte Graf Esterhazy weiter aus, nunmehr eindeutig fest-

zustellen, daß die tschecho-slowakische Republik ein Nationalitätenstaat ist. Wir werden so lange kämpfen, bis wir alle unsere Rechte bekommen haben. Man hat uns Ungarn seit 20 Jahren immer nur alles versprochen, aber nie etwas eingehalten. Die Versprechungen kamen immer dann am häufigsten, wenn sich die Republik in einer gewissen Krise befand. Falls die Regierung es jetzt ernst meint, so bietet sich für sie jetzt die letzte Gelegenheit, mit uns Ungarn die Frage friedlich zu lösen. Von einem Kompromiß kann für uns überhaupt keine Rede mehr sein.“

In Vertretung des amtierenden Vorsitzenden der slowakischen Volkspartei, Dr. Liso, führte der slowakische Abgeordnete Hafschi unserem Berichterstatter gegenüber aus, daß man den Slowaken 20 Jahre lang unter feierlichen Gelöbnissen versprochen habe, das slowakische Problem zu lösen. Bei diesen Versprechungen sei es aber bis heute geblieben. 20 Jahre lang habe man den Slowaken nunmehr ihr Recht vorenthalten. Die Slowaken werden im Geiste Hininkas dafür weiterkämpfen, daß durch einen notwendigen Umbau des Staates der Pittsburg-Vertrag in die Tat umgesetzt wird. Diese Neuregelung solle schließlich geschehen und der Zentralismus müsse beseitigt werden, damit die Slowaken die Autonomie bekommen und die sie angehenden Angelegenheiten selbst entscheiden können.

Der Vorsitzende der polnischen Volksgruppe in der Tschecho-Slowakei, Abgeordneter Dr. Wolf, wies in dem Gespräch auf die starke Tschechisierung des von den Polen in der Tschecho-Slowakei bewohnten Gebietes hin, die im Verein mit den Prager Maßnahmen dazu geführt habe, daß die polnische Volksgruppe beim Anhalten der augenblicklichen Verhältnisse zugrunde gehen müsse. Die Polen verlangten von der tschechischen Regierung, über die von ihnen als selbstverständlich angesehene Wiederherstellung ihres nationalen Bestandes von 1918 hinaus, die restlose Autonomie in dem von Polen bewohnten Gebietestell. Die Notlage der polnischen Bevölkerung in der Tschecho-Slowakei sei so groß, daß der notwendige Umbau des Staates sehr bald durchgeführt werden müsse, wenn nicht katastrophale Folgen für die Angehörigen der polnischen Nationalität in der Tschecho-Slowakei eintreten sollen.

Spreche tschechische Provokation

Sudetendeutsche Tracht-Muster für Sträflingskleidung

DNB Eger, 8. September.

Aus Eger wird eine neue Anordnung der Tscheden bekannt, die die ganze Schamlosigkeit der brutalen tschechischen Geisteshaltung aufs neue offenbart.

Die „Egerer Zeitung“ bringt in ihrer Donnerstags-Ausgabe eine Mitteilung, laut der das tschechische Justizministerium beabsichtigt, die Strafgefangenen der Tschecho-Slowakei künftig nach der Art der sudetendeutschen Tracht zu kleiden. Diese Tatsache bedeutet eine geschäftliche und niederträchtige Verunglimpfung des Sudetendeutschtums durch den tschechischen Staat.

Die Mitteilung der „Egerer Zeitung“ hat folgenden Wortlaut:

Das Justizministerium hat bei den einzelnen Strafanstalten eine Umstrategie veranlaßt, die auf eine Aenderung der Sträflingskleidung abzielt. Die Verwaltungen der Strafanstalten sollten sich über die Zweckmäßigkeit einer derartigen Aenderung sowohl vom finanziellen wie auch vom hygienischen Standpunkt aus äußern, denn beantragt wurde eine grundsätzliche Aenderung des Hosenknitts, und zwar in der Weise, daß für die Sträflinge kurze Kniehosen und weiße Baumwollstrümpfe eingeführt werden sollen, die in der Strafanstalt Nepy bei Prag gestrickt werden.

London spricht von einer Volksabstimmung

Lange Konferenzen in Downing Street / Am Montag Kabinettsitzung

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

10. London, 9. September.

In der Downing Street haben gestern vom Eintreffen Chamberlains an lange Konferenzen stattgefunden, die sich mit der Lage in der Tschecho-Slowakei beschäftigten. Es nahmen teil der Außenminister, sein Unterstaatssekretär, Sir Alexander Cadogan, der zu diesem Zweck von seinem Ferienaufenthalt in Frankreich zurückgekehrt war, ferner der diplomatische Ratgeber der Regierung, Sir Robert Vansittart und Schatzkanzler Sir John Simon. Wie man hört, wurde beschlossen, am Montag, den 12. September, elf Uhr vormittags, eine Kabinettsitzung einzuberufen, die sich mit der Entwicklung der internationalen Lage beschäftigen soll. Zwischen den Vormittags- und Nachmittagsberatungen hatte Chamberlain Unterredungen mit dem Kriegsminister, dem Luftfahrtminister und dem Verteidigungsminister, während Lord Halifax eine Reihe von Gesandten und Botschaftern emp-

fang, u. a. den sowjetrussischen Botschafter Maisky und den polnischen Gesandten.

Es sind gegenwärtig in London zweifellos wesentliche Kräfte am Werk, die alle zugunsten des sogenannten „allerlehten tschechischen Vorschlags“ London vornehmlich offiziell festlegen wollen. Interessant ist die hier ausgetragene Nachricht, daß ein Zusammenbruch der gegenwärtigen Prager Verhandlungen London und Berlin veranlassen könnten, unmittelbar miteinander über die tschechische Frage zu verhandeln. Das Gerücht, daß Lord Runciman zurücktreten werde, d. h. seine Aufgabe als aussichtslos aufgeben wolle, wird hier als unrichtig bezeichnet. Offenbar stammt es aus tschechischen Kreisen in London. Inzwischen spiegeln die Zeitungen und das Gerede in politisch interessierten Kreisen hier das Bild der Ratlosigkeit und des Durcheinander deutlich wider. Es hat hier viele Beobachter sehr überrascht, feststellen zu müssen, wieviele Sympo-

thien der Vorschlag der „Times“ in weitesten Kreisen gefunden hat. Die „Times“ spricht wieder davon, daß, wenn die gegenwärtigen Verhandlungen Prags scheitern sollten, nicht einzusehen sei, warum nicht einmal ein ganz anderer Weg versucht werden sollte. Offenbar will das Blatt damit auf die in London heute lebhaft diskutierte Vorschläge einer Volksabstimmung hinweisen. Der Satz in der „New York Daily News“, daß eine Volksabstimmung nach dem Muster der Saarabstimmung über 3 Millionen Menschen glücklich machen könnte, was doch besser sei, als in einem neuen Weltkrieg zehn Millionen Tote und 30 Millionen Verwundete zu beklagen, hat starken Eindruck gemacht. Viele sehen hier in dem Plan einer Volksabstimmung einen friedlichen Mittelweg zwischen den hoffnungslosen gegenwärtigen Prager Verhandlungen und dem radikalen „Times“-Vorschlag.

Rundfunkrede

Des tschechischen Staatspräsidenten

Prag, 9. Sept. (Wg. Drahtmeldg.)

In Prag fand am Donnerstag wiederum unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten auf der Prager Burg ein politischer Ministerrat statt. Der Ministerrat beschloß, wie wir erfahren, daß am Freitag die neuen Regierungsvorschläge, die der Ministerpräsident der Sudetendeutschen Partei überreicht hat, veröffentlicht werden sollen. Wie aus amtlichen Kreisen bestätigt wird, dürfte für kommenden Samstag mit einer Rundfunkrede des Staatspräsidenten zu dieser Frage zu rechnen sein.

Modernstes Funkhaus der Welt — in Stuttgart

Eine Unterredung mit Reichsintendant Dr. Glasmaier / Riesiger Neubau geplant

Anlässlich der auslandsdeutschen Festtage wollte auch Reichsintendant Dr. Glasmaier in Stuttgart. Er machte unserem U.S.-Mitarbeiter bei einer Unterredung die Mitteilung, daß für die Stadt der Auslandsdeutschen das modernste Funkhaus der Welt gebaut wird.

Reichsintendant Dr. Glasmaier sieht die große Aufgabe des deutschen Rundfunks darin, eine lebendige Brücke von der Heimat zu den Deutschen draußen in der Fremde zu schlagen. Das gilt ganz besonders für den Reichsintendanten in Stuttgart, der Stadt der Auslandsdeutschen. Zur Erfüllung dieser Aufgabe ist es notwendig, daß ein großzügiger Rahmen für die Sendearbeit geschaffen wird. Deshalb soll nach den Ausführungen des Reichsintendanten Stuttgart das modernste Funkhaus der Welt erhalten, mit dessen Planung bereits in allerhöchster Zeit begonnen wird.

Bei vielen neuen Funkhausneubauten im Reich hat es sich gezeigt, daß sie beim Einzug bereits wieder zu klein geworden waren. Dies wird selbstverständlich in Stuttgart vermieden. Das neue Funkhaus soll ein demonstrierendes Zeugnis des baukünstlerischen Schaffens im Dritten Reich werden. Seine von Professor Klier geschaffenen Pläne sind mehrmals abgeändert und überprüft worden und haben jetzt ihre endgültige Form erhalten. Der neue Bau, der genügend große Send- und Verwaltungsräume enthält, wird auch eine Lehrschau beherbergen, die bildlich und praktisch zeigt, wie eigentlich eine Sendung entsteht.

Um den Rundfunk lebendig und fest mit aller Zuhörerschaft zu verknüpfen, werden die Senderräume so gestaltet, daß das Publikum jederzeit den Sendungen selbst beizuhören kann. „Die Funkhäuser“, so führte Dr. Glasmaier aus, „sollen Gemeinschaftshäuser des Volkes werden.“ Das Schaffen der Rundfunkkünstler wird sich

nicht mehr in abgekappten Räumen, sondern in aller Öffentlichkeit abspielen.

Um möglichst vielen Volksgenossen den Zutritt zu gewähren, wird der Bau einen großen Hof mit Arkaden und Laubengängen umschließen, der geräumig genug ist, auch Rundtänzen und Konzerte veranstalten zu können. Dieser sogenannte „Brunnenhof“, ein Lieblingsgedanke von Dr. Glasmaier, wird von den Sendefunkern umfaßt, die durchweg in den Hof münden. Nicht allein das Mikrofon geht also in das Volk, auch alle übrigen Rundfunkschaffenden haben enge Fühlung mit ihren Hörern. Wie schon Reichsminister Dr. Goebbels in seiner großen Rede betonte, wird der Rundfunk im Rundfunk tätigen Künstler größte Bedeutung zugewiesen. Eine systematische Heranbildung des künstlerischen Nachwuchses ist also notwendig, und das Stuttgarter Funkhaus in seiner großzügigen Anlage wie dazu geschaffen ist, ein Rundfunkstudio aufzunehmen, so werden nach Vollendung des Bauwerks hoffnungsvolle junge Künstler ihren Einzug halten, um hier die notwendige Schulung für das Mikrofon zu erhalten. — Der Stuttgarter Funkhausneubau ist nicht nur für den Stuttgarter Sendebereich von allergrößter Bedeutung, er ist darüber hinaus ein Vorbild für das ganze Reich.

Für Hans Friedrich Blunck

Als Ehrengabe zum 50. Geburtstag des Dichters Hans Friedrich Blunck erscheint in diesen Tagen im Brunsberg-Verlag in Berlin ein repräsentatives Sammelwerk „Graf, Dank und Zuspruch an Hans Friedrich Blunck“, das von Wissenschaftlern, Dichtern und Staatsmännern Deutschlands und europäischer Länder dargebracht und von Ernst Wolf Drever und Christian Jessen herausgegeben wird. Dieses

Buch wirkt weit über den Anlaß seines Erscheinens hinaus durch die Großzügigkeit seiner Anlage und die umfassende Repräsentation des Schrittmachers der Gegenwart. In den sechs großen Abschnitten: „Ewigkeit — Zum Werk des Dichters — Europäische Bekanntheit — In menschlichen Bezirken — Gaben der Dichter — Bibliographie — entfalteten sich Wert und Menschlichkeit des Dichters Hans Friedrich Blunck im Lichte der Forschung und in den Bewusstseinen der Freundschaft. Dichter aller deutschen Stämme haben ihre Gaben beigeleuert. U. a. gehören Mario Heil de Brentani, Veit Würdte, Hermann Eris Busse, Hermann Claudius, Edwin Erich Dwinger, Heinrich Heer, Otto Heuschele, Robert Hopfmann, Mirko Jelusich, Agnes, Regal, Porries Frbr. von Münchhausen, Werner Feiner, Wilhelm von Schol, Friedrich Stiebe, LuLu von Strauß und Tronek, Felix Zimmermanns und Will Wepper, ferner Maurice Boucher (Paris), W. E. Collinson (Liverpool), John San-Giorgio (Varese), Gunnar Gunnarsson (Island), Cosus Larfen (Kopenhagen), Giovanni Neco (Venedig) und René Poupert (Bordeaux) zu der großen Zahl der Mitarbeiter.

„Der Geizige“ und „Der eingebildete Kranke“ als ein Stück

Die Schauspieler Baden-Baden (Leitung Intendant Gepler) bereiten für Ende September als Uraufführung die neue Fassung der Komödie „Der Geizige“ und „Der eingebildete Kranke“ von Molière als ein Stück gespielt unter dem Titel „Die Nachbarn“ in der neuen Uebersetzung und Bearbeitung von Ottomar Starke vor. Die Inszenierung liegt in den Händen von Intendant Gepler. Der Schauspieler der Komödie ist ein Haus, in dessen Parterrewohnung Harpagon, ein Geizhals, und dessen erste Etage Argan, der sich einbildet krank zu sein, wohnen. Die Neubearbeitung hat alle überlebten und nicht mehr zeitgemäßen Szenen und Situationen weggelassen und die Reihenszenen beider Stücke neu zu harmonischem Gan-

zen zusammengefügt, das in dieser Form die Verschiedenheit der beiden Originale durch die so geschaffene Gegenüberstellung in völlig neuem Licht rückt.

L. Mützel Direktor des Burgtheaters?

Nach einer amtlichen Mitteilung wurde Dr. Mirko Jelusich auf seinen Wunsch von seiner Stellung als kommissarischer Leiter des Wiener Burgtheaters entbunden. Gegenwärtig finden erfolgversprechende Verhandlungen mit dem Oberregisseur und Schauspieler des Preussischen Staatstheaters Berlin Lohar Mützel wegen Uebernahme der Direktion des Burgtheaters statt. Bis zum Abschluß dieser Verhandlungen hat Reichsstatthalter Dr. Sepp-Inquart den Burgschauspieler Ulrich Wetka mit der Leitung des Burgtheaters betraut. Der Reichsstatthalter hat zugleich an Dr. Jelusich folgendes Dankschreiben gerichtet: „Sehr geehrter Herr Doktor! Von der Partei auf den verantwortungsvollen Posten gestellt, haben Sie als kommissarischer Leiter das Burgtheater in den schwierigen Zeiten des Umbruchs so gut geführt, daß es sich trotz geringer Vorbereitungen während der Reichstheaterwoche im Wettkampf mit den ersten Bühnen Deutschlands ehrenvoll behaupten konnte. Dafür spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Dank aus.“

Riesen-Katalog sämtlicher Kunstverkäufe seit 1600. Im Haag ist soeben unter dem Titel „Repertoires des Catalogues de Ventes“ der erste Teil eines Riesen-Katalogs sämtlicher Kunstverkäufe seit 1600 erschienen, den der bekannte Kunsthistoriker Fritz Lugt in Zusammenarbeit mit der niederländischen Regierung, des Reichsbüros für Kunsthistorische und Monographische Dokumentation im Haag und des „Institut de France“ verfaßt hat. Lugt hat ein vollständiges Verzeichnis sämtlicher Kataloge von Kunstversteigerungen in der Zeit von 1600 bis 1825 zusammengestellt, und zwar handelt es sich bei diesen Versteigerungen um Silber, Skizzen, Radierungen, Holzschnitte, Miniaturen, Skulpturen u. a.

In den Stra-
Arbeitsche-
besagt, daß
Höchststle-



Exekutivkommandos bereiten eine neue Bartholomäusnacht vor

Ein Italiener über seine Reise in der Tschedo-Slowakei

(Drahtbericht unseres römischen Vertreters)

Dr. v. L. Rom, 9. September.

Der Sonderberichterstatter der oberitalienischen „Gazetta del Popolo“ fasst die Ergebnisse einer solchen beabsichtigten Reise durch die sudetendeutschen Gebiete unter der Überschrift „Unwiderlegbare Verantwortung der Prager Regierung“ zusammen, wobei die Zeitung an anderer Stelle schreibt: „Prag ist entschlossen, einen Krieg zu provozieren. Der Grund dafür ist, daß die Runciman-Mission, welches Ergebnis sie auch immer haben möge, vor aller Welt die Ungehörigkeit dieses tschecho-slowakischen Staates enthüllt und jede Reform auch wenn sie leicht ist, der Anfang vom Ende tschechischen Zentralismus bedeutet.“

Dazu berichtet der italienische Augenzeuge: „Die Tschechen haben alle Macht in den Händen. Den Deutschen bleibt nichts anderes als der Glaube an die Zukunft. Schweigend, mit bewundernswürdiger Geduld ertragen sie die täglichen Quälereien bis zum Blutopfer. Seit langem sind die, die zum Friedhof gefahren oder in die Krankenhäuser eingeliefert werden, immer Angehörige der Sudetendeutschen. In den Sudetengebieten existiert eine ausgedehnte tschechische Organisation, die im Falle der Gefahr erbarmungslos „das Land säubern soll“. Man hört immer wieder von Listen mit Namen der Sudetendeutschen, die bei den tschechischen

Exekutivkommandos bereitliegen und eine neue Bartholomäusnacht vorbereiten. Die Provokationen dauern unaufhörlich in aller Form an. Die Polizei unternimmt nichts zum Schutze der Sudetendeutschen oder ist offen auf der Seite der tschechischen Angreifer. Die Zwischenfälle in Mährisch-Ostrow zeigen, daß in jedem Fall Prag die Verantwortung trägt, die unwiderlegbar ist. Man kann nicht mit einer Regierung verhandeln, die ihre Anordnungen noch nicht einmal durchzusetzen weiß.

Jüdische Gaunerin verhaftet

Firmen um 4500 Reichsmark betrogen

Berlin, 8. Sept. (Eig. Meldg.)

Eine gefährliche Kommissionsschwindlerin konnte von der Berliner Kriminalpolizei im letzten Augenblick vor der geplanten Flucht ins Ausland in der Person einer 57jährigen Jüdin verhaftet werden.

Die jüdische Gaunerin hatte zusammen mit ihrer 23jährigen Tochter einen Stoff- und Tuchhandel betrieben. Da sie sich mehreren Lieferfirmen gegenüber fälschlicherweise als Inhaberin eines Engros-Geschäftes für Tuche und Kleiderstoffe ausgab, hatte sie größere Posten Waren in Kommission erhalten. Den Erlös der gelieferten Stoffe und Tuche hatte sie nicht abgeliefert und dadurch die Firmen um nicht

weniger als 4500 Reichsmark betrogen. Als die Kriminalpolizei auf eine Anzeige hin zugriff, war die Tochter bereits ins Ausland geflüchtet. Ihre Mutter, die die Warenbestände fast restlos ausverkauft hatte, um ebenfalls ins Ausland zu fliehen, konnte noch rechtzeitig festgenommen werden.

Französischer Dampfer gesunken

Über 100 Personen ertrunken?

DNB Tokio, 8. Sept.

Nach einer Pressemeldung aus Hanoi brach an Bord des französischen Dampfers „Claude Chappe“ (4394 Tonnen), der sich auf der Reise von Haiphong nach Saigon befand, am 4. September auf der Höhe der Paracel-Inseln Feuer aus.

Es wird befürchtet, daß 40 Passagiere sowie neun französische Offiziere, 60 Soldaten und die Besatzung des Dampfers ertrunken sind, da vermutet werden muß, daß der Dampfer unterging. Ueber die Ursachen der Katastrophe herrscht keine Klarheit.

Französischer Hilfstransport für Katalonien verurteilt Eisenbahnunglück

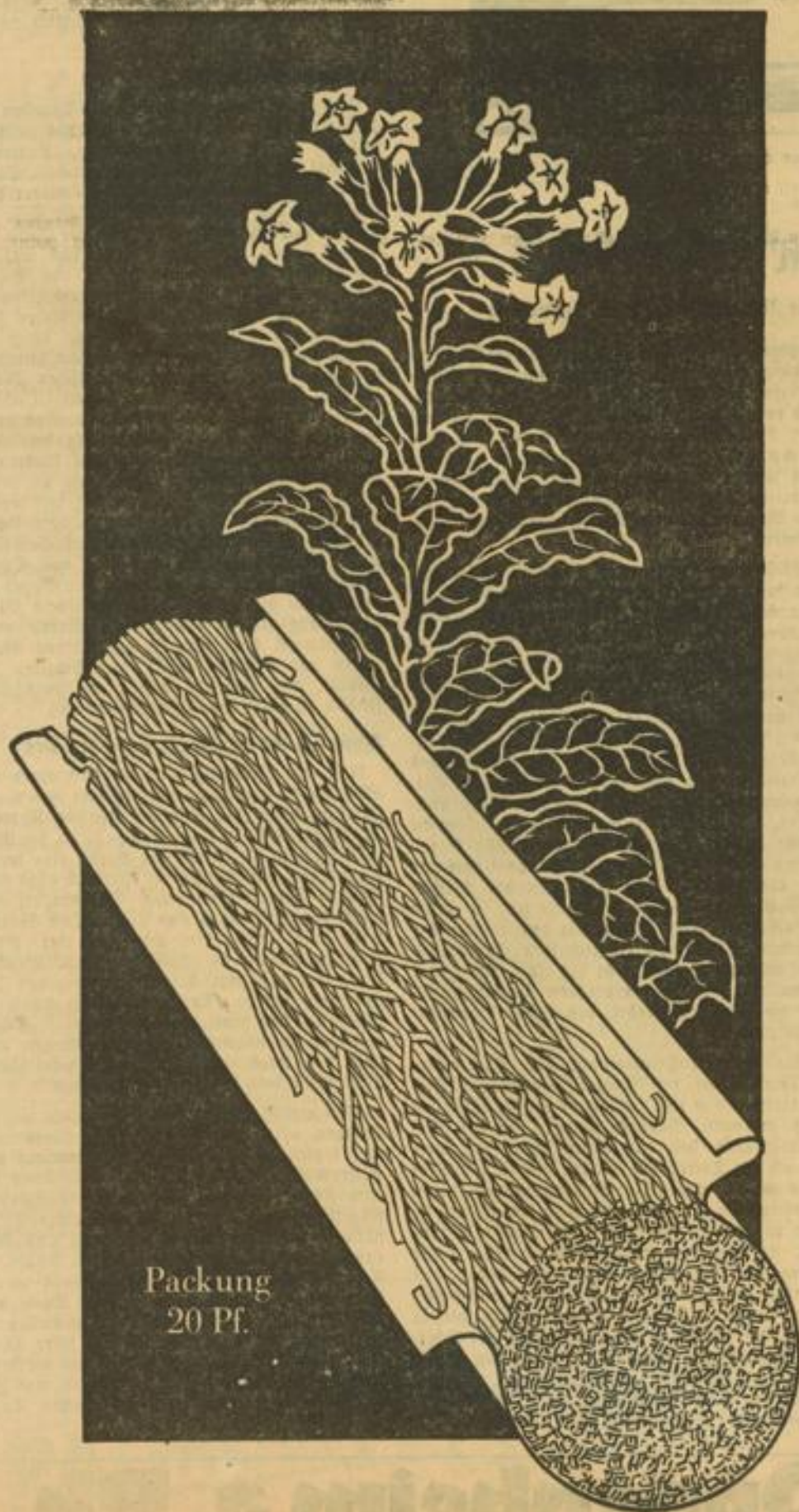
DNB Paris, 8. September.

Einer Habameldung aus Perpignan zufolge ereignete sich bei Gerone in Katalonien durch den Zusammenstoß eines Brennstofftransportautos mit einem Personenzug ein schweres Eisenbahnunglück, das 17 Tote und 20 Verletzte verursacht haben soll. Bei dem Zusammenstoß hat der Kraftwagen sofort Feuer gefangen, das sich durch die ausströmenden Benzindampfen auf den Zug und fünf Wohngebäude übertrug. Die beiden Fahrer des Kraftwagens erlitten lebensgefährliche Brandwunden. Nähere Einzelheiten über das Unglück fehlen noch, da die katalonischen Behörden jede Auskunft verweigern.

„Ich bin zu verkaufen“

In den Straßen von Baltimore sah man diesen Arbeitssuchenden. Die Inschrift auf dem Schild besagt, daß ein „weißer Sklave“ sich an den Höchstbietenden für jede Arbeit verkauft.

(Scherl-Bilderdienst-M.)



Packung 20 Pf.

Das ist Tabak!

Im sonnigen Klima, auf fruchtbarem Boden des Orients gewachsen. Was unsere Zigaretten enthalten, zeigen wir offen und erkennbar für Sie: echten, reinen Orienttabak, fachgerecht verarbeitet.

In drei Worten ausgedrückt:

DAS IST TABAK!

SALEM RUND O/M

Urteilen Sie selbst!

Letzte badische Meldungen

Ein Fuß abgefahren

Sindolshausen, 8. Sept. Durch das Scheitern eines Pferdes kam der Heuwagen des Landwirts Walter ins Rollen, Walter fiel unter die Räder und diese brachten ihm einen Fuß am Knöchel ab. Der Verunglückte wurde der Heidelberger Universitätsklinik zugeführt.

Das erste funktionswissenschaftliche Institut

Freiburg i. Br., 8. Sept. Wie verlautet, erhält Freiburg das erste funktionswissenschaftliche Institut des Reiches, das der Universität angegliedert wird. Es soll bereits am 1. April 1939 eröffnet werden.

Sechs Verletzte bei einem Verkehrsunfall

Konstanz a. B., 8. Sept. Beim Lannenhof kam es zu einem schweren Verkehrsunfall. Ein Personenkraftwagen fuhr durch die Mainzer Straße; als er beim Lannenhof vorbeifuhr, kam in diesem Augenblick ein Kraftwagen aus der Hofeinfahrt und wurde von dem vorbeifahrenden Kraftwagen gestreift. Der Fahrer des Kraftwagens und sein Begleiter wurden auf den Gehweg geschleudert. Der Kraftwagen, auf der nassen Straße ins Schleudern geraten, stellte sich quer über die Fahrbahn und stieß mit einem weiteren Kraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt. Insgesamt erlitten sechs Personen Verletzungen: Gehirnerschütterungen, Schnittwunden und Prellungen. In einem Falle wurde ein Oberschenkelbruch festgestellt.

Aus den Nachbargebieten

Beim Tanken in Brand geraten

Bergzabern, 8. Sept. In den Abendstunden geriet an einer diesigen Tankstelle ein Lastauto beim Tanken in Brand und der Vorderteil des Wagens wurde völlig zerstört.

Neue Landauer Sehenswürdigkeit

Landau a. Pf., 8. Sept. Wie in der Ratsherrensitzung mitgeteilt wurde, wird nun auf dem Corona-Theater ein Zeitungsleser errichtet werden, der ähnlich wie der Schaffertanz auf dem Münchener Rathaus die Wälder der Fremden wie der Bevölkerung auf sich ziehen dürfte. Zwei mannshohe Gestalten mit schweren Sammern in den Händen werden beim Anzeigen der Zeit das Glodenwerk in Gang bringen. — Zur endgültigen Behebung aller Schwierigkeiten in der Landauer Wasserversorgung wird in nächster Zeit das hiesige Wasserwerk erweitert und das Wasserleitungsnetz durch Erschließung einiger neuer Brunnen verbessert werden.

Schuldig waren die Großen

Lauterbach (Hf.), 8. Sept. Bei dem Kirchweihfeuerwerk versagte ein großer Feuerwerkskörper, so daß man ihn fortwarf, leider ohne die Pulverfüllung auszuschütten. Einige Jungen sandten ihn hinterher, rissen die Hülle auf und zündeten den Inhalt an. Dabei entstand eine riesige Stiefelkammer, die einen der Jungen sehr schwer verletzte.

Märkte

Obstgroßmarkt Weinheim

(Preise per Kilo.) Tomaten 30, Bohnen 34 bis 36, Birnen 20-30, Äpfel 14-20, Brombeeren 60. Anfuhr 20 Doppelentner. Markierzeiten ab heute: 7-11 Uhr und 15 bis 17 Uhr. Freitagnachmittags und samstags keine Annahme. Nächster Markt heute 14 Uhr.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

* Die Stirene heult! Am heutigen Freitag wird auch in Ladenburg das Alarmgerät auf seine Betriebstüchtigkeit nachgeprüft. Das Bürgermeisterrat gibt bekannt, daß es sich in diesem Falle nur um Probealarm handelt, so daß keinerlei Maßnahmen zu ergreifen sind. Um 11 Uhr ertönt die Stirene „kurz — lang — kurz“, was Fliegeralarm bedeutet. Um 11.30 Uhr wird ein anhaltender Ton mit ständig kurzen Unterbrechungen gegeben, das bedeutet Brandalarm in Ladenburg, während „langer Ton“ — um 12 Uhr — auswärtigen Brand anzeigt. Bei Feueralarm in Ladenburg wird auch die Sturmklode geläutet. Es ist wichtig, daß die Bevölkerung sich bei dieser Gelegenheit mit den verschiedenen Alarmsignalen vertraut macht.

* Zur Befämpfung des Kartoffelfäfers ist auf heute, Freitag, 17 Uhr wieder Suchdienst angelegt, woran jeder Betrieb, der mehr als 5 Hektar Kartoffeln anbaut, sich zu beteiligen hat. Treffpunkt Schriesheimer Tor.

* Todesfall. Wieder ist ein alter Ladenburger dahingegangen. Im Alter von 82 Jahren starb Lindermeister Jakob Engel II. Er gehörte der Kriegerkameradschaft 1874 an und war in früheren Jahren Gemeinderat.

Edingen berichtet

* Kurzschiff-Übungsabende. Der Ortsverein der Deutschen Stenografen-Gesellschaft beginnt am Montag, 12. September, 20.30 Uhr, wieder mit den Übungsabenden. Die bisher erzielten

Jetzt beginnen goldene Herbsttage im Oos-Tal

Baden-Baden wartet mit einer Fülle großer Veranstaltungen auf

Baden-Baden, 8. Sept. Es gibt wenige Orte, an denen der Herbst eintritt so spürbar wird, wie in Baden-Baden. Am Tage des Großen Preises noch glaubten wir uns mitten im Sommer, aber schon am letzten Sonntag ahnen wir die herbstlichen Wochen, die nun bevorstehen. Da weht ein kühler, etwas feuchter Wind über die weiten Flächen des Rennplatzes zu Pfalzheim, leise ziehen die Nebel gegen Abend über die Matten, wallen auf und nieder, über die Wege und Plätze der Kurstadt fliegen und rascheln die ersten gelben Blätter.

Gedämpfter, wie die Natur, wird das Bild auch in den Straßen. Die Herrschaft der hellen, bunten Sommerkleider ist vorüber, dunklere und wärmere Töne treten an ihren Platz und oft kommt auch schon der Regen, der leichte Herbstmantel zu seinem Recht.

Dabei ist es aber nicht so, als ob nun auf einen Schlag auch das Leben der Kurstadt zur Ruhe ginge. Viele, viele Gäste bevorzugen den Herbst im Tale der Oos, besonders dann, wenn sich die Bäume alle gefärbt haben und die Laubwälder in allen denkbaren Schattierungen von gelb, gold, rot und braun glühen, wenn die Berge in der Klarheit dieser Tage fein und scharf gezeichnet am Horizonte stehen, wenn in den Nebbergen die Trauben ihre Farbe gewinnen.

Der September sieht eine Reihe großer Veranstaltungen vor. Von Sonntag, 11. bis Freitag, 16. September, findet die Tagung der deutschen Physiker und Mathematiker statt, vom 19. bis 24. September treffen sich die Mitglieder des Internationalen Transportversicherungsverbandes, treue Freunde der Bäderstadt seit Jahren.

Am kommenden Samstag und Sonntag fin-

det ein Internationales Tanzturnier für Berufs- und Amateurpaare statt, dem man nach den Kennungen nur den Beizittel „ganz groß“ verleihen kann. Samstagnachmittag ist Tanz-Tee mit dem Wettbewerb der Gästeklasse, der Abend bringt das Turnier der internationalen Berufs- und Gästeklasse, die ein festlicher Ball im großen Bühnensaal des Kurhauses umrahmt. Für beide Klassen liegen Anmeldungen bekannter Paare aus Holland, Italien, Belgien, Schweiz, Tschechoslowakei, Frankreich, Dänemark vor und sogar, das dürfte bei in Deutschland stattfindenden Turnieren ein Novum darstellen, aus Armenien.

Bridgeturnier, Modenschau...

Aber das ist nicht das einzige. Am 17. und 18. September versammeln sich die Bridgeturnier und die Frauenwelt ist erfreut zu wissen, daß sie am 17. September Gelegenheit hat, sich bei einer Modenschau darüber ins Bild zu setzen, was man im Winter tragen wird.

Die Schauspiele warten am 28. September mit einer überaus interessanten Aufführung auf. Ottomar Starke hat die zwei Mollerschen Stücke „Der Geizige“ und der „Eingebildete Kranke“ zusammengearbeitet, so daß sie als ein Stück auf einer Doppelschicht gespielt werden. Anlässlich ihres 75jährigen Jubiläum wird der Reichsförderer Stuttgart an diesem Tag auch mit einer Sendung über Baden-Badens Theater aufwarten, in dem neben Ausschnitten aus Szenen Anton von Heffer, Ottomar Starke, Franz E. Staelz und Hanns Keler über Theaterfragen und Baden-Badener Theatergeschichte zu Wort kommen. Am 22. September wird die Folge der großen Symphoniker eröffnet, dazu das laufende Programm, man sieht, der September ist reichlich ausgefüllt.

Der lockende Herbst...

Es wurde schon gesagt, daß die Trauben sich zu färben beginnen, ja, bald winkt das Rebland mit all seinen traumlichen Refern. Reuweiher, Eifenal, Assental, Gassenbach, Barnhals, Steinbach. Dann strömen allsonntäglich wieder hunderte auf den wundervollen Pfaden über die Höhen, bleiben überwältigt von der Fülle der Bilder stehen, wenn sie hinausstreten auf die Hänge über den kleinen Dörfchen, von wo der Blick weit in die Abenebene schweift, wo an jedem Wege materielle Objekte zu finden sind, sich schmalen, gewundene Hochwege durch die Hügel zwängen. Dann schreitet man hinunter, am behaglichen Tisch im behaglichen Raum schnalzt man lobend den neuen „Sähen“, schlürft kennehrisch den „Alten“, in dessen Brauen eine kühle, graue Dämmerung herüberzieht, der man lebhaft freudig den funkelnden Pökal entgegenhebt, um mit Sturm zu rufen: „Schenk ein den Wein, den holden, wir wollen uns den grauen Tag vergolden, ja vergolden!“ Und wenn es des köstlichen Tranks neckische Geister nicht allzusehr angetan, der mag voll Schönheitsfreude heimkehren, wenn der Mond silbern durch die Bäume lugt, in seinem Glanz der Abzug jodiger Umrisse sich dräuend gegen den Himmel hebt und in den kleinen Waldtälerchen des Mondes Licht, die Schatten der Bäume, das wogende Nebelmeer ineinanderfließen zu einer magischen Stimmung.

Schön ist der Herbst im Tale der Oos

Kraft der Frühling hier jäh mit einer aus allen Poren bringenden Kraft zum Leben und Erleben, bannet der Sommer Farben, Formen, Menschen, Feste in einer Komposition, die überwältigend ist, so bringt der Herbst eine weiche Stimmung, eine Wärme, die lindernd alles stillt, was da immer leiden mag. Da wandert man durch die leuchtenden und die dunklen Wälder, fern steigt aus den Häuschen der Rauchkerzengerade in die hellblaue Luft. Glockenklang von weit, weit her schwebt über den Bergen und Tälern. Drachen pendeln durch die Lüfte, auf den Matten blüht die ruhige Schönheit der Herbstzeitlose, auf den Wegen liegt doch das Laub, durch das man mit Freude hindurchschreift, wie einst als Junge.

Man empfindet den Herbst hier nicht wie ein Sterben, nein, weit eher wie eine Rutter, die ihre letzten Reste an Liebe, Unvorsichtigkeit und Heilenwollen hingibt, wie das Bild einer solchen Frau, in deren Gesicht die wunderbare Abgeklärtheit, die zarte Reinheit einer Erlebniswelt steht, in der die Irrungen und Wirrungen vorüber sind. Wie in ihren Augen die Fernheit vom Allmenschlichen, steht in der Landschaft die unendliche, ruhige Weite und die leuchtende Freude, die beide zuweilen an sich tragen, ist das stille Jubeln über Liebe, Reise und Ernte und das Wissen um die Kraft, noch immer Gutes wirken zu können, nun Zeit zu haben, nur zum Herzen zu sprechen. So ist der Herbst im Tale der Oos.



Auch im Herbst bietet Baden-Baden für seine Gäste Erholung und Unterhaltung. Zeichn.: Burkard

„L3 130“ rüstet zur ersten Fahrt

Einbau entscheidender Sicherungen / Die Ueberführung nach Frankfurt

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

* Frankfurt a. M., 8. Sept. Wenn auch der Tag noch nicht feststeht, so wird doch, wie bereits bekannt, in der kommenden Woche das neue Luftschiff „L3 130“ zu seiner ersten Werksflüchtfahrt starten und sich zu seiner baldigen Ueberführung nach Frankfurt a. M. vorbereiten.

Das Schiff kann auf eine wechselvolle Baugeschichte zurückblicken. Ursprünglich auf den Betrieb mit Wasserstoffgas geplant, mußte es nach Vollendung seines Rohbaues auf das weniger tragfähige Helium umgestellt werden. Die dadurch bedingten Konstruktionsänderungen

brachten eine im Interesse der Gewichtverminderung erforderliche Einschränkung der Passagiereinrichtungen auf die Hälfte der ursprünglich vorgesehenen Ausmaße, ferner den Einbau von Ballastwassergewinnern, die eine technische Erneuerung darstellen. Nachdem jetzt wieder mit Wasserstoffgas gefahren wird, erweisen sich diese Ballastwassergewinner an den Motoren als ein sehr wichtiges Sicherheitsmoment.

Diese neuerschaffenen Zusahgeräte werden bei den kommenden Werksflüchtfahrten auf ihre Wirkungswirkung besonders geprüft werden, nachdem sie bereits bei den Standmotorenprüfungen ihre Brauchbarkeit hervorragend unter Beweis gestellt haben. Sie haben den Zweck, die Luftschiffführung der Notwendigkeit zu entheben, bei hartem Auftrieb des Luftschiffes Gas abgeben zu müssen. Zunächst sollten diese Ballastwassergewinner den Verlust teuren Heliums vermeiden, und nun vermeiden sie das Entweichen des an und für sich billigen Wasserstoffgases, das zwar wirtschaftlich keine erhebliche Rolle spielt, aber eine Gefahrenquelle bildet. Wenn auch in 25 Jahren der Luftschiffahrt nur ein einziges Mal das Ausbrechen des Wasserstoffgases ein Unglück verursacht hat, so ist die Beseitigung dieser Möglichkeit von größter Bedeutung. Diese letzte eingeschaltete Sicherheitsmaßnahme vervollständigt die Zahl der genial erdachten und wohl erprobten Vorkehrungen, die die Verkehrssicherheit des Schiffes gewährleisten sollen.

Die Ballastwassergewinner sind Kondensatoren, die den Auspuffgasen der Dieselmotoren das in ihm enthaltene Wasser entziehen und sammeln. Dadurch gleichen sie den Gewichtverlust, den das Schiff durch den Verbrauch der Treibstoffe erfährt, bis zu 100 Prozent wieder aus. Die Ballastgewinner, deren Konstruktion so gehalten werden konnte, daß sie kein zu großes zufälliges totes Gewicht bedeuten, nehmen dem Luftschiffpiloten eine große Sorge ab. War er doch früher gezwungen, den Verlust an Treibstoffballast dadurch auszugleichen, indem er Wollen anheuerte und mittels einer Vorrichtung an der Kuhlenwand des Schiffes Regenwasser aufnahm. Diese an den Zufall gebundene Methode entfällt nunmehr, und mit Hilfe der Wasserballastgewinner wird das Navigieren des Schiffes erheblich vereinfacht.

Hoesheimer Notizen

* 82. Geburtstag. Eine unserer ältesten Einwohnerinnen, Frau Katharina Gös, kann heute ihren 82. Geburtstag feiern. Wir gratulieren.

* Silberne Hochzeit. Das Fest der silbernen Hochzeit begehen heute Johann Boegels, Maschinenarbeiter, und Elisabeth Schäfer. Herzlichen Glückwunsch.

Am 18. und 25. September 1938

großes Weinlese- u. Küferfest in Oppenheim a. Rh.

Sechs auf einem Baum

In der Stadt könnte das nicht passieren. Da gibt es ja kaum einen anständigen Obstbaum, auf den sich ein Angriff lohnen würde.

Ein technisches Ding ist Fris besonders stark interessiert. Autos, Motorräder, Waschmaschinen, Fahrräder — da kann er sich stundenlang verweilen.

Vor ein paar Tagen hat er sich wieder etwas ganz Besonderes geleistet. Er und seine fünf engsten Freunde spielten Fußball — auf dem Klippplatz.

„Wo heißt es hier bleiben, abwarten, was das Schicksal diesmal den armen Jungen beschert.“ Der Held der Szene ist da.

Schlanker werden. Macht Ihnen schnellen Gehen, schon Atembeschwerden vermeiden. Sie doch Ihr Körpergewicht durch eine unerschöpfliche Schlankheitskur mit rein pflanzlich... über hochwirksam. Gelbe Deops.

Er will die Belagerung. Eine halbe Stunde lang droht und schimpft der Held, dann beschließt er bei sich, den nächsten Wagnern als Verstärkung zu helfen.

Der Held hat sich getötet. Wer Doktor ist seitdem Frisden doch ein wenig böse.

800 SA-Männer startbereit für Nürnberg

Heute Freitag 21 Uhr treten auf dem Marktplatz 800 SA-Männer zur Abfahrt nach Nürnberg an. Es handelt sich um den Marschblock der Brigade 153 Unterbaden, zu dem auch Mannheim gehört.

Auf dem Marktplatz findet zunächst ein Appell statt. Sodann setzt sich der Marschblock in Bewegung, und zwar durch die Breite Straße über den Paradeplatz durch die Planken, am Wasserturn vorüber zum Hauptbahnhof, von wo aus die Abfahrt nach Nürnberg erfolgt.

WW gibt Zivilkleider für ausscheidende bedürftige Soldaten

Der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk hat sich bereit erklärt, für die im Herbst 1938 nach Erfüllung der aktiven Dienstpflicht ausscheidenden bedürftigen Soldaten, die ohne Zivilkleidung sind und sich diese wegen Mittellosigkeit — auch der Eltern — nicht beschaffen können, Bekleidungs- und Wäscheartikel aus Beständen des WHW kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Die zuständigen militärischen Führer selbständiger Einheiten haben für jeden hilfsbedürftigen Soldaten entsprechende Bestimmungen auszustellen, wie das Oberkommando der Wehrmacht angeordnet hat.

Wenn Hausbesitzer Beschwerde führen...

Aus der Bezirksratsföhung beim Polizeipräsidium / Genehmigte Wirtschaftskonzessionen

Der Bezirksrat beim Polizeipräsidium hatte sich in seiner letzten Sitzung wiederum mit einigen Baubeschwerden zu befassen. Während im allgemeinen gegen unzulässige Bauvorhaben oder ausgeführte Bauten die Behörden eingreifen und der Bauherr als Beschwerdeführer auftritt, erhob in einem der zu behandelnden Fälle ausnahmsweise einmal ein Nachbar die Beschwerde wegen einer erstellten Mauer.

In dem Hof eines Anwesens in der Schweizingerstadt hatte der Eigentümer einen Lager-schuppen niederreißen und dafür eine Hofüberdachung erstellen lassen. Um die Hofüberdachung ordnungsgemäß ausführen zu können, mußte die Trennmauer zum Nachbargrundstück von 2,70 Meter auf 3,60 Meter erhöht werden.

Grund der bestehenden Bestimmungen die Mauer ohne weiteres auf fünf Meter Höhe hätte gebracht werden können.

Mit diesem Beschöb gab sich der Nachbar wieder nicht zufrieden und legte Beschwerde beim Bezirksrat ein. Darum dieser bar-nackige Standpunkt eingenommen wurde, konnte in der Bezirksratsföhung von dem Beschwerdeführer nicht erläutert werden, da er trotz zudeutlichster Ladung nicht erschienen war.

Die Öffnung in der Brandmauer

Zu seiner Entscheidung kam man in einem weiteren Besöbverföfall. Hier handelte es sich um eine Oeffnung, die in die Brandmauer eines Hauses gebrochen werden sollte, das an ein der Stadt gehörendes Grundstück grenzt.

unbedingt erforderlich sei, um Licht und Luft in die betreffende Wohnung zu bringen. Die Stadt hingegen vertat den Standpunkt, daß auf Grund der Bauordnung ein Durchbruch in eine Brandmauer nicht gestattet werden könne, und daß man ja nicht wisse, ob das zur Zeit als Anlage hergerichtete Grundstück einmal verbaut würde.

Der Bezirksrat beschloß, erst einmal sich die Sache genau an Ort und Stelle anzusehen und dann die Entscheidung zu fällen.

Er war schlau

Ein dritter Beschwerdeführer hatte im letzten Augenblick die Ausschloßlosigkeit seiner Beschwerde eingesehen, so daß der Fall von der Tagesordnung abgesetzt werden konnte. Dieser Beschwerdeführer hatte nämlich in seinem Haus, das entsprechend der vorgeschriebenen Bauweise nur in zwei Stockwerken hätte vermietet werden dürfen, noch den Dachstoc vermietet. Wegen dieser Vermietung drückte die Behörde aber nochmals ein Auge zu, doch als der Hausherr auch noch dazu überging, das Kellergefösch zu vermieten, mußte eingegriffen und eine entsprechende Auflage erlassen werden, die nunmehr rechtskräftig geworden ist.

Bau- und Straöenfluchten in Sedenheim

Die Kenderung und Feststellung von Bau- und Straöenfluchten in der Sedenheimerlandstraße beim Sedenheimer Schloöchen erfolgte

Zirkusfreunden in Liliput

Starker Andrang zur Märchenstadt auf dem Mannheimer Meöplaz

Die Liliputaner, die gegenwärtig mit ihrer Märchenstadt Liliput auf dem Mannheimer Meöplaz weilen, brauchen sich über mangelndes Interesse der Mannheimer ihnen gegenüber bestimmt nicht beklagen. Herrscht doch ständig ein ganz gewaltiger Andrang zu dieser Märchenstadt, so daß man an den Kassenschaltern meist Schlange stehen muß und daß fast jede der stündlich beginnenden Zirkusvorstellungen bis auf den letzten Platz besetzt ist.

Es gibt niemand, der unbefriedigt eine solche Zirkusvorstellung verläßt, die unbedingt Anspruch auf Vollwertigkeit erheben kann. Es ist ein richtiger Zirkus im Kleinen, der vor den Augen der Zuschauer abrollt und der durch seine Vielfältigkeit immer wieder zu Beifallsstürmen hinföhrt.

Den Auftakt machen fünf Pöndel, die allerlei im Trab, im Schritt und im Galopp vorführen, die sich gegenseitig mit den Vorberöufen auf die Hüden reigen und die sich schließlich auch als Steiger bewöhren.

Die sechs Arabaten, bei denen die kleine Frau die nicht allzu leichte Arbeit eines „Unter-manns“ zu leisten hat, verblüffen durch die Leichtfertigkeit, mit der sie ihre fast als selbstverständlich erscheinenden schweren Tricks vorführen.

In wildem Galopp segt dann eine kleine Reiterin in die Manege, turnt an dem Sattel ihres Pferdes herum, hebt mit dem Kopf nach unten hängend verschiedene Löhler vom Boden auf und springt schließlich — mit einem Bein im Sattel, mit dem anderen auf dem Boden

— zugleich mit ihrem Pferd über aufgestöckte Hindernisse.

Nach diesen aufregenden Gesöbheiten bringt ein Clown mit seinem Partner etwas Lustigkeit in das Programm. Herzlich lacht jung und alt über den Spöb mit der Kerze und dem Revolverbeladen mit dem abschließenden Vergewöbnis, bei dem der „Erschossene“ selbst seinen Kranz trägt.

Eine reizende Liliputanerin im Abendkleid föhrt zwei Pöndel vor, die nicht nur recht artig auf der Wöste gehen, sondern auch einen Walzer zu tanzen vermögen.

Damit wäre man beim Tanz angelangt: die Solotänzerin zeigt eine überraschend körperliche Gewandtheit, die manchmal reine Akrobatik ist. Mit einem raffigen Töcherfesseltanz folgt das Ballet, das recht temperamentvoll über die in die Manege gelegten Bretter wirbelt.

Die Schlußnummer ist eine Klasse für sich: ausgerechnete Reitkunst föhren die Reiterin und die beiden Reiter vor, zu denen sich dann noch ein „Akkord“ gesöhlt, der sich später als ein ganz hervorragender Reiter entpöppelt, wenn er Ungeschicklichkeit mimend mit dem Pferd durch die Manege segt.

Der Reiz zu diesen auf dem Pferd bildeten den Abschluß des Programms, für das nicht der geringste Zuschlag erhoben wird, nachdem in dem Eintrittspreis auch der Besuch der Zirkusvorstellung enthalten ist.

Nicht unerwöhnt soll bleiben, daß der Zirkus Liliput genau so wie ein großer Zirkus über eine richtige und unermüdlich spielende Zirkuskapelle verfügt.

SA-Sportabzeichenträger — heröhören!

Am kommenden Sonntag starten die Mannheimer zur Wiederöhungsübung

Die Oberste SA-Föh rung hat die Durchföh rung des zweiten Teils der diesjöh rigen Wiederöhungsübung in der Zeit vom 1. September

bis 31. Oktober angeordnet. Die Übung besteht aus Kleinfölsbersöhren, Handgranatenweit- und -zielwurf.



Dieses SA-Sportabzeichen mahnt nicht nur, an den Erwerb zu denken, sondern auch an die Wiederöhungsübungen, von denen eine am kommenden Sonntag stattfindet. Aufn.: Jütte

Alle SA-Sportabzeichenträger in Mannheim, die nicht der SA, H, dem NSKK und der Polizei angehören, haben zur Wiederöhungsübung anzutreten und zwar am Sonntag, den 11. September um 7 Uhr aus Innenstadt auf dem Marktplatz, aus Neckarstadt auf dem Meöplaz, aus Schwövingerstadt, Oststadt, Neuwöheim und Lindenhof auf dem Gabelöberger-Platz.

Ritzöbringungen sind für die ausstellende Urkunde 60 Rpf., für Munition 20 Rpf., für Schießversicherung 10 Rpf., ein Lichtbild für die Urkunde.

Da gleichzeitig die Angaben für die Eintragungen in die Urkunden gemacht und belegt werden müssen, sind ferner vorzulegen: Parteimitgliedsbuch bzw. Parteimitgliedskarte, Wehrpaß, Urkunden über den Besitz von Orden, Ehrenzeichen und Verdienstordenabzeichen, Besöheinigungen über den Besitz des HZ-Leistungsabzeichens und des Reichs-Sportabzeichens.

Wer an der Teilnahme durch Krankheit oder berufliche Unabkömmlichkeit verhindert ist, hat dies der SA-Standarte 171 unter Vorlage eines ärztlichen Zeugnisses bzw. einer Besöcheinigung des Arbeitgebers schriftlich mitzuteilen.

Bei Nichtantreten zu den Wiederöhungsübungen ist von der OSAF die Entziehung des SA-Sportabzeichens angeordnet. Für die SA-Sportabzeichenträger der übrigen Stadtgebiete eröhbt noch besondere Bestöfungen.

Viele Millionen mal 2 Pfennige. werden beim Einkauf von Erdal jetzt gespart und zur noch besseren möglichen Erdal Schuhpflege verwendet. Neuer Preis: schwarz 20 Pfg. farbige 25 Pfg. Spare durch Erdal.

auf Grund der vorgelegten Pläne. Die Kenderung war durch den im Gang befindlichen Umbau des Geländes rund um das Sedenheimer Schloöchen erforderlich. Vor allem wird jetzt außer einer 6,50 Meter breiten Fahrbahn Platz für zwei Gehwege und für Böhrgarten — die später für eine eventuelle weitere Straöenverbreiterung dienen können — gewonnen.

Genehmigte Gesöuche:

Genehmigt wurden die Gesöuche von Josef Bette für den Betrieb der Schanhwirtschaft „Zum deutschen Michel“ im Hause Sedenheimerstraße 28, Hans Renner für die Ausödehnung des vegetarischen Gaststättenbetriebs auf einem im 3. Obergefösch des Hauses P 7, 24, befindlichen Raum; Philipp Kröuzer für den Betrieb der Schanhwirtschaft im Hause Obere Niedstraße 23 in Mannheim-Nöfental; Rudolf Rechner für den Betrieb der Schanhwirtschaft „zum Lannhauer“ im Hause Lannenströbe 6 in Mannheim-Waldhof; Maria Scharrer für den Betrieb der Schanhwirtschaft „zum Friedrichshof“ im Hause Waldöfstraße 33; Gustav Geißel für den Betrieb der Schanhwirtschaft „zur Fortuna“ im Hause Aagaartenstraße 75; Anton Martin für den Kleinhandel mit Branntwein in selten Geföbinden im Hause Kleine Ballstadtstraße 21; Karl Jakob Reiber für den Betrieb der Schanhwirtschaft im Hause Stößbergstraße 2 in Mannheim-Waldhof; Heinrich Schöbmacher für den Betrieb der Schanhwirtschaft im Hause Emil-Hedel-Str. 22. Der Mannheimer Automaten-Betriebsgesöellschaft m. b. H. wurde das noch nicht ausgeöbte Konzessionsrecht im 1. Obergefösch im Hause P 6, 20/21 bis zum Juli 1939 befristet.

Schließlich behandelte der Bezirksrat noch einige Gesöuche zur Handwerkergefögehung, die auf Grund der Sachlage entschieden wurden.

Was uns so auffällt

An der Friedrichsbröcke nehmen die vorbereitenden Arbeiten für die Verbreiterung ihren planmäßigen Fortgang. Gegenwärtig ist man damit beschöftigt, in der Nähe des stöbseitigen linken Landpfeilers durch Bohrarbeiten die Bodenverhältnisse für die Grundierung festzustellen.

Der Parkplatz hinter der Feuerwehrlöfserie ist inzwischen soweit fertiggestellt, daß er in der nächsten Zeit in Benutzung genommen werden kann. Der große Platz ist völlig eingewölbt, zum größten Teil auch schon gepöcrt und mit Steinplatten beworfen. Die Pflasterung für die Ein- und Ausfahrt ist auch nahezu beendet.

PALMOLIVE RASIERSEIFE macht die Rasur leicht und hautschonend und reicht für 120 Rasuren und mehr. MIT BAKELITEHALTER 558

Große Konzertereignisse in Ludwigshafen

Enge Zusammenarbeit der Stadt und der IG-Farbenindustrie mit „Kraft durch Freude“

Durchführung von den kulturellen Aufgaben der Kommunen und vom Willen, der Stadt der Arbeit, die bereits eine feste Tradition auf musikalischen Gebiet hat, nicht nur gute Konzerte, sondern auch einen starken Stamm von Konzertbesuchern zu sichern, schaltet sich die Stadtverwaltung Ludwigshafen im kommenden Winter weit stärker als in früheren Wintern, als Veranstalter in das städtische Konzertleben ein.

Den Auftakt des Ludwigshafener Konzertsommers bildet ein Abend mit der bekannten Sopranistin Erna Berger. Die Konzerte werden vom Saarpfalzorchester, das sich in zwei Jahrzehnten seines Bestehens in die Reihe der angesehensten deutschen Konzertorchester heraufarbeiten konnte, ausgeführt. Die Leitung hat, soweit nicht Gastdirigenten verpflichtet sind, der bewährte Generalmusikdirektor Prof. Ernst Boehe, der als Dirigent und Komponist einen gleich guten Namen hat und nicht zuletzt verantwortlich ist für den Aufstieg des Saarpfalzorchesters. Die Vortragsfolge des ersten Konzertes umfasst neben Gesängen mit Orchester die Ouvertüre zur „Zauberflöte“ von Mozart und die Variationen mit Fuge über „Morgenrot“ von Gottfried Müller. Die Konzerte finden am 2. und 3. Oktober statt.

Für den 2. und 3. November wurde als Gastdirigent der Frankfurter Generalmusikdirektor Franz Konwitschny, der den Mannheimern von seinem Gastkonzert bei der Kulturgemeinde bekannt ist, gewonnen. Solist ist Claudio Arrau, der das F-Moll-Klavierenkonzert von Chopin spielt. Konwitschny dirigiert die „Lustspiel-Ouvertüre“ von Smetana und die 1. Sinfonie von Brahms. Die Konzerte am 13. und 14. Dezember sind dem Schaffen des großen russischen Meisters Peter Tschaikowsky gewidmet. Hugo Kolberg spielt sein Violinkonzert. Boehe bringt die Ouvertüre zu „Romeo und Julia“ und die 4. Sinfonie (F-Moll) op. 36.

Große österreichische Meister

Das erste Konzert im kommenden Jahre, am 31. Januar und 1. Februar ist den großen österreichischen Meistern Mozart, Haydn und Schubert vorbehalten. Thelma Reich spielt Haydns Cellokonzert. Das fünfte Konzert am 2. und 22. März hat wieder einen Gastdirigenten: Hans Knappertsbusch, dessen überragende Kunst von seinem Konzert mit den Wiener Philharmonikern anlässlich des Ludwigshafener Kreisappells noch in bester Erinnerung ist. Er leitet das Scharf für Orchester von Hans Witmer, die Tondichtung „Don Juan“ von Richard Strauss und die 1. Sinfonie (C-Dur) von Beethoven. Solistin dieses Konzertes ist Golda Milbner, die Tschaikowskys B-Moll-Klavierenkonzert spielt.

Den Abschluss bildeten die Konzerte am 18. und 19. April. Solist ist Helge Roswaenge, Boehe dirigiert Webers „Oberon“-Ouvertüre, den „Eisenteigen“ für kleines Orchester von Friedrich Klose, einem der begabtesten Vertreter der sog. Münchener Schule, und die „Faußsinfonie“ von Franz Liszt. Dabei wirkt der

Gesangverein der IG-Farbenindustrie (W.-S.) mit, den bekanntlich Dr. Alfred Baffermann leitet.

Am 21. April gibt es dann ein Sonderkonzert der Stadt mit der 9. Sinfonie in D-moll mit dem Schlusschor über Schillers Hymnus „An die Freude“. Der Beethovenchor wirkt dabei mit. Weiter plant die Stadtverwaltung, im Palzhaus oder im Städtischen Gesellschaftshaus eine Reihe großer volkstümlicher Konzerte durchzuführen. Die Programme werden wahrscheinlich der Saarpfalztournee des Saarpfalzorchesters entnommen.

Sorgsame Künstler-Auslese

Auch für diese Konzerte werden Solisten ersten Ranges verpflichtet. An der Saarpfalztour-

nee sind die italienische Geigerin Villa d'Adami, die Berliner Sopranistin Gunthild Weber, der Mannheimer Pianist Richard Laus, der Münchener Kammeränger Peter Anders und der Cellist Prof. Ludwig Hölcher vorgesehen. Einige von ihnen werden auch in den volkstümlichen Konzerten in Ludwigshafen auftreten. Dirigent ist Generalmusikdirektor Prof. Ernst Boehe.

Zelte zeugen nicht immer von fröhlichem Lagerleben



So ein Zelt kann bei Regenwetter schon nützlich sein. Leider können aber die Straßenarbeiter darin kaum Zuflucht vor der Nässe suchen, da das Zelt in erster Linie das ungestörte Arbeiten an unterirdischen Leitungen ermöglichen und das Eindringen von Nässe in die Schachtanlagen verwehren soll.

Während der saarpfälzischen Gaukulturwoche, die im kommenden Jahre, am 21. Januar und 1. Februar ist den großen österreichischen Meistern Mozart, Haydn und Schubert vorbehalten. Thelma Reich spielt Haydns Cellokonzert. Das fünfte Konzert am 2. und 22. März hat wieder einen Gastdirigenten: Hans Knappertsbusch, dessen überragende Kunst von seinem Konzert mit den Wiener Philharmonikern anlässlich des Ludwigshafener Kreisappells noch in bester Erinnerung ist. Er leitet das Scharf für Orchester von Hans Witmer, die Tondichtung „Don Juan“ von Richard Strauss und die 1. Sinfonie (C-Dur) von Beethoven. Solistin dieses Konzertes ist Golda Milbner, die Tschaikowskys B-Moll-Klavierenkonzert spielt.

Als junge Gründung und Stadt der Arbeit konnte Ludwigshafen nicht wie andere deutsche Städte Kunstschätze aufbauen oder reichhaltige Museen zusammenbringen, obwohl auch gerade auf diesem Gebiet bereits verheißungsvolle Anfänge gemacht sind.

Zeit langem aber hat Ludwigshafen der Pflege des musikalischen Lebens verhärtete Aufmerksamkeit gewidmet. Veranstalter und Publikum haben sich hier zusammengefunden, und auch wir Mannheimer danken unserer Schwesterstadt manches festliche musikalische Ereignis, das ebenso unser musikalisches Leben bereicherte.

Eine kleine Schmuckanlage, die in Kürze verschwindet



Die Tage dieser in U 1 befindlichen Grünflächen sind gezählt. Hier gibt es eine grundlegende Aenderung, wenn erst der Umbau der Friedrichsbrücke und das weiträumige Verkehrsrondell am Brückenkopf geschaffen wird. Aun.: Jütte



Kartoffeln im Kuchen? - Jawohl!

Mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin“!

Backen Sie einmal Kartoffelhörnchen:

Zutaten zum Teig:
300 g Weizenmehl,
1 Päckchen Dr. Oetker's „Backin“,
100 g Zucker, 1 EL. zierige Tropfen Dr. Oetker's Backin Zitronen,
2 Tropfen Dr. Oetker's Backin Bittermandel, 65 g Butter,
250 g gekochte Kartoffeln (vom Tage vorher)

Zur Füllung:
125-150 g beliebige Marmelade,
zum Bestreichen:
1 Eiweiß und 1 EEL. Milch.

Zubereitung: Mehl und „Backin“ werden gemischt und auf ein Backblech gestrichen. In die Mitte macht man eine Vertiefung, in die man Zucker, Ei und die Gewürze gibt. Man rührt mit etwas Mehl-„Backin“-Gemisch zu einem dicken Brei, gibt die halbe, in Stücke geschnittene Butter dazu und bestreut mit etwas Mehl. Die fein geriebenen Kartoffeln legt man außen um das Mehl. Dann rührt man alles schnell zu einem glatten Teig. Man stellt ihn etwa 1 Stunde kühl. Anschließend rollt man den Teig etwa 4 mm dick aus und bildet mit dem Backrädchen Dreiecke, deren Spitze und Grundfläche die Länge eines „Backin“-Beutels haben. Die Mitte jedes Dreiecks belegt man mit gut einem halben Teelöffel Marmelade, rollt auf und formt flache, die mit verquirltem Eiweiß bestrichen auf ein gefettetes Backblech gelegt werden. Das Rezept ergibt etwa 30 Hörnchen. (Bei Verwendung aller Kartoffeln empfiehlt es sich, gleichzeitig mit dem Ei 1-2 EEL. Milch in den Teig zu geben.)
Backzeit: 25-30 Minuten bei guter Mittlehitze. Bitte ausprobieren!

Anordnungen der NSDAP

Ortsgruppen der NSDAP
Wohlgelegen, 9. 9., 19.30 Uhr, Appell sämtlicher Politischen Leiter in Uniform. Antraten vor der Geschäftsstelle.

83
Motor-Gesellschaft 2/171 CHHädt-Krausheim, 9. 9., 19.30 Uhr, Antraten der gesamten Gesellschafter in Sommerform auf dem Karl-Weis-Platz, (Urausgabe für diesen Zweck vorfristig abgeben.)
TS-Motorsport-Gesellschaft 171, 11. 9., 7.30 Uhr, tritt die ganze Gesellschaft vor dem Heim (M 6) an.

82
Gr. 26/171 Mmendorf, 9. 9. Sport in der Schillerstraße.

Erholungslager Reifenbach. Alle Lagerteilnehmerinnen kommen am 12. 9. um 19.30 Uhr auf den Unterweg, M 2. 4.

Gr. 11/171 Hombolt 1: Hier noch an der Gruppenfahrt am 10./11. 9. Interesse hat, muß sich sofort bei der betr. Schichtleiterin melden. Möbel, die mit der Bahn nach Dreyenbach laden, kommen am 10. pünktlich um 19.30 Uhr vor dem Hauptbahnhof.

Die Deutsche Arbeitsfront

Kreisverwaltung Mannheim, Rheinstr. 3

Abteilung Propaganda
Betr. Monatsberichte. Die Monatsberichte für Monat August 1938 sind unverzüglich bei mir abzuliefern.
Betr. Leistungskampf der Deutschen Betriebe. Ich bitte um umgehende Abgabe der Zustimmung zum Leistungskampf der Deutschen Betriebe.
Betr. Betriebsappell-Statistik. Es ist unbedingt darauf zu achten, daß die Ihnen ausliegenden beiden Formulare für die Betriebsappell-Statistik umgehend ausgefüllt an mich zurückgelangen.
Der Kreispropagandawalter.
Achtung, Ortsjugendwohlfahrt und Betriebsjugendwohlfahrt!
Die schaffende Jugend Mannheims hört am Samstag, 10. September, um 9.30 Uhr, die Jugendtagung in Rürdenberg. Betriebsjugendwohlfahrt sind durchzuführen.
Der Kreisjugendwohlfahrt.

Kraft durch Freude

Abteilung Reisen, Wandern, Urlaub
U 101/38 Landreise nach Italien vom 21. 9. bis 1. 10. 38. Gesamtpreis ab und bis Freiburg zurück 80.— RM. Aufenthalt und Verköstigungen in Rom, Florenz und Bologna.
U 104/38 nach Italien vom 18. 10. bis 6. 11. 38. Dampfer: „Der Deutsche“. Fahrtroute: Mannheim ab am 18. 10. abends nach Bremen und Bremerhaven. Von dort durch den Kanal nach Assabon, Valerino, Bari, Benebia. Von Benebia mit D-Boa zurück. Fahrpreis wird noch bekanntgegeben.
In den Schwarzwald. Vom 11. bis 19. September nach Hornberg. Ausverkauf!
Achtung! U 90 Sonderfahrt zum Griebentafel auf dem Hülberg vom 30. 9. abends bis 4. 10. abends. Gesamtpreis einseit. Fahrt, Unterkunft und die Verpflegung sowie einer Sonderfahrt ab Unterluisert nach dem Hülberg und zurück nur 24.— RM.
U 89 vom 4. bis 16. 10. in das Wiener Weingebiet

Koffer für die Reise

WAGNER H 1, 3

(Wien von allen Unterkunftsstellen und mit der Strohbahn erreichbar). Gesamtpreis einseit. Fahrt, Unterkunft und volle Verpflegung 54.— RM.

Südbahnen
U 89 vom 4. bis 16. 10. nach Wien. Kosten einschließlich Fahrt und Übernachtung mit Frühstück, jedoch ohne Mittag- und Abendessen 55.50 RM.

U 59 vom 19. bis 24. 10. nach Berlin (Mittelung „Gesundes Leben, frohes Schaffen“). Kosten einseit. Fahrt und drei Übernachtungen mit Frühstück, jedoch ohne Mittag- und Abendessen 27.50 RM. Nur Bahnfahrt zum Berwandsendebuch 17.— RM.

Wanderungen am kommenden Sonntag. Redaktions-Staatswehr-Redaktionshof — Biederbachal — Eimerer Tisch — Biederbacher Steige — Biederbach. Wanderzeit etwa 5 Stunden. Abfahrt ab Mannheim Ost. 7.00 Uhr mit Werksverkehrsleiter. Fahrkarten zu 1.40 RM. Ab und ab Bahnhöfen zu lösen.

Wanderung nach Redogemünd am kommenden Sonntag. Anschließend Fußwanderung Redogemünd-Talberg-Redogemünd. Fahrräder vorher ins Handlegen. Fahrradlampen nicht vergessen.

Achtung Volkstum- und Freikorpskämpfer! Am Samstag, 10. September 1938, findet im Lokal Behmann, „Liederhalle“, R 7, 40, der nächste Kameradschaftsabend der Mannheimer Freikorpskämpfer statt.

Bie
Eins
Im Jahre
Karl
Mannheimer
als, zum
dürfen, ist
jede weitere
Durchlaufs
Der bestim
dafür, daß
Rathshaus
endlich kam
mit Bier.
ist etwa
den werden
den Rathshaus
hundert, was
geworden, der
Zweck dieser
„Schönen“, un
geben. Die
mit dieser
und so muhe
jahren zwei
Reizvollste
und das erklä
die Verwendung
innern“ sei.
Nun beabsich
brauer Rathsh
berumpelproch
trinker wedric
batter, die nat
mehr sogar N
von Rathshaus
wissen, da die
aber auch, die
Rathshaus ver
man für und
Im Jahre 175
in einer Rath
erklärt, daß es
ses Bier braun
baju dient, es
aufhin wurde
föhen gegen
Bierbrauer st

Am Kommen
den im Rahmen
die besten süd
schaften zu wid
sammentreffen,
mer 8. 9. 4. 1.
Die Sieger
schaften aus d
ches um die
gen. Ein Han
gelebt worden
hen Mannes,
Bercher des
halten.

Es nehmen
teil von Brei
Dortmund, G
furt, Fischb
Wolgshafen a
brud, Linz un
Der Mann
folgende Spiel
Lauterbach, D
nacht, Göt, W
sind bei den
n in a er (für
Eislafer

Was
Frei
Nationaltheater:
Danz Soltz, 20.
Comisbühnen:
— Teilsheim
— heim, 14.00 Uhr
Rheinbühnen:
Wiederlich — R
sen — Baharac
bride.
Stanzium im
professors 16.00
Eid
Schlachmuseum:
Theatermuseum:
17.00 Uhr. —
nisabteilung.
Stimmworte am 7
bis 16.00 Uhr.
Kunststube, Woffe
Uhr. — Zeleion
festlichabreit:
19.30—21.30 Uhr
Mannheimer Kun
15.00—17.00 Uhr
Franz Reaf, We
richs (Wachen) G
Cafeteriasfabriken:
aus Friedrichsbr
Fingebelen; Kumb
Schlachthaus:
19.00 Uhr. — S
Uhr. — Sende
stellung.
Eidst. Volkshaus
Uhr. — Zeleion
Eidst. Marktbad
11.00, 16.00—19.00

Bier - mit Kalbsblase gewürzt

Eine Episode aus der Mannheimer Bierbrauerzunft um das Jahr 1763

Im Jahre 1763, also vor 175 Jahren, ent-
schied Karl Theodor dahin: „Das Gesetz der
Mannheimer Bierbrauerzunft um die Erlaub-
nis, zum Sud Kalbsblase gebrauchen zu
dürfen, ist ein für allemal abzuschaffen; jede
weitere Verletzung ihrer fürstlichen
Durchlaucht ist zu unterjagen.“

Der bestimmte Ton dieses Schreibens spricht
klar, daß dem Kurfürsten die Sache mit den
Kalbsblasen lästig geworden war und es nun
endlich damit Ruhe werden sollte. Kalbsblase
mit Bier, ja, aber Kalbsblase im Bier: das
ist etwas, was nicht so ohne weiteres verstan-
den werden kann. Wie war also die Sache mit
den Kalbsblasen? Im ersten Drittel des 18. Jahr-
hunderts war es auch in Mannheim Brauch
geworden, dem Bier Sud Kalbsblase zuzusetzen.
Zweck dieser Maßnahme war, das Bier zu
„schönen“, ihm also ein besseres Aussehen zu
geben. Die zuständigen Stellen waren aber
mit dieser Verschönerung nicht einverstanden
und so mußte sich der Bierbrauer, der das Ver-
fahren zuerst angewendet, verantworten. Das
Vehisin-Kollegium wurde darüber vernommen,
und das erklärte in einem Gutachten, daß gegen
die Verwendung von Kalbsblase „nichts zu er-
innern“ sei.

Nun bemühten auch noch andere hiesige Bier-
brauer Kalbsblase zum Sud. Das hatte sich
herumgesprochen und die Mannheimer Bier-
trinker wehrten sich dagegen. Gegen Kalbsblase
hätten sie natürlich nichts, sie liebten sie viel-
mehr sogar für eine „ganz nette Speise“, aber
von Kalbsblase im Bier wollten sie nichts
wissen, da dieser Zusatz Ekel erzeuge. Vielleicht
aber auch, weil dadurch der Preis für die
Kalbsblase verteuert wurde. Lange Zeit hatte
man für und gegen die Kalbsblase gekämpft.
Im Jahre 1763 wurde diese Angelegenheit auch
in einer Ratssitzung besprochen. Ein Gutachter
erklärte, daß man auch ohne Kalbsblase ein gu-
tes Bier brauen könne, und daß ihr Zusatz nur
dazu diene, es „fett und dick“ zu machen. Dar-
aufhin wurde die Verwendung von Kalbs-
blase gegen Strafe verboten. Die hiesigen
Bierbrauer stürzten sich aber nicht an dem Ver-

bot und verwendeten auch weiterhin Kalbsblase.
Erst im Jahre 1761 schritt man energischer da-
gegen ein.

Da die Brauerzunft in diesem Streit nicht nach-
gab und um die eisdliche Verpflichtung herum-
aufkommen suchte, der Stadtrat sich aber nicht
mehr länger einhalten lassen wollte, beschloß er
nach mehrmonatigem Zeitverlust sämtliche hie-
sigen Bierbrauer auf das Rathaus zur Ver-
eidigung ein, aber sie wehrten sich, den Eid
zu leisten, da der Zusatz von Kalbsblase un-
bedingt nötig sei. Von den Ratsherren wurde
dagegen geltend gemacht, daß man früher doch
auch gutes Bier ohne Kalbsblase gebraucht habe,
doch hatte dieses Argument auf die Brauer kei-
nen Eindruck gemacht, denn sie versicherten das
Rathaus, ohne den verlangten Eid geleistet zu
haben.

Nach weiteren Verhandlungen einigte man
sich im Mai 1762 endlich dahin, je ein Sud
Bier mit und ohne Kalbsblase zu brauen, welche
Probe den Nachweis erbringen sollte, was es
mit der Süßlichkeit oder der Härtehaftigkeit
der Kalbsblase auf sich habe. Als die Gärungs-
zeit vorüber war, wurde im April 1763 vom
Stadtrat ein Probedrinken veranstaltet,
bei welchem die oft Sachverständige geladenen
Bierbrauer erklärten, daß beide Biere gut
seien, ein angenehmer Braumeister aber, der
das Bier für den Hof braute, sprach sich dahin
aus, daß er niemals etwas anderes verwenden
als Mats, Hopfen und Wasser und damit das
beste Bier gemacht habe.

Der Stadtrat erbatte der Regierung über
das Ergebnis des Probedrinkens Bericht, wor-
auf diese entschied, daß die Bierbrauer den ver-
langten Eid ablegen müßten. Am 30. Mai 1763
sollten sie sich beim Stadtrat einfinden: die mei-
sten erschienen wohl auch, aber wieder lezten
sie den Eid nicht ab mit der Erklärung, ihre
Sache dem Kurfürsten selbst vortragen zu wollen.
Doch diesmal kamen sie schlecht an, denn der
Kurfürst ließ ihnen den Befehl zukommen,
der eingangs erwähnt wurde. Inzwischen ist
längst erwichen, daß es von da an auch ohne
Kalbsblase ging. M.



Das ist Erholung!

(Mit der „Astra“ in den Ferien)

„Ich rauche Otkon und was's worum!“

Ich bin begeisterte Sportlerin: Reiten, Skilaufen, Tennis-
spielen, Schwimmen — ohne das alles könnte ich mir das
Leben gar nicht mehr vorstellen. Und dann vor allem meine
geliebten Berge! Da werden Sie es verstehen, daß die Zigarette,
die ich rauche, nicht nur sehr gut schmecken und volle Ent-
spannung schenken soll — daß sie vor allem besonders leicht
sein muß. Deshalb rauche ich die „Astra“ und greife immer
wieder zu ihr. Sie glauben gar nicht, wie gut so eine leichte
„Astra“ schmeckt — besonders nach einer anstrengenden
Hochtour als „Gipfelzigarette“.

Erika Schad
s. Zt. Garmisch, Am Mühlbach 10



KYRIAZI
4 Astra
MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

Immer die gleiche: Reich an Aroma — besonders leicht!

Vor dem großen Schachkampf

Die Mannschaft der Mannheimer Schachklubs für Frankfurt

Am kommenden Samstag bis Montag wer-
den im Palmengarten zu Frankfurt a. M.
die besten süd- und westdeutschen Vereinsmann-
schaften zu wichtigen Ausscheidungskämpfen zu-
sammentreffen, darunter auch der Mannhei-
mer Schachklub.

Die Sieger werden mit den besten Mann-
schaften aus dem Norden und Osten des Rei-
ches um die deutsche Vereinsmeisterschaft rin-
gen. Ein Hans-Schemm-Wanderpreis ist aus-
gesetzt worden, um das Andenken dieses gro-
ßen Verehrers des königlichen Spiels war, wachzu-
halten.

Es nehmen jeweils die acht besten Spieler
teil von Bremen, Krefeld, Düsseldorf, Köln,
Dortmund, Hagen, Jena, Wiesbaden, Frank-
furt, Fischbach (Saar), Kaiserslautern, Lud-
wigshafen a. Rh., Augsburg, München, Inns-
bruck, Linz und Wien.

Der Mannheimer Schachklub schickt
folgende Spieler ins Treffen: Heinrich, Dr.
Kauterbach, Dr. Ruchel, Dr. Meyer, Bed, Wei-
nacht, Göß, Rühl. Von bekannten Meistern
sind bei den Spitzenmannschaften zu sehen Kie-
ninger (für Köln), Engels (für Düsseldorf),
Ellis Kasse (für Innsbruck), Prof. Becker

und Grünfeld (für den deutschen Schachverein
Wien).

Schwere Kämpfe stehen also für den Mann-
heimer Schachklub bevor, welche die genannte
Mannschaft mit Ehren bestehen möchte. Da so-
wohl Samstag wie auch Sonntag je zwei Par-
tien ausgetragen werden (im ganzen fünf) wird
Kampfgest und Festigkeit manchen Triumph
über Erfahrung davontragen.

Schramberg im Farbenlichtbild

Der Liebhaberfotograf ist mit reicher Beute
aus dem Sommerurlaub heimgekehrt. Es gilt
nun für ihn, das Bildgut zu sichten und auszu-
wählen. Die Fotografische Gesell-
schaft Carl Mannhelm G. V., dem ein Großteil
der ersten Liebhaberfotografen angehört, über-
dert in vielseitiger Weise die Bildgestaltung.

Am ersten Vereinsabend nach den Ferien im
„Hotel National“ führte das Mitglied Hr.
Hammer die ausmerksamen Zuschauer ein
zweites Mal und mit neuen Farbenlichtbildern
in die Ulmen- und Fremdenstadt Schram-
berg. Wie einladend liegt der schmale
Schwarzwald in und über den fünf Tälern,
und wie entspannt wirkt die Farbharmonie
des klaren Lichtbildes!

Der Abend erblüht durch diese reizende Schau
eine unterhaltsame und lehrreiche Note. —

Was ist heute los?

Freitag, den 9. September

Nationaltheater: „Thomas Pain“, Schauspiel von
Hans Jodl, 9.00 Uhr.

Comedienbühne: Fall: Kupferberg — Weinstra-
ße — Teilsheim — Roth — Wachenheim — Bad Tär-
ben, 14.00 Uhr ab Vorabend.

Rheinbädertheater: nach Mainz — Wiesbaden —
Wiesbaden — Wiesbaden — Wingen — Rheinsböden-
sen — Baderbach und zurück, 7.00 Uhr ab Weiden-
büsch.

Planetarium im Luisenpark: Vorführung des Stern-
projektors 16.00 Uhr.

Ständige Darbietungen:

Schlossmuseum: 10.00—12.00 Uhr, 15.00—17.00 Uhr.
Theatermuseum, K 7, 20: 10.00—12.00 Uhr, 15.00 bis
17.00 Uhr. — Sonderausst.: Welsch-Bandred-Gedäch-
tnisausstellung.

Sternwarte am Friedhofspart: 10.00—12.00 Uhr, 14.00
bis 16.00 Uhr.

Rundbahn, Volkfest, 9: 10.00—13.00 Uhr, 15.00—17.00
Uhr. — Zeltplatz: Große öffentliche Sammlung und Aus-
stellung: 10.00—13.00 Uhr, 15.00—17.00 Uhr,
19.30—21.30 Uhr.

Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: 10.00—13.00 Uhr,
15.00—17.00 Uhr. Ausstellung der Maler: Professor
Franz Penz, Georg Schimpf (Koch), Heinz Wein-
rich (Haben) Gemälde und Skulpturen.

Gelehrtenfahrten: 10.00, 11.00, 15.00, 16.00, 17.00 Uhr
ab Friedhofspart.

Flughafen: Rundflüge über Mannheim.

Schloßbühnen: Kutsche: 11.00—12.00 Uhr, 17.00 bis
19.00 Uhr. — Zeltplatz: 9.00—13.00 Uhr, 15.00—19.00
Uhr. — Sonderausstellung: Guten-Gedächtnisaus-
stellung.

Städt. Volkshochschule, V 3, 1: Kutsche: 10.00—19.30
Uhr. — Zeltplatz: 10.30—13.00 Uhr, 16.30—21.00 Uhr.

Städt. Volkshochschule, L 2, 9: Kutsche: 10.00—13.00
Uhr, 16.00—19.00 Uhr.

Rundfunk-Programm

für Freitag, den 9. September

Reichsfender Stuttgart: 5.45 Morgenlied, Gymnastik,
6.15 Wiederholung der zweiten Abendnachrichten,
6.30 Frühkonzert, 8.00 Gymnastik, 8.30 Markt am
Morgen, 11.30 Volkstanz und Bauernkalender, 12.00
Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten, 13.15 Mittags-
konzert, 14.00 Aus alten Opern und neuen Opern-
ten, 16.00 Rundschau der NS-Frauenkraft vom
Reichsparteitag Nürnberg, 17.30 Hof so — mal so,
18.30 Ernst ins Geite, 20.00 Großkonzert, 21.30
Seite für Streikquartier, 22.00 Unterhaltung und
Tanzmusik, 24.00 Nachkonzert, 2.00—3.00 Nach-
musik.

Deutschlandsender: 5.00 Glockenlied, Wetter, 5.05
Markt, 6.00 Nachrichten, 6.10 Eine kleine Melodie,
6.30 Frühkonzert, 7.00 Nachrichten, 10.30 Frühlicher
Rinderaar, 11.15 Seewetterbericht, 11.55 Wetter-
bericht, 12.00 Markt um Mittag, 12.55 Zeitzeichen,
13.00 Mittagskonzert, 13.45 Kurze Nachrichten, 14.00
Hörspiel von zwei bis drei, 15.00 Wetter, Markt-
und Hörspielberichte, 15.15 Grüne Wünsche, 16.00
Markt am Nachmittag, 17.00 Soldaten im Heeresbe-
richt, 18.00 Kollodium musikum, 19.00 Parteitag, 20.00
Nachrichten, 20.15 Das große Nürnberg-Geb.,
22.00 Nachrichten, 22.30 Eine kleine Nachtmusik, 23.45
Seewetterbericht, 23.00 Konzert, 24.00—2.00 Nach-
konzert, 0.55—1.06 Zeitzeichen.

Daten für den 9. September 1938

9 n. Chr. (9. bis 11.) Schlacht im Teuto-
burger Wald.
1855 Der böhmische Kulturphilosoph Houston
Stewart Chamberlain in Portsmouth ge-
boren.
1915 (bis 2. Oktober) Schlacht bei Milna. Die
Stadt (Milna 19. September) durch die
Armee v. Eichhorn erobert.
1936 Verkündigung des zweiten Vierjahres-
planes und Anmeldung der kolonialen
Forderungen Deutschlands in der Prokla-
mation des Führers zur Eröffnung des
Parteitages der Ehre 1936 in Nürnberg.

Vom Abfallplatz zum Industriezentrum

Das Stickstoffwerk Oppau feiert sein 25jähriges Jubiläum / Die Stätte mancher Großtat deutscher Chemiker

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Das Stickstoffwerk Oppau bei Ludwigshafen am Rhein feiert am 9. September ein Jubiläum von weltwirtschaftlicher Bedeutung. In seinen Laboratorien wurde vor 25 Jahren der Grundstein zu einer neuen gewaltigen Industrie, der Stickstoffgewinnung aus der Luft, gelegt. Seinen Chemikern gelang im Weltkrieg unter Führung von Dr. Carl Bosch die künstliche Herstellung der Salpetersäure und damit auch auf diesem Gebiet die Durchführung der Blockade. In Oppau sind die entscheidenden Schritte zur Gewinnung flüssiger Treibstoffe aus Kohle, des deutschen Gummis und der synthetischen Fettsäure unternommen worden.

1904 hatte die Badische Anilin- und Soda-fabrik drei Kilometer von Ludwigshafen entfernt bei der Oppauer Fähre ein Gelände gekauft, um Platz zur Lagerung von Asche und anderen Abfällen aus der Farbenerzeugung zu gewinnen. Neun Jahre später wurde dieser unfruchtbare Werstreifen Standort einer ganz neuartigen Ammoniakfabrik, die am 9. September 1913 ihre Pforten öffnete. In den Versuchsanlagen von Ludwigshafen hatte 1911 Dr. Carl Bosch, der heute an der Spitze der IG-Farbenindustrie steht, die Erzeugung von Ammoniak aus dem Stickstoff der Luft fabriktionsreif entwickelt. Auf dem Papier war es sehr einfach, den Stickstoff der Luft mit Wasserstoff zu Ammoniak zu vereinen. In der Praxis gehörte zu dieser Synthese die Feststellung, daß die Zusammenfügung der beiden Elemente nur unter hohem Druck und in Gegenwart einer Kontaktschicht stattfinden kann. Der geniale Forscher Bosch und seine Mitarbeiter fanden den Weg, um Stickstoffdüngemittel herzustellen und damit eine gewaltige Steigerung der Ertragsfähigkeit des Bodens zu ermöglichen.

In 25 Jahren die Welt erobert

Bis dahin bezog Deutschland seinen Stickstoffdünger überwiegend aus den Salpeterlagern aus Chile und zum kleineren Teil aus Nebenprodukten den Kokerereien. Der Weltverbrauch an stickstoffhaltigen Erzeugnissen betrug 1913 rund 750 000 Tonnen. 1936/37 erreichte er 2,67 Millionen Tonnen, von denen nur noch 212 000 Tonnen aus Chile salpeter entfielen. Der künstliche Stickstoff hatte sich in 25 Jahren die Welt erobert.

Dr. Carl Bosch benutzte bei seinen ersten Laboratoriumsarbeiten zur Gewinnung des Stickstoffs die sehr seltenen und schwierig zu behandelnden Metalle Osmium und Uran. Doch eine Herstellung im großen war nur möglich, wenn man einen einfacheren „Katalysator“ fand. Nach kostspieligen Versuchen wurde endlich in Oppau ein billiges Eisen als wirksame Kontaktschicht gefunden und somit die Möglichkeit zur Grobherzeugung erschlossen.

Es ging auch ohne Platin

Bosch blieb bei diesen Erfolgen nicht stehen. Das aus der Luft gewonnene Ammoniak

diente als Ausgangspunkt für die Herstellung von Harnstoff, der heute nicht nur ein Düngemittel ist, sondern zur Grundlage für die zahllosen Kunststoffe wurde, die in den letzten Jahren auf den Handelsmarkt gekommen sind.

Um gegen den Chile salpeter erfolgreich in Wettbewerb treten zu können, mußten auch salpetersaure Salze gewonnen und damit wieder eine Kontaktschicht gefunden werden. Zuerst nahm man Platin, aber ein Jahr später begann der Weltkrieg. Deutschland erhielt kein Platin mehr. Erlag die junge Salpeterindustrie diesem Mangel, dann hätten bald nicht nur die Düngemittel gefehlt, sondern auch die Sprengstoffe, die von der Salpetersäure abhängig sind. Wieder gelang es Dr. Bosch und seinen Mitarbeitern, eine neue Kontaktschicht aus deutschen Rohstoffen zu finden und damit die Munitionsversorgung der deutschen Truppen im Weltkrieg der Blockade zum Trotz zu sichern.

Wasserstoff + Kohle ergibt Benzin

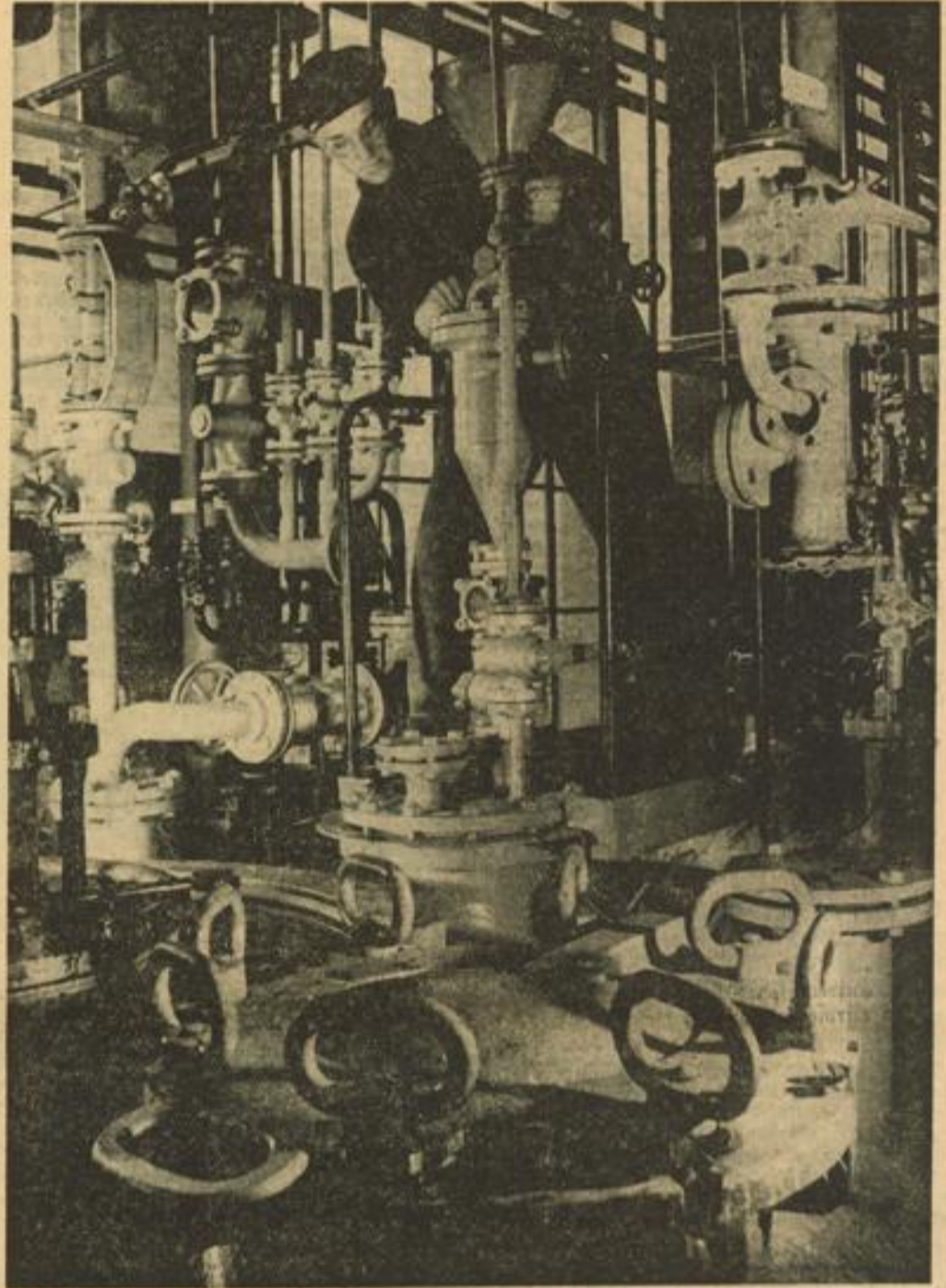
Wie sich diese großartigen Erfindungen in Oppau heute auf die Wirtschaft auswirken, beweisen die einzigartigen Erfolge des Vierjahresplans. Bei der Ammoniaksynthese wird Stickstoff mit Wasserstoff unter hohem Druck im Beisein einer Kontaktschicht verbunden. Das gleiche Experiment mit Wasserstoff und Kohle durchgeführt, ergibt Benzin. Heute ist die deutsche Treibstoffindustrie in starkem Aufschwung begriffen und sie besitzt sogar mehrere Verfahren von Kohleverflüssigung zu Benzin, Treiböl und Schmieröl. Auch die Erzeuger von Methanol, das als Spiritus dem Benzin beigemischt wird, brachte die deutsche Treibstoffwirtschaft wieder einen großen Schritt vorwärts.

Buna — aus Abfällen gewonnen

Bei der Herstellung all dieser neuen künstlichen Stoffe fanden sich viele Zwischenprodukte an, die zunächst nicht mehr als Abfall waren. Aber die Chemiker haben auch diese scheinbaren Abfälle nutzbar gemacht. So wurden in Oppau wichtige Versuchsarbeiten zur Herstellung von Butadien, dem Grundstoff für den deutschen Buna kautschuk,

durchgeführt. Bei der Kohleverflüssigung fallen in großen Mengen Paraffine an. Hier sah die Chemie eine Möglichkeit zur künstlichen Herstellung von Fettsäure. Deutschland verbraucht jährlich 368 000 Tonnen tech-

nische Fette, vor allem für die Seifenherzeugung. Sie werden zum größten Teil im Auslande gekauft und kosten viele Millionen Mark Devisen. Die Oppauer Chemiker entdeckten, daß man nur Sauerstoff an das Paraffin anzulagern brauchte und Wasserstoff in Form von Wasser abspalten müsse, um Fettsäure zu gewinnen. Das praktische Verfahren war diesmal sehr schwierig. Trotzdem konnten — wie bereits berichtet — schon 1928 mehrere Tonnen Fettsäure in einer Versuchsanlage der IG-Farbenindustrie erzeugt und als Proben an die Seifenfirmen geliefert werden. Seit 1937 aber besteht



Bereits eine Fabrik für synthetische Fettsäure. Sie stellt nicht nur Schmierseife und Seifenpulver her, sondern auch Handbalkenseifen und Toiletenseifen aus synthetischer Fettsäure und damit aus deutschem Rohstoff.

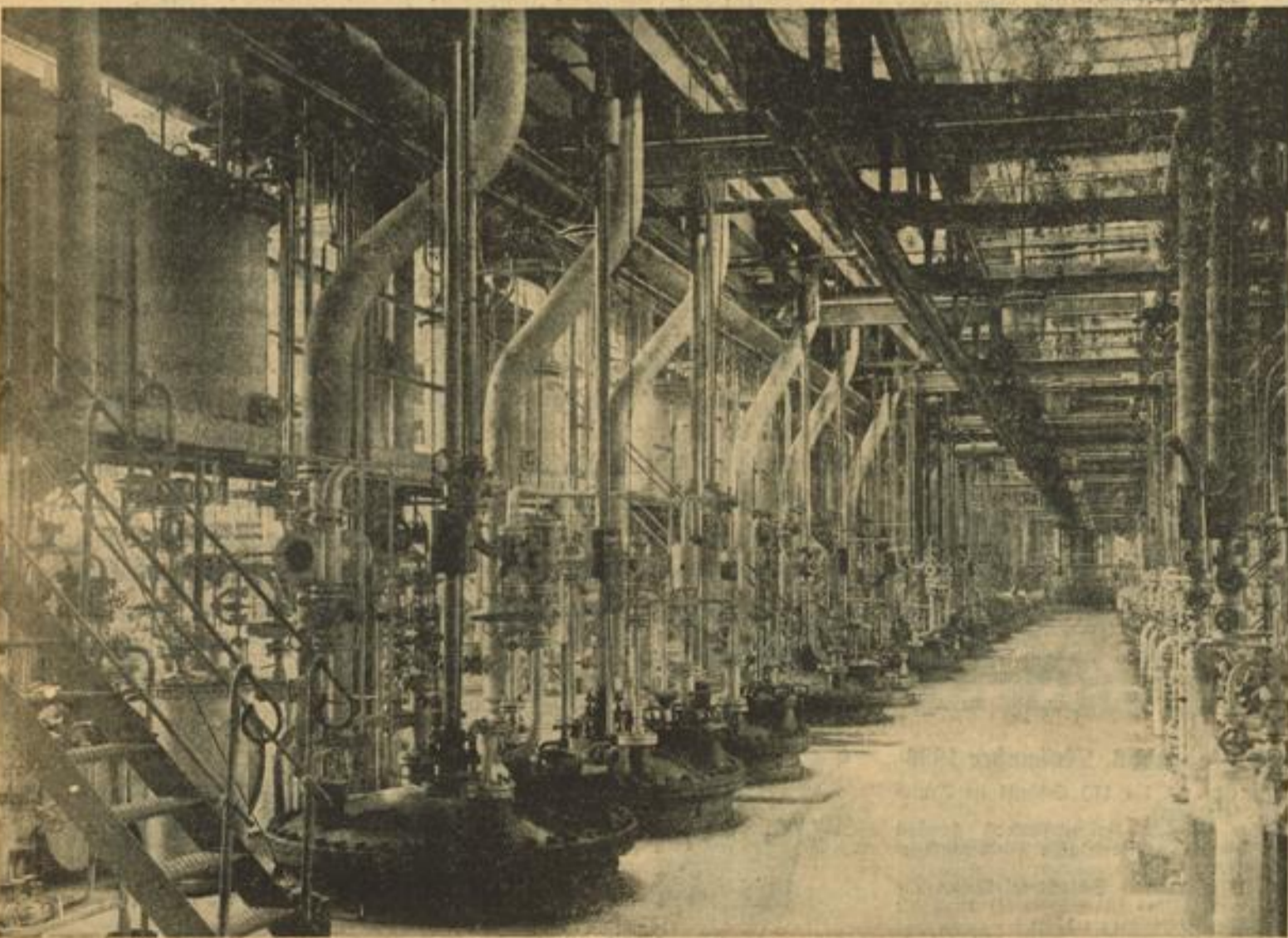
Reichswirtschaftsminister Funk hat zum Weltungskampf der deutschen Betriebe einen Rufus ertönen. In dem auch er seinerseits darauf hinweist, daß der Weltungskampf nicht nur sozial, sondern auch vom Standpunkt der Produktionssteigerung erleben eine ganz besondere nationale und wirtschaftspolitische Bedeutung hat. Trotzdem die Zahl der in der deutschen Wirtschaft beschäftigten Personen in der letzten Zeit nicht mehr wesentlich vermehrt worden ist, gelang es doch, die industrielle Produktion weiter stark zu erhöhen. Diese Leistung ist ein Beweis für die noch bevorstehende großen Aufgaben weitestgehend. Deshalb erwachte allen Betriebsführern die Pflicht, für die Verbesserung der sozialen Einrichtungen und die Pflege der Gesundheit und der Schaffensfreude der Arbeiter unter Einsatz aller verfügbaren Mittel und Kräfte nachdrücklich Sorge zu tragen.

Rhein-Mainische Abendbörse

Gut behauptet
An der Abendbörse war die Haltung im allgemeinen gut behauptet. Kennenwerte Umfänge wurden nicht bekannt, da sich die Rumbildung auch weiterhin vom Geschäft fast völlig fern hielt, während die Wertstärke in ihrer abwartenden Haltung verharrten. An den Aktienmärkten waren die Notierungen daher jeweils nominal und die Abweichungen betragen nur Prozentbrüche. Von den einzelnen Marktgebieten waren Notenzapfere meist etwas höher gerückt, so Berlin. Eschl mit umw. 105%, nur Rheinisch-Pröfellen 1/2 Prozent ab auf 132%. Farbenindustrie zogen bei ihrem Umfug um 1/2 Prozent an auf 147%, fremmer ginen Geschäft 1/2 Prozent höher mit 128 aus dem Verkehr. Sonst notierten u. a. RIG mit 100, Siemens mit 100%, WGR mit 122 und Jungbusch mit 105%. Bankaktien blieben unverändert.
Am Rentenmarkt notierten Reichsbanknoten nominal 120%, IG-Farben-Bonds wurden 1/2 Prozent höher bezahlt mit 122 1/2 und Kommunal-Umschuldung stellten sich auf umw. 94.40.

Getreide

Getreidenotierungen in Rotterdam
Rotterdam, 8. Sept. Weizen (in Hfl. per 100 Hilo): Sept. 3.70; Nov. 3.65; Jan. 3.80 Dr.; März 3.85. Mais (in Hfl. per Last von 2000 Hilo): Sept. 91; Nov. 87 1/2; Jan. 86; März 85 1/2 Dr.
Mannheimer Produkten
NILES UNTERBÄHRT.



Das Gesicht der Chemie-Technik

Beide Bilder zeigen Anlagen zur Buna-Herstellung.

Aufn.: IG-Werksfoto (2)

Hakenkreuzbanner
So im
in der w
Und nicht
rheinsche
kennenler
Rüdeshe
die sich g
Mauern
Lichtleit u
arten mi

echt sein.
auf Ende
und Zitr
baute n
gen, wer
museu u
und Hoff
was dich
auch nich
Kdler e
dieser Ar
mit dem
steht. Un
ausgespro
die ihre C
wählen:
Rhein zu
Gewoge f
eine kühl
suchen, o
den Berg

Wo im
mögeft, si
Menschen,
einer Klaf
wird dich
nicht sein
Rhein un
Hier ist e
wo Russt
liche Tafe
sind, wo
Straßen u
Erzählung

Rüdeshe
wandte W
gar nicht
irgendwo
Glädchen
magt irge
schlagen, f
Qualität,
Rüdeshe
mit den w

enerzeugung. Auslande ge- Mark Devisen. n, daß man anzulagern von Wasser zu gewinnen. diesmal sehr ie bereits be- nen Fettsäure Farbenindu- die Seifen- aber besteht



Das fröhliche Rudesheim / Bunter rheinischer Bilderbogen

So ist es wohl im deutschen Vaterlande und in der weiten Welt draußen am besten bekannt. Und nicht mit Unrecht! Willst du, Wanderer, rheinischen Frohsinn und rheinische Fröhlichkeit kennenlernen und genießen, dann komme nach Rudesheim. Hier ist fröhliche gastliche Stadt, die sich zum Ziele setzt, frohe Menschen in ihren Mauern zu haben. Aber nicht, daß diese Fröhlichkeit unter allen Umständen irgendwie ausarten müßte, nein, sie soll und kann wahr und

Berg, der feinste und edelste Gewächse gedeihen läßt, wie sie nur einmalig sind.

Es sei aber hier nicht der Ort, um ein Loblied dem Rudesheimer Wein zu singen. Wir wollen lieber versuchen, den vielen Tausenden Besuchern der Stadt Rudesheim einen Fingerzeig zu geben, um das Werden und Wachsen des Weines persönlich kennenzulernen. Darum gehe, so du in Rudesheim weilst, einmal hinein in die Weinberge. Laß dir dort an Ort und Stelle vom sachkundigen Winzer erzählen, wie schwer und hart die Arbeit in den Weinbergen ist, welche unendliche Mühe und Sorge angewendet werden muß, bis die Ernte geerntet ist, mit wieviel Sorge vom beginnenden Frühjahr bis zur beendeten Weinlese im Spätherbst der Winzer das Wetter verfolgt, von dessen Gunst die Ernte zu einem guten Teil abhängig ist. Laß dir draußen zeigen, mit wieviel Mühe die Böden an den steilen Hängen bearbeitet und

pfleglich behandelt werden müssen, wie hohe, kostspielige Stützmauern in vielen Kilometer Länge aufgeführt werden müssen, um für die Weinstöcke bebauungsfähige Terrassen zu erhalten. Laß dir sagen, wie heiß im Sommer die Sonne in diesen Bergen auf den Rücken brennt, und wie unwirtlich die Arbeit an frostigen, rauhen Tagen im Spätherbst ist. Laß dir auch erzählen von Mitternachten früherer Jahre, von der Not und Sorge, aber auch von der Freude und dem Erfolg des Winterstandes. Und dann Wanderer, besuche einen Winzer in seinem Heligtum, seinem Keller, den er dir gern zeigen wird. Laß dir dort weiter berichten über die mühselige und sorgsame Behandlung der Weine von der Ernte bis zum Verkauf. Laß dich einführen in die „höhere Weinwissenschaft“ und du wirst erfahren, wie Spällesen, Auslesen, Beerenauslesen, Trockenbeerenauslesen zustande kommen. Und so du auch im Weintrin-



Rudesheim vom Rhein aus gesehen

nen noch gelehriger Schüler sein willst, wird dich dein Freund gern auch noch in diese Wissenschaft einführen. Glaube mir: Du wirst von nun an das Erzeugnis Wein mit ganz anderen Augen ansehen und behandeln wie bisher, du wirst manches Vorurteil fallen lassen und einstimmen in das hohe Lied vom Rudesheimer Wein.



In der weltbekannten Drosselgasse

echt sein. Darum gehe nach deinem Kommen auf Entdeckungsfahrt, suche die trutzigen Burgen und Türme auf, lasse dir die alten Fachwerkbauten, die ehemaligen Herrenhöfe zeigen, werfe einen Blick in das Heimatmuseum, durchschlendere die alten Straßen und Gassen der Stadt, du wirst vieles finden, was dich erfreut und fröhlich stimmt. Vergesse auch nicht, die herrlichen Anlagen hinter dem Alkterturm am Rhein zu besuchen, da sie in dieser Art einmalig sind und du von dort aus mit dem Rheinstrom in engerer Verbindung stehst. Und dann natürlich wisse, daß du in einer ausgesprochenen, weltberühmten Weinstadt bist, die ihre Erzeugnisse gerne kosten läßt. Du kannst wählen: entweder auf schattiger Terrasse am Rhein zu sitzen, am Schiffsverkehr und an dem Gewoge froher Menschen Anteil zu haben, oder eine kühle Weinstube, einen tiefen Keller aufzusuchen, oder bei Tanz, Musik und Gesang in den Vergnügungshäusern zu verweilen.

Wo immer du auch dein Zelt aufschlagen magst, siehst du um dich nur frohe, beglückende Menschen, die den Augenblick genießen. Breche einer Flasche echten Rudesheimer den Hals. Sie wird dich fröhlich werden lassen, so du es noch nicht sein solltest. Singe getrost ein Lied vom Rhein und Wein, vom Lenz und von der Liebe. Hier ist echter Frohsinn und echte Fröhlichkeit, wo Musik und Lieb, Tanz und Gesang, fröhliche Tafelrunden, Wit und Humor zu Hause sind, wo die Menschen fröhlich durch die alten Straßen und Gassen schreiten, wo Sage und Erzählung ihre buntesten Kränze winden.

Rudesheim und Wein sind zwei so eng verwandte Begriffe, daß der eine ohne den andern gar nicht zu denken ist. Wer hätte nicht schon irgendwo und irgendwann in seinem Leben ein Gläschen Rudesheimer getrunken? Und du magst irgendwo in der Welt eine Weinart aufschlagen, so sie Anspruch erhebt auf Güte und Qualität, wird sie Rudesheimer Weine führen. Rudesheim ist bedeutendste Weinbaugemeinde mit den weltberühmten Lagen im Rudesheimer

Herbstliche Tage am Rhein / Von W. Rißel

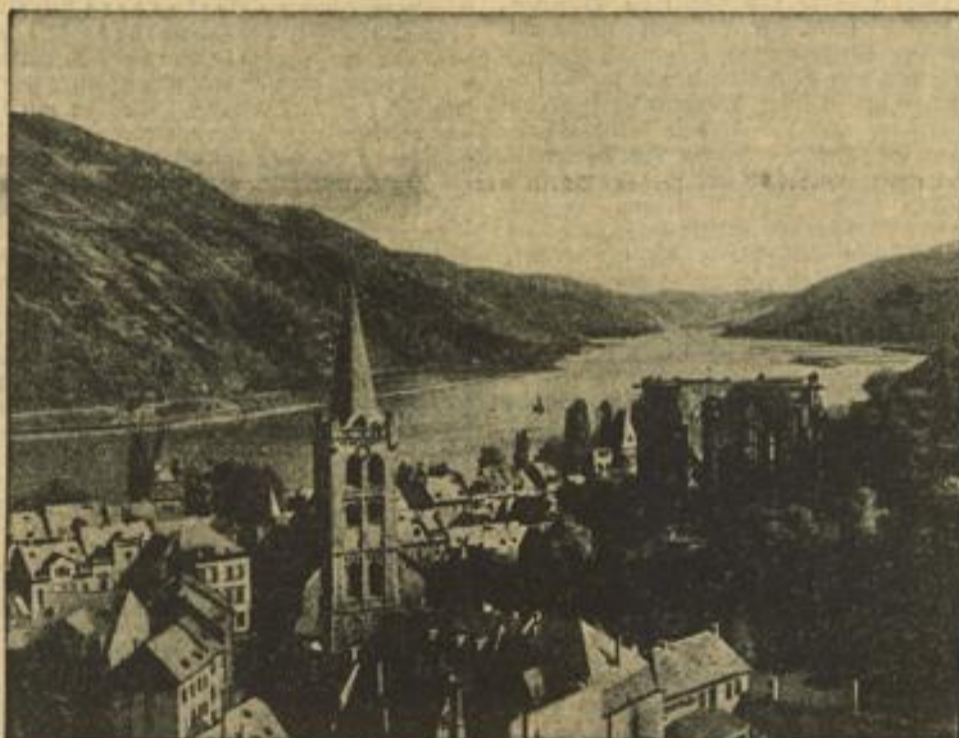
Ob der Himmel uns zuliebe sein Festgewand angelegt hat, weil wir auf fröhlicher Weinfahrt sind? Sein köstliches Blau läßt er in den Fluten des Rheines fallen und schickt seinen blauen Sonnenchein über die rheinischen Traubenhügel ...

Wir sitzen auf Deck des Dampfers und fahren „zu Berg“. Herlich ist diese Fahrt! Mitten auf dem Rhein schwimmen wir von seinen Wellen gewiegt, um uns lachende Gesichter und am Ufer heiter winkende Menschen. Ja, die ganze

Mädchen mit bunten Kopfsüßern winken vom Ufer herüber. In den Weinbergzeilen stehen Winzer und Winzerinnen bei ihrer Arbeit.

Weiter schaukelt der Dampfer zu Berg. Klangvolle Namen dringen an unser Ohr: Winkel, Oestrich, Hattenheim, Erbach, Raudental — ach, daß man die ganze Köstlichkeit dieser lebendigen Weinkarte nur mit den Augen schlürfen kann!

In Eltville gibts Zuwachs. Menschen mit lachenden Augen eilen an Bord. Es ist inzwi-



Bacherach am Rhein

Aufn.: Verkehrsverein Bacherach

Landschaft ist auf Heiterkeit gestimmt. An der Loreley hat uns der Dampfer vorübergetragen, an freundlichen Winzerhäuschen und altertümlichen Burgen, diesen Reitensteinen der rheinischen Geschichte. Nun nimmt uns bei Lorch der Rheingau auf. In breitem Behagen umarmt er gleichsam dieses Stück deutscher Muttererde.

Eben entschwindet das zecherfrohe, vielbesungene Ahmannshausen unseren Blicken. Wir passieren die schmale Fabrikne des Alpenreichen Binger Lochs. Wie truglich sich da drüben das alte Dohlenest, die Ruine Ehrenfels, aufrecht! Wie eine Schildwache steht sie da, mitten im Rieslingrausch des Rudesheimer Berges. Und wie eine große, lebendige Weinartie liegt nun der geliebte Gau vor uns. Rudesheim kommt näher. Sei gegrüßt, Germania, hoch über dem Niederwald!

schon Abend geworden. Ein metallener Glanz, wie er dem Wein eigen ist, liegt über dem Strom, und das Kielwasser sprüht Funken. Leichter Sonnengruß tastet mit goldenem Finger über die weinträchtigen Gesilde ... Vorbei geht an verträumten Inseln, an Niederwallus und dem hinterm Hafendamm versteinerten Resten Schierstein, das schon zu Wiesbaden gehört. Wir nähern uns dem Ufer. „Wiesbaden-Biederich“ ruft uns ein Schiff schon von weitem entgegen. Und nun werden wir belehrt, daß das prächtige große Gebäude dort unmittelbar am Strom das Residenzschloß der ehemaligen nassauischen Herzöge ist, und daß das freundliche Landhaus zur Linken im Jahre 1862 Richard Wagner beherbergte, der dort seine „Meistersinger“ schuf. Lechtes Sonnengold spiegelt sich in den Fenster-

Wir sind am Ziel. Wiesbaden, die Stadt am Taunus und Rhein nimmt uns auf. Wie glaubten, in eine Bäderstadt zu kommen, die das Wasser auf ihr Banner geschrieben hat; aber auch hier gibt es Weinberge! Immerfort werden wir an den Sorgenbrecher und Freudenspender Wein gemahnt. „Wein und Blumen!“ — so heißt in dieser freundlichen Stadt die Parole des Herbstes. Die Luft ist mild wie im Mai und von einem geheimnisvollen Duft erfüllt. Fontänen und Kadabben singen rauschend und sunkeln in der Sonne wie junger Wein. Warum sollte sich in diesen trunkenen Herbsttagen nicht sogar der Kochbrunnen in Wein verwandeln? Doch bei der Probe müssen wir feststellen, daß der Wunderquell ein bißchen anders schmeckt als rheinisches Rebenblut; aber dafür entdecken wir in der lustigen Brunnenkolonnade frische Trauben auf dem Tisch, die für die „Traubentur“ bereitstehen. Überall begegnen wir dem Wein. Da liegt man etwas von Weinversteigerungen und Weinverkauf, von Weinlese und Weinprobe, das „Rheingauer Weinfest“ zu Wiesbaden kündigt sich an.

Nicht umsonst wird Wiesbaden die Pforte des Rheingaus genannt. Wie könnte es darum anders sein, als daß die Fahrt ein weinfröhliches Ende findet. Bald klingen die Gläser aneinander:

Es lebe das gelobte Land,
Das uns den Wein ergoß,
Der Winzer, der ihn pflanz' und band,
Der Winzer lebe hoch!



Aus Rudesheim
Aufn.: W. M. Schatz (2)

Rudesheim am Rhein · Romantik · Frohsinn · Wein

In's schöne Land der Franken fahren . . .

Nicht nur die rühmreiche Vergangenheit Mit-Rürnberg's und sein rein deutsches Stadtbild haben den Ausschlag zu dem Entschluß des Führers gegeben, Nürnberg als Stadt der Reichsparteitage auszuwählen. Nürnberg ist vor allem auch wegen seiner Lage inmitten des großdeutschen Siedlungsraumes, im Schnitt berühmter alter Handelsstraßen, dazu außerordentlich worden. Forum der Bewegung zu sein. Noch eine Voraussetzung mußte gegeben sein, damit hier Jahr um Jahr Hunderttausende das größte Fest der Bewegung besuchen können: Nürnberg ist eine Stadt der Gastfreundschaft!

Auf die überliefernde Gastfreundschaft Nürnbergs konnte der Führer bauen, als er 1933 Nürnberg für immer zur Stadt der Reichsparteitage bestimmte. Ebenso fest konnte er aber auch auf die Gastfreundschaft der Einwohner des Frankenlandes ringsum vertrauen, die in einer Entfernung bis zu 80 Kilometern alljährlich während des Reichsparteitages den großen Teil der Besucher beherbergen, die in Nürnberg nicht mehr unterzubringen sind.

Doch nicht nur während des Reichsparteitages tritt Nürnberg an das Unland zahlreiche

ist es vor allem der mächtige alte Reichswald, dessen Geschichte mit der der Nürnberger Burggrafen und der Vergangenheit der Freien Reichshadt eng verbunden ist. In östlicher Richtung, in der Nähe von Lauf an der Pegnitz, erhebt sich der Moritzberg, von dem sich der Blick weit über den ehemaligen reichshädtischen Bezirk breitet. In der Herbruder Schweiz liegen zwischen Hagen, Wäldern und Tälern anmutige alte Frankenhäuschen. Eine Straßenbahn-Domusbahn führt von Nürnberg östlich über Fürth nach dem Aneipp-Kurort Birsbrunn, über dem sich die Alte Welle erhebt. Einige Kilometer weiter liegt Coburg, ebendam eine stattliche Burg der Nürnberger Burggrafen.

Nicht weit ist es von Nürnberg in die Fränkische Schweiz mit ihren Kurorten und einladenden Wäldern, ihren forstreichen Wäldern und hochgelegenen Burgen. Nach der Markgrafen- und Hugenottenstadt Erlangen, der fränkischen Universitätsstadt, bestehen von Nürnberg aus zahlreiche Bahn- und Autobusverbindungen.

Das hauptsächlichste Ausflugsziel der Reichsparteitagebesucher sind die Reichshäute Rottenburg und der Tauber und Dinkelsbühl, die, ebenso wie Rödlingen und Weichenburg, unverfälscht ihr mittelalterliches Stadtbild bewahrt haben.

Nach Rottenburg und Dinkelsbühl besteht außer der Reichsbahnverbindung eine von der Reichspost und einem Nürnberger Verkehrsunternehmen gemeinsam betriebene Rundfahrt-Autobuslinie, die kurze Zwischenaufenthalte am Kloster von Delsbrunn und am Markgrafenhof von Ansbach nimmt.

Wer die Adelsdienerei liebt und nach den gewaltigen Eindrücken des Reichsparteitages Ruhe und Erholung sucht, findet dazu im Steigerwald und in den Hahnenbergen besonders reiche Gelegenheiten. — Mittelpunkt des Steigerwaldes ist Ohrdruf mit der berühmten Hirschenberg-Abtei, die Franken's größte Baumeister, Valdbauer Neumann und Leonhard Dienbender, ausgestaltet. Schloß Commersteden, Hafffurt, Schweinfurt, Brückenstadt, Reustadt an der Werra, Jyldosen, Rißingen — sie und noch viele Schloßchen von typisch fränkischer Eigenart liegen am Rande des Steigerwaldes.

Bald nach dem Reichsparteitag ist in Mainfranken die Zeit der Traubenernte, Frohmann herrscht dann weit und breit in diesem so gesegneten Land, das die Heimat und Wirkungsstätte vieler Minnesänger und Künstler gewesen ist. Den ganzen Frühling entlang bis zum Ende des Maiwinters bei Kirschensberg reißt sich eine Naturfeier an die andere. Reichsbewegung sind die Linien der großartigen Bauwerke. Sie sind von der gleichen Anmut und Heiterkeit wie die Landschaft. Frohwohlen sie erlebt werden, besonders zur Weinzeit!

Bequem wie das Maintal und der Spessart läßt sich auch die bayerische Rhön mit den großen Wäldern Rißingen, Brückelstein und Reustadt über die Straße Nürnberg-Würzburg-Erfurt erreichen.

Weniger hundert Kilometer lang dehnen sich die Grenzgebirge der Bayerischen Ostmark vom Frankenwald über das Fichtelgebirge, den Oberpfälzer Wald und den Bamberger Wald bis an die Donau. Sie werden durchzogen von der oft hart an der Grenze verlaufenden Bayerischen Ostmark (Hof) — Marktredwitz — Waldmünchen — Furth im Wald — Bam — Eisenstein — Zwiesel — Schwand —

Arbersee — Passau. Ihre Verlängerung erblickt sie in Passau durch den Volksturm über Braunau — Bad Reichenhain nach Perlesrieden, wo Anschluss an die Alpenpost besteht. Sicherlich werden manche Reichsparteitagebesucher, besonders wohl die aus der deutschen Ostmark, vor oder nach dem großen Geschehen in Nürnberg die Geburtsstadt des Führers oder sein Heim auf dem Oberpfälzer Berg besuchen.

Könnte werden mit dem Reichsparteitagebesuch wohl noch eine Reise durch Oesterreich verbinden, zumal Nürnberg an der direkten Bahnlinie über Regensburg — Passau — Linz nach Wien liegt. Auch eine Donaufahrt von Passau nach Linz und weiter durch die Wachau nach Wien ist um diese Jahreszeit sehr eindrucksvoll, ebenso wie gerade zum beginnenden Herbst die Wahrscheinlichkeit gegeben ist, daß sich von den Berggipfeln der Grenzgebirge der Bayerischen Ostmark eine besonders weite Fernsicht bietet. Drum früh gewagt! Befindet mit einem Besuch der auf vorgelobenen Posten lebenden Grenzbesucher durch die Tat eure Reichsbewunderung!

Auf der Reichsbahnlinie Nürnberg — Bamberg — Halle/Saale/Selig beschließt die Deutsche Reichsbahn eine in jeder Richtung täglich zweimal verkehrende Kraftlinie. Der Abschnitt Nürnberg — Bamberg ist landschaftlich besonders reizvoll: dieses Teilstück erstreckt prächtige Wälder auf den Jura, die Fränkische Schweiz und das Fichtelgebirge und vermittelt auch einen tiefen Eindruck von dem liebreizenden Gepräge fränkischer Landschaften. Hinter Bamberg sind es vor allem die Anstaltsgebäude beim Aneipp-Kurort Birsbrunn, bei Ge-

rees und Rauhberg, von denen sich das Fichtelgebirge und der Frankentwald bequem besichtigen lassen.

Wer das alte und das neue Nürnberg in Ruhe kennenlernen will, findet dazu nach dem Reichsparteitag reichlich Gelegenheit. So gewagt es ist, ohne Quartierzulage aufs Geratewohl nach Nürnberg zum Reichsparteitag selbst

Bargholz Mummelsee Bahnhöfe: 1036 u. 1037 M. Mummelsee
die Sehenswürdigkeit an der Hornisgröben.

zu kommen, so leicht ist gerade in der Zeit nach der gute Unterkunft zu finden.

Die Erhaltung des Festlandes in der Stadt und auf dem Reichsparteitagelände bis ein Woche nach Abschluß des großen Geschehens macht einen Besuch Nürnbergs nach dem Reichsparteitag zu einem besonderen Erlebnis.

Die landschaftlich und klimatisch vortreffliche Lage in den schönen Bergen in Kurhessen läßt in Bad Salzschlief bei Fulda die Durchführung wirksamer Herbstkuren zu. Das „alte Glühbad“ hält seine Bade- und Kuranlagen daher bis zum 31. Oktober geöffnet.

In Halle an der Saale findet vom 23. September bis 9. Oktober eine Ausstellung „Wille und Werk der braunen Erde“ statt. In drei Abteilungen — „Der Mensch“, „Das Erzeugnis“ und „Der Betrieb“ — gibt sie einen Überblick über das Schaffen im Gau Halle-Merfelden, dem Lande der braunen Erde. Unter anderem werden Werke der IG-Farbenindustrie ihre Produktion innerhalb des Vierjahresplanes darstellen.



Bad Mergentheim: Milchlingsbrunnen auf dem Marktplatz. (RDV-M)

Gäste ab. Es ist das Kraftzentrum für den Fremdenverkehr ganz Nordbayerns; Tausende und abermals Tausende der Teilnehmer an diesem höchsten Fest der Bewegung suchen dann im Frankenland Sammlung und Erholung. Diese Masse der zusätzlichen Besucher Nordbayerns wird von Jahr zu Jahr größer; der Fremdenverkehr Nordbayerns erklärt hierdurch eine harte Verdrängung, die um so höher zu bewerten ist, als der Höhepunkt nach dem Reichsparteitag eine Verlängerung des Fremdenverkehrs bedeutet.

Nordbayerns Landschaften sind ebenso mannigfaltig wie seine Ruinenreste: was aber für die Teilnehmer des Reichsparteitages Nordbayern so bezaubernd macht, ist das urdeutsche Gepräge der drei Gauen Nordbayerns: Franken, Mainfranken und Bayerische Ostmark. In der nächsten Umgebung Nürnbergs

Arbersee — Passau. Ihre Verlängerung erblickt sie in Passau durch den Volksturm über Braunau — Bad Reichenhain nach Perlesrieden, wo Anschluss an die Alpenpost besteht. Sicherlich werden manche Reichsparteitagebesucher, besonders wohl die aus der deutschen Ostmark, vor oder nach dem großen Geschehen in Nürnberg die Geburtsstadt des Führers oder sein Heim auf dem Oberpfälzer Berg besuchen.

Könnte werden mit dem Reichsparteitagebesuch wohl noch eine Reise durch Oesterreich verbinden, zumal Nürnberg an der direkten Bahnlinie über Regensburg — Passau — Linz nach Wien liegt. Auch eine Donaufahrt von Passau nach Linz und weiter durch die Wachau nach Wien ist um diese Jahreszeit sehr eindrucksvoll, ebenso wie gerade zum beginnenden Herbst die Wahrscheinlichkeit gegeben ist, daß sich von den Berggipfeln der Grenzgebirge der Bayerischen Ostmark eine besonders weite Fernsicht bietet. Drum früh gewagt! Befindet mit einem Besuch der auf vorgelobenen Posten lebenden Grenzbesucher durch die Tat eure Reichsbewunderung!

Auf der Reichsbahnlinie Nürnberg — Bamberg — Halle/Saale/Selig beschließt die Deutsche Reichsbahn eine in jeder Richtung täglich zweimal verkehrende Kraftlinie. Der Abschnitt Nürnberg — Bamberg ist landschaftlich besonders reizvoll: dieses Teilstück erstreckt prächtige Wälder auf den Jura, die Fränkische Schweiz und das Fichtelgebirge und vermittelt auch einen tiefen Eindruck von dem liebreizenden Gepräge fränkischer Landschaften. Hinter Bamberg sind es vor allem die Anstaltsgebäude beim Aneipp-Kurort Birsbrunn, bei Ge-

rees und Rauhberg, von denen sich das Fichtelgebirge und der Frankentwald bequem besichtigen lassen.

Wer das alte und das neue Nürnberg in Ruhe kennenlernen will, findet dazu nach dem Reichsparteitag reichlich Gelegenheit. So gewagt es ist, ohne Quartierzulage aufs Geratewohl nach Nürnberg zum Reichsparteitag selbst

Wenig bekannte Wanderlandschaft

Gemeint ist der Kraichgau, jene Landschaft in der Senke zwischen Odenwald und Schwarzwald, östlich von Biesloch und Bruchsal, mit den Städtchen Sinsheim, Eppingen, Bretten usw. Die durchschnittliche Höhenlage dieses Gebietes beträgt rund 220 Meter über dem Meer. Die höchsten Erhebungen sind der Steinberg bei Sinsheim (333 Meter), der Eichelberg (324 Meter) bei Eppingen, die eine gute und fesselnde Ueberricht auf das stark gemauerte Hügelland mit seinen Wäldern und Feldern, Aekern und Wiesen gewähren. Es ist ein fruchtbares Stück deutscher Erde, die wie eine niedere Brücke zwischen Odenwald und Schwarzwald sich spannt.

Ihren Namen verdankt der Kraichgau dem Kraichbach. Dieser fließt süden auch Salzbach, Kriechbach, Leimbach u. a. den Rhein, während die Elsenz über Eppingen und Sinsheim bei Neckargemünd den Neckar erreicht. Die Verkehrsbeziehungen der Landschaft hängen sich auf gute Straßen, auf denen der Autofahrer nach Herzgenuss Entdeckungstouren unternehmen kann, und auf die Eisenbahnlinien: Bruchsal, Bretten—Mannheim, Heidelberg, Neckarsteinbach—Sinsheim, Heilbronn—Karlruhe, Eppingen, Heilbronn, Eppingen und Sinsheim sind desgleichen mit einander durch Schienenstränge verbunden. Eine Anzahl von Nebenbahnen, gemütlich und landschaftlich, kommen zu den Strecken der Reichsbahn: Bruchsal, Hilsbach—Bruchsal, Meringingen—Biesloch, Baldangelloch—Biesloch, Schatthausen—Neckarbischofsheim, Hassenhardt. So hat man reichlich Gelegenheit, abwechslungsreiche Wanderungen mit Eisenbahnfahrten zu ver-

binden. Der Herbst ist dem Wunsch, mit dem Kraichgau Bekanntschaft zu machen, recht förderlich.



Altewürdiges Hirschhorn

Im schönen Herbst nach **Seeheim** Bergstraße
Pena. ab Mk. 4,25. Prosa. 21. II. Waa. Wochensende Fernruf 204 - Traubenkur jeden Mittwoch Tanzabend

Schriesheim
Gasthaus z. Schwaibach
Schöne Räumlichkeiten. — Beste Verpflegung. — Wanderbarer Fernblick auf Rheinhessen, Harz und Vennsen. Besitzer: Jakob Menz.

Gasthaus und Pension Schriesheimer Hof
499 m ü. M. Inmitten herrlich Wälder u. Wiesen. Gute Verpfleg. Pena. 3,80 RM. Prosa. Tel. Schönes 35. Tägl. Post. Postverbindung ab Hauptpost Heidelberg. 1785 V.

Höhenkurort Oberabsteinach Ma.
Pension „Zum Goldenen Bock“
Herrliche Wälder. Altbekannt. Haus. Gute Küche. reichliche Verpfleg., Pensionpreis 2,90 RM. Monatspension 75.— RM. obse. Bedienung. Postautoverbindung Weisheim.

Kur- und Erholungsheim „Waldhorn“
Nittelstadt im Odenwald
Herrl. Herbstst. d. d. r. a. Wald. Schöne. frdl. Zim. mit u. ohne B. Waa. Pensionpr. 3,50 Mk. Ruf 353. M. Leyhausen.

Odenwald - Sommerfrische
Neu einger. Fremdenz. m. w. u. l. w. staubfr. i. Wiesental. dir. a. Waa. Guthrie Küche. p. Tag 3,50 Mk. Schöne Wochensende. Bad i. H. Lixew. m. W. Postautoverb. 30 213
Unkel & Windisch. Mühl. Langen-Brombach Post: Kirch Brombach i. Odenwald. Tel.: König 76

Pfaffen-Beerfurth i. Odenw.
Gasthaus und Pension „ZUR POST“, Ph. Tritsch. / Wald. Geg. Berggraben, Schlösser, Säml. Fremdenz. B. Waa. Bad. Zentralhaz. herrl. Terr. Garten. Schwimmb. in Nähe. Pensionpreis 3.— Mk. Ruf: Postagentur Pfaffen-Beerfurth.

Wer Ruhe und Erholung sucht, komme nach dem herrl. zel **Schloß Reichenberg b. Reichelsheim i. Odenw.**
Schönste Burg im Odenwald. Sonn. Zimmer m. Zentralhaz. u. B. Waa. Anlage m. Wald. Liecht. Waa. Rundblick. Anerk. gute Verpfleg. Pensionpr. 3,50—4.— Mk. Neuverviert. Prosp. frei. Ruf: Nr. 120. Besitzer: Jakob Siefert.

Eberbach
Das moderne Strandbad im Neckartal. Der angenehme Erholungsaufenthalt im Odenwald

Leonhardshof bei Beerfelden i. O.
Neu. Zimmer. gute Betten. ließendes Wasser. Gute Küche. Höhenluft. Direkt am Walde. Liegewiese. Herrl. Fernsicht. Pension A. Mink.

Langenthal i. O.
bei Hirschhorn am Neckar
Gasthaus „Zur Linde“
Das beliebte Haus am Walde mit schöner Fernsicht. Pension bei bester Verpflegung 3,50. Fröhlich. Postautoverbind. Prosp. d. d. Bes. L. Weyrauch u. d. HB-Biro

Jedes Jahr läßt sich der Mannheimer von der HB-Reise-Bellage beraten

Waldkatzenbach 600—625 Meter über dem Meer
Bahn- und Postautoverbindung Eberbach
Gasthof u. Pens. zum Katzenbuckel
Zimmer flöß. Wasser. Bäder im Hause. Eigene Metzgerei. Pena. ab 1,20 Mk. 80 Betten. Prosa. Nachtsais ab 1. September 10 Prozent, ab 1. Oktober 15 Prozent billiger.

Benutzen auch Sie im Höhenkurort **Mülben b. Katzenbuckel**
die renovierte **Pension Reinacher**
am Walde gelegen. — Schöne Fremdenzimmer mit Veranden. Gute Verpfleg. Badewiese. Liegewiese. Besitzer: Emil Reinacher. Fernruf Strümpfelbrunn 82.

Bad Dürkheim
Hotel Mappes-Leiningerhof
Treff- der Pfalzfahrer und Touristen. Fernruf Nr. 1
Heizler: Eduard Mappes.

Kurpfalz Weinterrasse
Fernruf 6006 Neustadt
der herrliche Ausblickspunkt in **Gimmeldingen a. d. W.**

Gasthaus Martin Ungstein
Auswahl d. Waa. genossenschaftlich und lies. Waa. Vereins. Vorzügliche Küche. Eigen. Metzgerei.

Freinsheim „Grüner Baum“
Original-Auswahl des Weingutes Hilgard-Lehmann und Adolf Huck. Besitzer: Karl Neuschäfer

Ernsthofen, im Odenw. / Gasth. u. Post. „Zur Sonne“
Telefon 19. — Besitzer: Willh. Maul
Pensionpreis 3.— RM. bei reichlicher, guter Verpflegung. Saal. / Bahnstation Ober-Ramstadt. Postautoverbindung ab Darmstadt Hauptbahnhof 8.00, 12.40 und 19.05 Uhr.

Winzerverein Kallstadt
Auswahl der bekannten, erstklassigen Kallstädter Naturweine. Gute Küche. Telefon 100 Amt Dürkheim

Freinsheimer Forsthaus Lindemannsruhe
Höhenlage 480 Meter. — Mitten im Wald auf dem Peter'skopf. Schöne Fremdenzimmer. Pension 3,50 RM. Auswahlnaturweine Freinsheimer Weine. Sehr gute Küche. — Autostraße bis vor das Haus. Tel. Dürkheim 504

Reiseprospekte liegen im Verlag des „HB“ anfr.

Das Cannstatter Volksfest naht

Am September, wenn die Ernte mit ihrer schweren Arbeit, mit ihrer Mühe und Sorge vorbei ist, wenn ihr Segen in den Scheuern liegt, wenn auf den leeren Kartoffeläckern die Feuer rauchen, dann denkt der Bauer aus Ausruben. Dann sehnt er sich so ganz im stillen nach einer kleinen Freude, einem Fest. Ganz auf seine Art möchte er feiern. Ein Krug Bier, eine Wurst oder ein „Schweineres“, einen Tanz, ein Lied und sonst noch ein wenig Jahrmarkttrummel. Das war schon vor hundert Jahren so. Auch im Schwabenland. Damals entstand das Cannstatter Volksfest. Freilich, man verband von Anfang mit diesem Fest noch einen tieferen Sinn, einen volkswirtschaftlichen Zweck. Die Landwirtschaft sollte gefördert werden. Deshalb stellte man die schönsten Erzeugnisse zur Schau, belohnte die besten Zuchterfolge bei Pferden und Vieh, zeigte die neuesten Geräte und Hilfsmittel. Der schwäbische Bauernstand hat dem Cannstatter Volksfest viel zu verdanken.

Das ist heute, da man das Fest nun zum 103. Male (vom 17. bis 26. September) feiert, nicht viel anders geworden. Der Festplatz ist natürlcher, der Vergnügungspark umfangreicher, die Bierzelte sind größer und zahlreicher geworden. Die Mengen, die an Bier und Wein, an Brötchen, Brezeln, Würsten, Gökeln und Schweinsrippen der ursprünglichen Festfreude geopfert werden, sind, vom Blickpunkt eines Hundertjährigen betrachtet, ins Maßlose gewachsen. Freilich, die Zahl der Besucher hat auch riesige Ausmaße angenommen. Und in zehn Tagen kann auch mehr geleistet werden als in dreien. Aber das sind nur äußerliche Veränderungen. Im Grunde hat das Fest seinen urtümlichen, bodenständigen Gehalt, sein eigenes Brauchtum, treu und gesund bewahrt. Sogar das Wahrzeichen, die aus den Früchten des Landes gebildete Säule, die mit ihrem Kehrengelb und Lannengrün den Festplatz beherrscht, wird heute noch wie zum ersten Male errichtet. Und das ganze Schwabenland macht mit. Das Volk der Schwaben offenbart auf diesem Fest seine Art und sein eigentliches Wesen ohne Rückhalt. Jung und alt, arm und reich, alle bereint ein einziger froher Festgedanke. So wie man zusammen auf der tannenen Bank im dämmerigen Bierzelt sitzt, so wie man Ellbogen an Ellbogen seine Wurst vespert, so wie man Arm in Arm zu einer dazu aufreizenden Weise ins Schunkeln gerät, so berühren sich auch die der Freude — mehr als sonst — aufgeschlossenen Herzen.

Aber die Schwaben richtig kennenlernen will, wer sich an seiner Art so recht freuen will, der muß aufs Cannstatter Volksfest auf die große Festwiese am Neckarufer kommen. Dort stellt der Fremde oft mit Staunen fest, daß dieser etwas schwere Volkstamm, der einen Schiller, einen Hölderlin, den Schneider von Ulm und den Zeppelin, einen Daimler und einen Bosch zu Landkenten zählt, auch ein Herz voll Freude, einen gesunden Sinn für Wit und Humor, ein naturhaft urwüchsiges Lebensgefühl besitzt, das zu heiterer Geselligkeit drängt, um sich frisch und gerade zu offenbaren.

Feste der Fröhlichkeit in Landau und Bad Dürkheim

Die pfälzischen Weinfeste bilden Kernstücke unseres Herbstprogramms. Kein Mannheimer möchte sie missen. Nun ist es wieder einmal so weit, daß wir zum feuchtfröhlichen Start in die gesegneten Weingebirde ansetzen können. Die Herbesfreuden und das Zellertaler Weinfest in Kirchheimbolanden gaben uns einen Vorgeschmack dessen, was wir an kommenden Tagen zu gewärtigen haben.

Am Wochenende geht es mit vollen Segeln hinein in den Strudel der Fröhlichkeit. Dürkheimer Wurstmarkt und Landauer Herbstmarkt nehmen am Samstag ihren Anfang. Dem Nationalfest der Pfälzer steht das Südpfälzer Volksfest gegenüber. Das stört nicht. Denn die Marktage währen ja bis zum 13. September. Zeit genug, um bequem vom Herbstmarkt zum Wurstmarkt hin und her zu pendeln.

In Landau wird das Südpfälzer Wingerdorf, wo wir nach Herzenslust guten und billigen Wein schlürfen können, das Herzstück des frohen Treibens sein. Die Bubenstadt bringt Abwechslungen und Ueberraschungen für den Gast.

Ueber den „Derkemer Wurstmarkt“ brauchen keine großen Worte gemacht zu werden. Jeder von uns weiß, was auf den Brühlwiesen geheimer ist, wo das wohl größte Weinfest Deutschlands steigt. 500 Jahre ist dieses Volksfest schon alt. Die neuzeitliche Aufmachung hat ihm nichts von seiner Ursprünglichkeit nehmen können. Neben den Bierzelten und den Vergnügungsunternehmen, wie sie auf jeder Wiese zu finden sind, haben sich die typischen Wein-



Während der Weinlestags kosten wir den guten 1937er, der in den tiefen Kellern der Pfälzer reifte. Aufnahme: Gerspach

SAND Kurhaus Sand (528 m), bei Baden-Baden. Neues Sandsee-Strandbad, Judenfriedl

hände des kleinen Wingers behauptet, der hier sein eigenes Gewächs aus dem Fasse verzapft. Annähernd 60 Wingerfamilien sind es, die in den offenen Weingelken, den „Schublarchen Ständen“, traditionsgemäß ihren Wein aus-schenken.

Gegen 350 000 Menschen besuchten in den letzten Jahren den Wurstmarkt; Zehntausende von Kraftwagen parkten auf den eis Plätzen und in den Straßen Bad Dürkheims. Die Zahl der Besucher wird diesmal nicht geringer werden, zumal der 1937er als Festwein winkt. Auf den Festwiesen ist schon die große Feststadt aufgebaut, in der sich acht Tage und acht Nächte lang das übermütige Fest des Weines abspielen wird. Die ruhige Väderstadt wird in dieser Zeit zu einer Großstadt der fröhlichen Zecher. Es ist gut zu wissen, daß der Morgen des 14. September noch nicht das Ende des Frohsinns auf den Wurstmarktwiesen bringt. Wessen Bedarf bis dahin noch nicht gedeckt ist, tritt am Wochenende darauf die Reise nach Dürkheim zum Nachwurstmarkt an.

Eishöhle im Toten Gebirge entdeckt

Auf der riesigen Karsthochfläche des Toten Gebirges im Lande Salzburg wurde beim Schwarzmooskopf eine neue riesige Eishöhle entdeckt. Höhlenforscher von Alt-Kulsee in Salzburg ließen sich in den zunächst erkundeten, in die Tiefe führenden Schlund hinunter und gerieten bald in einen gewaltigen Eisdome, von dessen Decke bis 8 Meter lange, meterstarke Eiszapfen herabhängten. Elf Forscher haben die Vermessung der verschiedenen Gänge begonnen, doch konnte das Geheimnis dieses jüngsten Höhlenlabirints noch nicht vollkommen ergründet werden. Das Bodeneis ist stellenweise mehrere Meter dick und führt an tiefen Eisabgründen vorbei. An dem blanken Eisstrom, der von breiten Randspalten begrenzt ist, erheben sich mannigfaltige Eiszignen von unterschiedlicher Form und Größe. Es ist geplant, auch diese mächtige Höhle für den Besuch zu erschließen.

Die Mannheimer treffen sich im

Bierzelt bei Mutter Klingel

Ausschank Frankenthaler Brauhaus Standortenkapelle Neustadt Nr. 12



DÜRKHEIMER WURSTMARKT

am 10., 11., 12., 13. und 17., 18. September 1938

Schloß-Café am Kurgarten

Musik • Tanz

Wurstmarktstimmung

Inhaber: Fritz Senft

Winzergenossenschaftshalle Bad Dürkheim

Leitung: Heinrich Langenbein

1937er Dürkheimer Spielberg - 1937er Dürkheimer Traminer Feuerberg

Pionierkapelle Nr. 9 Hanau, Leitung: Feldwebel Quinque



Besucht den wunderbar gelegenen Wein- und Erholungsort

Haardt an der Weinstr.

den berühmten Weinort im Edelweinbaugebiet. Jeder muß dieses Stückchen Erde gesehen haben. Sie finden hier bei einem ausgezeichneten Tropfen Wein Entspannung und Erholung. Schöne Fernsicht in die Rheinebene, nach dem Schwarzwald und Odenwald. - Gemüthliche Lokaltäten. - Auskunft: Verkehrsamt Haardt an der Weinstraße.

Haardter Bürgergarten

der Treff der Mannheimer während der Herbstzeit Samstags u. sonntags Klavierkonzert mit Tanz - Big. Parkplatz



Landauer Herbstmarkt

Das Südpfälzer Volksfest vom 11. bis 13. September 1938

Eröffnung: Samstag, 10. September 1938, abends 8 Uhr

Sonntagsrückfahrkarten an allen Markttagen und aus allen Richtungen

Neues Reisechriftum

Führer über die ostpreussischen Schlachtfelder

Der Ost-Europa-Verlag, Königsberg Dr. und Berlin W 35, brachte als Neuerscheinung einen Führer über die ostpreussischen Schlachtfelder heraus...

Ein neues Deutschland-Buch

Die Fülle der Landschaften und des Volkstums in seinem Charakter und seinen vielfältigen Erscheinungsformen zu zeichnen, will uns als ein schweres Unterfangen erscheinen...

Dr. Hermann Knoll

Aus dem kleinen Reisemerkbuch

Herbstverkehr auf dem Rhein

Der Wechsel vom Sommerfahrplan zum ersten Herbstfahrplan der „Rhein-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt“ wird am 12. September erfolgen...

Die Deutsche Reichsbahn gibt jetzt die Geltungsdauer der Festtagstrafikarten zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten bekannt...

Die Teilstrecke Göttingen - Kassel - Homberg der Reichsbahn Hamburg - Frankfurt/M - Karlsruhe ist jetzt bis Hersfeld freigegeben...

In Garmisch-Partenkirchen wird ein Schilfist zum Kreuz erbaud. Auch eine

neue Koberbahn ist für den kommenden Winter vorgesehen.

In Wesel am Niederrhein wird eine Reihe alter Bauten zu einem „Museumsviertel“ ausgestaltet...

Die Ausstellung „Sachsen am Werk“ in Dresden wird über die ursprünglich vorgesehene Dauer hinaus bis zum 25. September verlängert...

Die vom 13. bis 16. Oktober in Detmold stattfindenden Grabbe-Tage werden mit einer Gedenkfeier zu Ehren Ernst von Bandels eingeleitet...

Voraussichtlich am 2. Oktober, dem Oktoberfest-Hauptsonntag, wird das Jagdmuseum in München eröffnet...

In Schwiege an der Derra wurden rund 30 malerische Fachwerkbauten am Marktplatz in ihrer ursprünglichen Schönheit wiederhergestellt...

Naturlehrpfad in Ostpreußen

Im idyllischen Walschtal bei Wehlbad im ostpreussischen Ermiland ist jetzt ein Natur-



Schorndorf (RDV-M)

Lehrpfad eingerichtet worden. Kleine Tafeln, die an Bäumen, Pflanzen und anderen Stellen angebracht sind, machen den Wanderer auf die eigenartige Pflanzen- und Tierwelt aufmerksam...

Aus dem Programm des Internationalen Bäderkongresses

Westdeutschlands Heilbäder werden besucht. Der Internationale Bäderkongress 1938, der vom 22. bis 28. September unter Schirmherrschaft der Reichsminister Dr. Goebbels und Dr. Friedl und unter Beteiligung von mindestens 13 Nationen in Deutschland abgehalten wird...

Für den Text der Reisebeilage verantwortlich: Dr. Hermann Knoll



Das schöne Freudenstadt

Rastatt Schwimmstadion. Neuerbautes Aussenbad und Prospekt. Die schöne alte Rastattstadt 1888, Verkehrsamt, Rui 2090

Marzeller Mühle Marzell Fr. 23. Straße und Babelsberg-Karlsruhe-Herrenalb. Beliebte Gaststätte auch für Ferien- und Wochenend. Fl. Wasser, Saft, Forellen, Schwarzwälder Schinken und fr. etc. Landeier...

Baden-Baden Haus Reichert. Beste Lage am Kurgarten und Kasino, aller Komfort. Zimmer ab 2.- Mark. Fernruf Nr. 176. Prospekt.

Bernbach (Bahnhof Herrenalb) Gasthaus und Pension „BÄREN“. Altbekanntes Haus. Zimmer mit Hot. Wasser und Bad. Eigene Metzgerei. Großer Saal für Vereine. Prospekt. Besitzer: F. Besch.

Kurhaus Allerheiligen. 620-800 m ü. d. M. Bahnhst. Ottenhöfen, Oppenau, Kraftpostverkehr. Sehenswerte Kinsterrulle aus dem Jahr 1193. Wälderromantische Wasserfälle 10 Minuten von Haus. Pension ab 5.-. Prospekt. Besitzer: A. Massey

Jeden Freitag erscheint die HB-Bäderbeilage

Wildbad Schwarzwaldherbst in Wildbad. Hauptkurbetrieb bis 30. September Herbstkurzeit bis 15. Oktober Thermalbäder ganzjährig geöffnet. Im Schwarzwald • RHEUMA • GICHT • ISCHIAS • NERVEN

Höhenluftkurort Zwieselberg 800 m Station Freudenstadt / Postauto-Verbindung

Gasthof u. Pension „Auerhahn“ in Nebenbühl, Altbek. Haus, 62 Bett., u. W., Zentralheiz. Vötte Pens. bei erstkl. Verpf. ab 4.50. Prospekt. A. Gebert.

Hotel Pension Hirsch mit Haus Hermann. Idyll. gelegen, rings von Tannenwald umgeben. Vorschl. Verpf. u. W., Zentralheiz. Mäßige Pensionspreise. Prospekt. Ref: Freudenstadt 918

Gaststätte - Pension „Berta“ mit Haus „Elsbeth“. Zentralheizung, Hot. Bad, Wasser, Garagen. Besitzer: S. Heuold.

Sasbachwalden Hotel und Pension „Gaishölle“ Originalanlage (Hofmaitiner-Kaserne). Hot. Küche u. Keller. Pension ab 4.50 RM. Moderne Freudenstädter Prospekt durch Bus, Frau Romer und „RD“, Fernruf Achera 251.

HALLWANGEN Direkt am Wald, sonnig und ruhig liegt „Pension Waldeck“ und bietet mit Zentralheiz., B. kalt u. warm, Wasser, beheizter und reichlicher Verpflegung angenehmen Aufenthalt. Pension 3.00 Mark. Prospekt. Besitzer: A. Hübner

Neusatz zwischen Döbel und Herrenalb - 620 m Gasthaus „Zum Waldeck“ Fließ. Wass. Eig. Landwirtschaft. Pens. 3.80 Mk. Ruf 453 Herrenalb. Des K. Pfeiffer.

Für Herbst- und Winterkuren Kneipp-Sanatorium „Waldeck“ Villingen / Schwarzwald 750 m - am Hochwald - große Liegehallen - naturgemäße Ernährung. Lab. Arzt Dr. F. Beck

Urlaub genießen beim arbeitsfreien Aufenthalt in der für alle angelegten Pension, in der für alle angelegten Pension, in der für alle angelegten Pension...

Schönwald Kurort Höhenluftkurort Winterbergstraße 1000 m ü. d. M.

Hotel „Sommerberg“ 1000 m ü. d. M. Södlige, Garten, Schwimmbad, Erstkl. Verpflegung, Fließ. Wasser. Nachtschlafpreise. Prospekt durch A. Wirths.

Gasthof und Pension „Ochsen“ Ruhige, staubf. Lage, u. T. Fließ. Wass., Zentralheiz., Bad, Sehr mäßige Preise nach Uebereinkunft. Eig. Landwirtschaft, Garage. Telefon: Triberg 364. Besitzer: Adolf Merda.

Kurhaus „Viktoria“ Neuzeitlich - behaglich - swangloa. Sonnige Lage und Waldesnähe. Pension ab 5.- RM. Telefon 348 Triberg. Prospekt.

Das neuzeitliche, preiswerte Haus HOTEL HIRSCHEN Besitzer: J. Kraus Ww. Fernsprecher 227 / Prospekt

Fragmentary text from the right edge of the page, including words like 'Vor die Sp', 'Der F', 'Körpe', 'Es ist', 'Die me', 'Nach', 'In die', 'Form d', 'und se', 'Gestalt', 'angeneh', 'Spiel de', 'machen', 'In die', 'Kraft, G', 'berkörpe', 'die ann', '5200 U', 'Schon d', 'fliegende', 'Niederw', 'formen d', 'einem w', 'vollende', 'bare Ku', 'ner.', 'Damit', 'berndel', 'bereitete', 'gen min', 'Straßen', 'Nach', 'Sonne', 'Auf so', 'Stimmun', 'am Tag', 'einen leu', 'formen', 'Der V', 'Sport', 'halten, d', 'den Heil', 'wird. S', '250 Weie', 'stumpf m', 'ten, dem', 'Handgrat', 'mit der', 'für den', 'Häufig', 'Biel für', 'Schon', 'auf dem', 'Bedröck', 'mit dem', 'ben die', 'auf die', 'fabrtreit', 'neben', '4000-Mer', 'Sonnt', 'v', 'Vorverk

Groß-Demonstration deutscher Körperschule

„Tag der Gemeinschaft“ - der festliche Höhepunkt der NS-Kampfspiele 1938 in Anwesenheit des Führers

Vor der Haupttribüne der Zeppelinwiese stehen die Spielmanns-, Musik- und Fanfarenkorps der Wehrmacht, 360 Mann stark, die mit der von dem Hamburger Komponisten Erdle geschriebenen Festmusik den rhythmischen Einklang zwischen der Linienführung der Körperbewegung und der Melodie geben. Die Leitung hatte der Seeresmusikkapitän Prof. Schmidt.

Der Führer auf der Zeppelinwiese

Nur kurz vor 15 Uhr der Führer, von begeisterten Hunderttausenden der deutschen Jugend und von vielen Hunderttausenden empfangen, auf der sonnenüberstrahlten Zeppelinwiese eintrifft, haben die Männer der SA, des Arbeitsdienstes, des NSKK und des NSFK bereits ihre Plätze bezogen. 64 Fanfaren und Bänder künden den Beginn der pausenlos abrollenden Vorfürhrungen an, bei denen das geprochene Wort durch Kommandosignale mit Signalführern und Trommeln weitergegeben wird. Alle Leistungsformen werden von der Musik unterstrichen.

Körperschule der Formationen

Es ist ein unvergeßlicher Anblick, diese prächtigen draungebrennten Gestalten wie ein Mann ihre Übungen durchführen zu sehen. Nach jeder Leistungsgruppe wechseln die Formationen, mit der Musik wunderbar abgestimmt, ihren Platz, so daß jeder Teil des gewaltigen Feldes jede der Gruppen sehen kann.

Die SA-Männer zeigen bei ihren Gemeinschaftsvorfürhrungen die Partier- und Handgeräteeübungen, mit denen sie bereits bei den Wettkämpfen der SA einen so außerordentlichen Erfolg errangen, während der Reichsarbeitsdienst neben der allgemeinen und der der Tätigkeit des Arbeitsdienstes entlehnten Körperschulung die charakteristischen Baumstammübungen zeigt. Der Block der NSKK- und NSFK-Männer bringt eine vielfältige Augen гимнастика, die Leistungsgruppen des Heeres, der Marine, der Luftwaffe, der SA und der Polizei bringen neuartige Übungen mit dem Medizinball. Die Gruppe der SA (alle Gruppen bestehen aus je 20 Teilnehmern) wartet mit Übungen aus der Körperschule der SA auf.

Nach jedem Platzwechsel folgen zunächst die von Musik untermalten Gemeinschaftsübungen, die in ihrer wunderbar genauen Ausführung immer wieder von neuem minutenlang und tosende Beifallsstürme auslösen. Diese neue Form der Massenübungen ist ein einjähriges und lebenslanges Schauspiel der körperlichen Gestaltung, ein Beispiel für die Formung großartiger Darbietungen, die das vielseitige Spiel der Bewegungen zu einem tiefen Erleben machen.

An überaus wirkungsvollem Gegensatz zu den Kraft, Gewandtheit, Mut und Einfahbereitschaft verkörpernden Übungen der Männer standen die anmutigen Volkstänze der

5200 Tänzerinnen des BDM.

Schon der Aufmarsch der Mädchen in ihren lieblichen weißen Kleidern mit den bunten Wiedern bot einen zauberhaften Anblick. Bei den drei Tänzen, den Doppelreihen, den Wasserparaden und den Drehtänzen, glück der Mädchen einem wogenden Blumenfeld. Dieses Schauspiel vollendeter Kunst fand eine nicht weniger dankbare Aufnahme als die Vorfürhrungen der Männer.

Damit waren die Gemeinschaftsvorfürhrungen beendet. Als der Führer die Tribüne verließ, bereiteten ihm die Hunderttausend auf den Rängen minutenlang Ovationen.

Strahlende Sonne in Nürnberg

Nach dem trübsamen Regen am Mittwoch kien am Donnerstag wieder eine strahlende Sonne über Nürnberg. Der wärmende Schein schuf sofort bei allen Teilnehmern eine frohe Stimmung. Die vielfältigen Darbietungen am Tag der Gemeinschaft erhielten dadurch einen leuchtenden Glanz, der alle Herzen und Formen noch strahlender erscheinen ließ.

Der Vormittag war wieder den Wehrsportkämpfen aus dem Märzfeld vorbehalten, das bereits das Kunstmarschgelände und den Spielplatz der künftigen Vereinstage bilden wird. Dort an der Tribünenreihe verließ die 20 Meter lange Kampfbahn für den Wehrwettkampf mit dem Wassergraben, den Stoßverdrängen, dem Kriechwettbewerb, dem Graben für das Handgranatenzielwerfen und dem Schießstand mit der Klappschelde. Hier schloß sich das Ziel für den 4000-Meter-Geländelauf der Modernen Fünftämpfer an, es folgten Start und Ziel für den Orientierungslauf, und den Abschluß bildete die Bahn für die Radfahrstreife.

Schon in den frühen Morgenstunden herrschte auf dem Kleinfeld ein reger Verkehr. Die Wehrwettkämpfer saßen ihren Wettkampf mit dem Schießstand wieder auf, dann wurden die Mannschaften zum Orientierungslauf auf die Reise geschickt. Dann starteten die Radfahrstreifen, und schließlich erledigten die Teilnehmer am Modernen Fünftämpfer mit dem 4000-Meter-Geländelauf ihre letzte Übung.

Zu einem wahren Fest der Leibesübungen wurden am Nachmittag des Donnerstags die großen Gemeinschaftsvorfürhrungen und Massenübungen aller an den Kampfspiele beteiligten Formationen der Partei, die dem Tag den Namen „Tag der Gemeinschaft“ gegeben hatten.

Die Vorfürhrungen auf der Zeppelinwiese von 5000 Teilnehmern in Gegenwart des Führers gaben einen Einblick in die gesamte deutsche Körperschulung. Unterstützt von einer eigens für die Vorfürhrungen komponierten Musik, wurden diese Darbietungen zu einer begeisternden Sinfonie des Leibes.

DNB Nürnberg, 8. September.

Hühlein zum Reichsleiter ernannt

Die Reichspressestelle teilt laut NSK mit: Der Führer hat heute den Korpsführer des NSKK, Hühlein, zum Reichsleiter der NSKK ernannt.

Korpsführer Adolf Hühlein, der Führer des NSKK und des deutschen Kraftfahrersports, wurde am 12. September 1938 in Neuhäbslein (Oberfranken) geboren. Er besuchte die Volksschule und das Gymnasium in Bayreuth und schlug dann die Offizierslaufbahn (Pionierwaffe) ein. 1901 und 1902 besuchte er in München die Bayerische Kriegsschule und von 1909 bis 1912 die Bayerische Kriegsakademie. Hühlein nahm von 1914 bis 1918 als Kompanieführer, Bataillonskommandeur und Generalstabsoffizier am Weltkrieg teil. Er war ferner im Verband des Freikorps Epp im Jahre 1919 an der Einnahme Münchens und 1920 an der Niederwerfung des Kommunismus beteiligt im Ruhrgebiet beteiligt. Bis 1923 blieb Hühlein in der Reichswehr, zuletzt als Erster Generalstabsoffizier beim Infanterieführer VII. Im Herbst 1923 schied er freiwillig aus der Reichswehr aus. Wegen der Teilnahme an der Erhebung am 9. November bekam er eine halbjährige Haft in Stadelheim und Landsberg zuerkannt.

Adolf Hühlein ist Träger des Blutordens und des Goldenen Ehrenzeichens der Partei. 1930 trat er in die Oberste SA-Führerschaft ein und wurde hier der Chef des Kraftfahrersports der SA und der Organisator der Motor-SA und des NSKK. 1933 wurde Adolf Hühlein zum SA-Obergruppenführer befördert und 1934 zum Führer an die Spitze des aus Motor-SA und NSKK gebildeten und zur selbständigen Parteigliederung erhobenen heutigen Nationalsozialistischen Kraftfahrersports gestellt und zum Korpsführer befördert. Adolf Hühlein ist ferner Ehrenführer der Motor-SA.

Seldwibel Garbs Sieger im Modernen Fünftämpfer

Die erste Entscheidung fiel am Donnerstag im Modernen Fünftämpfer. In der letzten Prüfung, dem 4000-Meter-Geländelauf, schritt Seldwibel Garbs mit 13:58,9 Min. am besten ab und wurde damit auch Sieger in der Gesamtwertung. Oberstabsführer Rbinow, der bis dahin in Führung gelegen hatte, wurde mit 15:41,3 Min. im Lauf nur 24. und fiel damit auf den vierten Platz im Gesamtresultat.

SA hat die besten Radfahrstreifen

Ein gänzlich neues Bild bot die Radfahrstreife über 25 Kilometer. Vom Märzfeld aus führte die Strecke über Hohen, durch Heider, Waldfeld, Morast und Steinertsdorf, 10 Kilometer waren einer Orientierungsfahrt vorbehalten, der übrige Teil war abgedeckt. Ruhe, Konzentration und kluges Fahren standen hier in scharfem Gegensatz zu nervösem Ueberhasten und Zeitverlusten. Gerade hier zeigte die würdevolle Mannschaft der SA-Reichsführerschule ihre gute Schulung. Wenn dieser Mannschaft schließlich mit 494 Punkten der Sieg zufiel, so wurde das von den anderen Formationen nicht anerkannt. Da die SA durch die Standarte 11 Ortschaften und Standarte 9 Berlin auch die beiden nächsten Plätze belegte, so wurde die Stelle zu einem großen Triumph für die Sturmabteilungen des Führers.

Nürnberger SA siegt im Wehrmannschaftskampf

Einer der schwierigsten, aber auch interessantesten wehrsportlichen Wettbewerbe ist der

Wehrmannschaftskampf für einen Führer und 20 Mann. Nach der ersten Übung, dem Kleinkaliberchießen, hatte die Wehrstandarte Adolf Hitler Berlin in Führung gelegen. Am Donnerstag konnten aber die Wehrmänner beim 20-Kilometer-Gepätmarsch und der Ueberwindung der Wehrkampfbahn die Spitze nicht behaupten. Sie mußten den Gesamtsieg der ostbayerischen SA-Standarte 14 Nürnberg überlassen. Mit größter Aufmerksamkeit verfolgten die Zuschauer den Endkampf auf der 20 Meter langen Wehrkampfbahn. Nach Ueberwinden der Hindernisse — Wassergraben, spanische Reiter, Kriechhügel — galt es, einen feindlichen Schützengraben mit Handgranaten zu säubern und den lebenden Feind zu vernichten (Schießen auf Kopfscheiben). Die Energie und Frische, mit der die Männer nach den schweren Marschleistungen diese letzten Prüfungen erledigten, riefen die Zuschauer immer wieder zu heller Begeisterung hin.

Und im Orientierungslauf Hirschberger SA

Einen ungemein spannenden Verlauf nahm der Mannschafts-Orientierungslauf für Einheiten von einem Führer und 20 Mann. Die Strecke führte über sechs Kilometer. Hier Kontrollstellen mußten angelesen werden. Hier waren Sonderprüfungen zu erledigen, so ein Kreuzenlöcher, Nebungsempfang und Abgeben, Geländesehen und Schießen. Sieger wurde die SA-Standarte 4/5 Hirschberg mit 416 Punkten vor den Nürnberger Polizisten.

Badens Gauliga ist gut gerüstet

Das Aufgebot der Vereine für die kommende Spielzeit

Nun wären wir wieder so weit — nämlich am Beginn einer neuen Verbandsrunde. Die Hunderttausende, die König Fußball untertan sind, werden wieder in dichten Scharen die Fußballplätze besetzen und die Spiele mit Spannung verfolgen. Wochenlang vorher interessierte überall, welche neuen Spieler der eigene Verein für die erste Mannschaft hat und welche Veränderungen es in den Mannschaften der Gegner gegeben hat. Neue Gesichter erwecken ja immer neue Hoffnungen und mit neuen Hoffnungen geht man wohl überall in die beginnende Verbandsrunde.

Beim Badischen Meister, VfR Mannheim,

hat zwar die Mannschaft keinen Zuwachs erhalten, dafür aber ist auf dem nicht unwichtigen Posten des Sportleiters ein Tausch vorgenommen worden. Seit einigen Wochen hat „Dumdas Schmidt“, über den man wohl kein Wort zu verlieren braucht, die VfR-Mannschaft „in Pflege“ und so ganz im Stillen mag wohl mancher aus der VfR-Gemeinde erwarren, daß der „Dumdas“ unsere badische Meisterrolle zu der Höhe führt, zu der der alte Nürnberger Kämpfer die Schatztruhe geklopft hat. Ueber Mannes an gutem Material kann er sich gewiß nicht beklagen, er kann sich höchstens darüber Sorgen machen, wenn er auf den einzelnen Posten den Vorschlag geben soll. Wer soll neben Fetz und Kamenz in der dritte Mann in der Abwehrreihe sein? Fetz, Henninger, Rohrt kommen dafür in Frage und vielleicht noch der junge Hübner. Und in der Angriffsreihe muß noch die Frage gelöst werden, wer sie führen soll, ob Vangenberg oder Vob. Aber das sind Sorgen, um die eigentlich die Fansspieler zu denken sind, denn sie zeigen davon, daß so ziemlich alle Vollen vollwertig ersetzt werden können, was natürlich eine gewisse Stabilität der SA und eine konstante Mannschaftsleistung gewährleistet.

Ueber die augenblickliche Form wird das Pokalspiel gegen die „Wagner“ aus München am kommenden Sonntag Ausschluß geben. Die bisherigen Pokalspiele wurden zwar sicher gewonnen, doch waren die gegnerischen Mannschaften recht schwächere Gegner. Festhalten dürfte aber doch, daß die Mannheimer Fansspieler mit Hilfe die Dinge an sich veranlassen lassen können.

Sportverein Waldhof dürfte auch in diesem Spieljahr der stärkste Widersacher der Fansspieler werden. Ja die große Anhängerschaft der Blau-Schwarzen rednet sogar damit, daß ihre Mannschaft es ist, die den Fanspielern

den Wettbewerb abknipft. Man sieht seine Hoffnungen darauf, daß Otto Stilling sich in größerem Maße als bisher einsetzt, und daß in seinem Bruder Oskar endlich der Mann gefunden ist, welcher der von „Dolz“ so hervorragend geführten Angriffswaffe die letzte Schärfe gibt. Auch die Waldhofs sind in ihren Reihen, außer Oskar Stilling, keine neuen Spieler, aber die altbewährten Kräfte sind bereits in guter Form und sicherlich wird der badische Zwickler auch diesmal ein großes Wort bei der Ergebung des Meistertitels mitsprechen. Dr. Reumann, dessen hervorragendes Wirken auf sportlichem Gebiet gerade am Mannheimer nicht neu ist, scheint seine Leute so rechtzeitig auf diese Touren gebracht zu haben, so daß mit einem wirkungsvollen Start der Waldhofs gerechnet werden kann. Vorläufig wird das Pokalspiel in Schwäbisch zur letzten Probe benutzt werden; wir Mannheimer rechnen damit, daß sie voll befriedigend ausfällt.

Der VfR Neckarau

steht sich ebenfalls ausschließlich auf altbewährte Spieler, die jedem im Gau Baden bekannt sind. Außer den Schülern und Wenzelburger scheinen die übrigen Leute noch nicht ganz in Form zu sein, wie in den beiden Spielen in Ludwigsbühl und auf dem Platz am Waldhof zu bemerken war. Vielleicht ist es Trainer Hoffe, der noch wie vor die Neckarau betreut, in der Spielzeit gelungen, die Mannschaft auf „Lauten“ zu bringen. Am kommenden Sonntag steigt nun der erste Punktturnier — allerdings nicht auf eigenem Platz gegen Sandhofen, sondern man muß zu dem Keilung nach Offenbach fahren. Vorsicht ist da immerhin sehr am Platz. Hoffentlich können die Neckarau über Wald und Had verfügen, die vorläufig nicht zu ersetzen sind.

Der andere Mannheimer Gauliga-Verein, die

Spielvereinigung Sandhofen

muß auf Grund der mit dem ersten Verbandsspiel eingetretenen Terminänderung ebenfalls anderswo spielen. Ihre Aufgabe ist aber noch viel schwerer als die der Neckarau. Nach wie vor bildet zwar die Hintermannschaft ein festes Rückgrat der SA, aber den Sturm schlagkräftiger zu gestalten ist auch Trainer Lang bisher nicht gelungen. Neue Spieler, die hier vielleicht eine Veränderung hätten bringen können, sind nicht zu verzeichnen. Sandhofen wird schon bei diesem ersten Punktspiel wiederum die alte Weidhölle erleben müssen, daß mit einer guten Hintermannschaft allein keine Spiele zu gewinnen sind.

Der VfR Forchheim

ist es, der die Sandhofener empfängt. Nach dieses

Jahr wird mit den Forchheimern sehr zu rechnen sein, um so mehr, da die Mannschaft noch stärker als vorher erscheint. In den beiden Hälften ist nun nach der nicht minder gefährliche Stürmer Brück gekommen, den wir in den Aufstiegsspielen des VfR Forchheim genügen fernsamernt haben, und auch der jugendliche Wenz hat sich bewährt. So nach diesem Zuwachs Kommacher noch als Sturmstürmer fungieren wird, muß abgewartet werden, ob es möglich, daß er mit Günter abwechselnd das Tor hüten wird. Da ja, man wird sehen, daß mit dieser Angriffsreihe los ist die Sandhofener Hintermannschaft ist ein guter Stabmesser dafür.

Aber nicht nur vor dem neuerlichen Anmarsch der Forchheimer hat unsere Mannheimer Fußballhochburg sich in acht zu nehmen, sondern auch die Gegner aus der Residenz verdienen starke Beachtung.

Wohnitz Karlsruhe

hat in dem ehemaligen VfR-Torhüter Hablitz, der gleichzeitig das Training leiten soll, einen ganz überaus guten Mann bekommen, in der Person, einem Neffen des Reichstrainers, einen sehr talentierten Stürmer und dann soll auch Koe wieder vom VfR zurückkehren. Im Pokal hat sich Wohnitz wieder gehalten. Man darf gespannt sein, wie er am Sonntag in Stuttgart gegen VfB abscheidet. Zu einem Sieg wird es wohl nicht reichen.

VfB Mühlburg

wird es schwer haben, in Danau zu bestehen. Immerhin werden gegen Borussia Worms nicht weniger als sieben (7) Tore geschossen, was Zeugnis davon ablegt, daß die Mühlburger Angriffsreihe sich schon in Höchstform befindet. Wüstung wird sicherlich nicht die schlechteste Waffe der Weidhölle in ihrem Kampf gegen Mannheim sein. Torwart Burger, Verteidiger Speck und Kähler Müller sind Neuzuwanderungen, Seeburger, der sich als linker Verbinder auszeichnete, Bohner und Albrecht sind guter Nachwuchs, der jederzeit eingesetzt werden kann.

VfR Karlsruhe

ist nicht viel Neues zu melden. Er hat zwar in Delwig einen formidablen Mann und in Schw ein neuen Torhüter, aber dafür hat er den Verlust von Holz, der wieder nach Elm heimgekehrt ist, zu beklagen.

Freiburger FC

der den Ruhm für sich beanspruchen kann, den Deutschen Meister aus dem Pokal gewozen zu haben. Es war zwar viel Glück dabei, aber eine sehr gute Leistung haben die „Wobbele“ in diesem Spiel doch geboten. Sie werden nun in München gegen VfB beweisen können, was wirklich in ihnen steckt. Sie haben in dem ehemaligen Reichs-Torhüter Semnast und dem Stürmer Beda aus Dillingen, den wir f. H. in Schwabingen kennenlernten, zwei wertvolle Kräfte bekommen. Dazu verliert der Freiburger FC noch über einige sehr gute Nachwuchsspieler, so daß er ebenfalls bestens gerüstet in die Verbandsrunde geht.

Es ist kein Zweifel, daß die diesjährigen Punktspiele einen noch spannenderen, noch dramatischeren Verlauf versprechen, als die letztjährige Verbandsrunde. Mit viel Hoffnungen in den einzelnen Vereinen wird die neue Punktliga gestartet.

Es spielen am 11. September 1938:

1. VfR Mannheim — VfB Sandhofen

2. VfR Karlsruhe — VfR Neckarau

3. VfR Mannheim — VfR Waldhof

4. VfR Mannheim — VfR Waldhof

5. VfR Mannheim — VfR Waldhof

6. VfR Mannheim — VfR Waldhof

7. VfR Mannheim — VfR Waldhof

8. VfR Mannheim — VfR Waldhof

9. VfR Mannheim — VfR Waldhof

10. VfR Mannheim — VfR Waldhof

11. VfR Mannheim — VfR Waldhof

12. VfR Mannheim — VfR Waldhof

13. VfR Mannheim — VfR Waldhof

14. VfR Mannheim — VfR Waldhof

15. VfR Mannheim — VfR Waldhof

16. VfR Mannheim — VfR Waldhof

17. VfR Mannheim — VfR Waldhof

18. VfR Mannheim — VfR Waldhof

Sonntag, 11. September 1938, 3 Uhr nachm.

VfR.-Platz, Mannheim, Käfertalerstr.

Vorverkaufsstellen in Mannheim siehe Plakotonschlag an den Säulen. Benötigt den Vorverkauf

Bayern-München — VfR.-Mannheim

II. Schlußrunde um den von-Tschammer-Pokal

Was der Sport am Wochenende bringt

Der Kampf um die Punkte beginnt im Fußball, Handball und Hockey / 2. Hauptrunde zum Tschammer-Pokal / Abschluß der II. NS-Kampfspiele in Nürnberg

Am Fußball, Handball und Hockey leben zum ersten Male im neuen Spieljahr die Punkteämpfe auf breiter Front ein. Die reizen Sommersportarten wie Leichtathletik, Rudern und Tennis haben ihren Höhepunkt überschritten und schaffen sich mit kleineren Veranstaltungen einen guten Abgang vom heißen Kampfgeschehen der Sommermonate. Die II. NS-Kampfspiele in Nürnberg, die eine ganze Woche lang die deutschen Verbandsverbände beherrschten, klingen am Wochenende mit den letzten Entscheidungen in der Leichtathletik, im Schwimmen und im Boxen aus.

Im Fußball muß man zunächst die zweite Hauptrunde zum Tschammerpokal erwähnen. Einige der großen Stars am deutschen Fußballhimmel wie Schalle 04, Hannover 96, Hamburger SV usw. sind nach ihren überaus erfolgreichen Niederlagen vor zwei Wochen nun zwar zum Zusehen verurteilt, aber dadurch hat dieser deutsche Pokalwettbewerb kaum an Spannung eingebüßt. Wir zählen die süddeutschen Spiele auf: HSV Frankfurt — FC Harta, Danau 93 — VfB Mühlburg, VfR Mannheim — Bayern München, VfL Stuttgart — VfB Karlsruher, 1. FC Nürnberg — SV Eintr. Kassel. Dem muß noch Düsseldorf zur Fortuna und der FC Waldhof weilt zum Pokalfinale bei Grünweiß Schwanau. Die süddeutschen Meisterschaftsspiele müssen sich lo gleich bei ihrem Debüt einige Kräfte gefallen lassen: immerhin verblüht aber noch eine stattliche Reihe interessanter Spiele. Gau Südbw.: Riders Offenbach — Eintr. Frankf., FC Saarbrücken — Borussia Dortmund, Borussia Dortmund — Borussia Dortmund, Borussia Dortmund — Borussia Dortmund. Ein Länderspiel liefern sich Irland und die Schweiz.

Im Handball hat nun der „boreilige“ Gau Südbw. einige süddeutsche Bundesgenossen im Kampf um die Punkte erhalten, da am Sonntag auch Baden und Württemberg den

Meisterschaftsbetrieb aufnehmen. Es spielen: Südbw.: VfB Darmstadt — Tura Ludwigsbafen; Baden: VfR Mannheim — VfL Zwenheim, VfL Zwenheim — VfL Zwenheim, VfL Zwenheim — VfL Zwenheim.

Im Hockey greifen in Süddeutschland erstmals die Gau Südbw. und Baden in den Gang der Meisterschaftskämpfe ein. Es gibt dabei folgende Spiele: Südbw.: VfL Zwenheim — VfL Zwenheim, VfL Zwenheim — VfL Zwenheim, VfL Zwenheim — VfL Zwenheim.

Im Automobil-Rennsport gibt es am Ende einer heißen Kampfsaison noch einmal

ein Großerlebnis: den Großen Preis von Italien, der noch einmal die härtesten Fahrer und Rennwagen des Kontinents an den Start bringt. Mercedes-Benz ist durch Teamman, Caracciola, von Brauchitsch und Lang vertreten, die Auto-Union verläßt sich wieder auf Stuck, Nuvolari, v. P. Müller und Daffe. Ihnen steht die starke Streitmacht der Alfa Romeo, Maserati und Delabade gegenüber. Das Rennen gewinnt nach dadurch an Reiz, da es gleichzeitig den neuen Europameister ermitteln wird. Die größten Ausschichten haben hier der Titelverteidiger Caracciola, Manfred von Brauchitsch und der Engländer Seaman.

Nach immer will sich die Leichtathletik, die doch wirklich einen Sommer voll herrlicher und begeisternder Kämpfe hinter sich hat, nicht zur Ruhe begeben. In einem Frauenportfest in Saarbrücken nehmen unsere besten Leichtathletinnen, die dann nach Wien zu den Europameisterschaften weiterziehen, teil. Deutsche Leichtathletinnen werden in Straßburg und Mailand, Abendsportfeste zeigen in Laub und Neustadt. Einen reichsweiten Jugend- und Wehrkampftag veranstaltet Pforzheim. Die Schweiz

und Frankreich stehen sich in Bern in einem Länderkampf gegenüber.

Am Tennis ist nicht mehr viel los. An einem internationalen Turnier in Venedig nehmen auch deutsche Spieler teil. Mit einem weiteren Turnier wartet Bob Schaben auf. In Venedig vertreten Redl, Ventner, Mariejose Dorn, Trl. Engel und Dr. Kleinbrod unsere Farben.

Der Radsport bringt ein großes Verfallsjahrer-Strahlentreffen: Der Große Preis der Radsport Union über 100 Kilometer, der u. a. den neuen Deutschen Meister Krenn (Adn), Umbenhauer (Nürnberg) und den Dortmunder Bau am Start stellt. Ludwigsdalen ist der Austragungsort der Schwedische Meisterschaft im Einer-Streckenfahren. Vorentscheidungen zur deutschen Radsport-Meisterschaft fallen in Offen und Kiel. Radrennen gibt es in München, Erlurt (Zweifelhundertrennen der Stieber), Wuppertal (mit Tiedertweitmeister Rebe), Elm und Luzern.

Im Rudern ist allein die 14. Offenbacher Jugend-Regatta zu nennen, die eine hervorragende Besetzung gefunden hat. — Im Besport haben Rennen in Döppgarten, Dorf-Emmer, Arefeld und Halle auf dem Programm. Zum Abschluß der Münchener Tradewoche wird das Silberne Plek von Deutschland entschieden.

Die II. NS-Kampfspiele in Nürnberg, die die wichtigsten Kämpfe aus den Gliederungen der Partei, der Polizei, der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes und des NS eine Woche lang in wehrsportlichen Einzel- und Mannschaftskämpfen haben, klingen am Samstag mit den letzten Entscheidungen in der Hauptkampfbahn des Stadions und im Schwimmstadion aus. Die deutschen Sommerspiel-Meisterschaften kommen in Domburg zum Ausklang, der Gordon-Bennet-Wettbewerb der Freizeitsportler nimmt ohne deutsche Beteiligung von Lütich aus seinen Anfang. Deutsche Ringer geben ein Gastspiel in Brüssel, Ägyptische Turner weilen in Berlin zu Gast und in Oberbach wird die deutsche Wasserball-Meisterschaft entschieden. Im Radsport zur Vorkampfrunde um die deutsche Ringer-Meisterschaft treffen sich Jella-Medlis und Heros Dortmund, das den Vorkampf 5:2 gewann.

Die deutschen Leichtathletinnen für Wien

Für jeden Wettbewerb wurden drei Meldungen abgegeben

Die Reichssportführung hat die Leichtathletinnen namhaft gemacht, die Deutschlands Farben bei den Europameisterschaften der Frauen am 17. und 18. September in Wien vertreten. Mit Ausnahme der Staffel haben wir die Wettbewerbe dreimal besetzt. Das deutsche Aufgebot, in dem wir alle deutschen Meistersinnen finden, lautet:

- 100 Meter: Krons (Trossen), Kuhn (Berlin), Kühnel (München). — 200 Meter: Krons (Trossen), Kühnel (München). — 400 Meter: Krons (Trossen), Kühnel (München). — 800 Meter: Krons (Trossen), Kühnel (München). — 1000 Meter: Krons (Trossen), Kühnel (München). — 1500 Meter: Krons (Trossen), Kühnel (München). — 2000 Meter: Krons (Trossen), Kühnel (München). — 3000 Meter: Krons (Trossen), Kühnel (München). — 4000 Meter: Krons (Trossen), Kühnel (München). — 5000 Meter: Krons (Trossen), Kühnel (München). — 6000 Meter: Krons (Trossen), Kühnel (München). — 8000 Meter: Krons (Trossen), Kühnel (München). — 10000 Meter: Krons (Trossen), Kühnel (München). — 12000 Meter: Krons (Trossen), Kühnel (München). — 15000 Meter: Krons (Trossen), Kühnel (München). — 20000 Meter: Krons (Trossen), Kühnel (München). — 25000 Meter: Krons (Trossen), Kühnel (München). — 30000 Meter: Krons (Trossen), Kühnel (München). — 40000 Meter: Krons (Trossen), Kühnel (München). — 50000 Meter: Krons (Trossen), Kühnel (München). — 60000 Meter: Krons (Trossen), Kühnel (München). — 80000 Meter: Krons (Trossen), Kühnel (München). — 100000 Meter: Krons (Trossen), Kühnel (München).

(München), Bittel (Hersfeld). — Tischtennis: Krons (Trossen), Kühnel (München). — Schach: Krons (Trossen), Kühnel (München). — Tennis: Krons (Trossen), Kühnel (München). — Tischtennis: Krons (Trossen), Kühnel (München). — Schach: Krons (Trossen), Kühnel (München). — Tennis: Krons (Trossen), Kühnel (München).

Deutsche Schützen siegen in Ungarn

Die deutschen Schützen holten sich bei den Schützenwettkämpfen in Döfok in Ungarn weitere Erfolge. So gewann Dr. Schödel (Leipzig) das Paarschießen mit 16:8 vor dem Wiener Schödel mit 14:7 und dem Ungarn Graf Remes 12:6. Auf 200 Tauben war der Ungarn Straßburger der Beste. Er siegte mit 170 Tauben vor Dr. Schödel mit 175 und Dr. v. Lumnitzer (Ungarn) mit 175 Tauben.

Todesanzeige
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, **Elisabeth Vaih**
im 16. Lebensjahr nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, von uns gegangen ist.
Mannheim (Langstraße 89), den 7. September 1938.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ludwig Vaih und Frau Emma, geb. Wolz
Die Beerdigung findet am Samstag, 10. d. M., nachmittags 2.30 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Allen zur Nachricht, daß am 3. Septbr. 1938 unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Enkel und Nefte,
Erich Breidinger
Obergefreiter der Luftgau-Nachrichten Komp. 1/17
im Dienste für sein Vaterland tödlich verunglückte.
Mannheim, den 8. September 1938.
Friesenheimer Str. 14
In tiefer Trauer:
Die Eltern: Familie Heinrich Breidinger
Die Großeltern: Familie Josef Eppert.
Die Beerdigung findet am Samstag, 10. Sept. 1938, nachmittags 1/2 Uhr, von der Leichenhalle aus auf dem Ehrenfriedhof statt.

Durch einen tragischen Unfall wurde unser Herr
Bezirksdirektor Dr. Emil Sorg
am 6. September aus unserer Mitte gerissen. Wir stehen tieferschüttert an der Bahre dieses ausgezeichneten Mannes, der mit Tatkraft und unermüddlicher Arbeitsfreude für uns gewirkt hat.
Wir werden sein Andenken immer in Ehren halten.
Gothaer Feuer-Versicherungsbank
auf Gegenseitigkeit.
Gothaer Kraftfahrzeug- und Transportversicherungsbank AG.

Kraftfahrzeuge
Personenkraftwagen Limousine (gut erhalten)
Leistungsfähig, neuwertig, gelb lackiert, Klimaanlage mit Freispannung, Motor, 2000 ccm, Kilometerzahl, um 16.000 an den Verleger hier, Bl. od. Fernruf Braunschweig Nr. 2246.
Opel, 6 Zyl. Limous. 4türig, 2,5 Ltr. Super
in Süddeutschland, Baujahr 1937, zum Tagewert zu verkaufen.
HAUSSMANN
Helmstedt, Bahndorferstr. 83.

Anfolge Surreubefragung gebe ich ab
Mercedes-Benz
6-Sitzer Tourenwagen 75 PS
4000 ccm, Motor, gelb lackiert, neuwertig, Kilometerzahl, um 16.000 an den Verleger hier, Bl. od. Fernruf Braunschweig Nr. 2246.
Stoewer-Limousine
600 ccm, Motor, gelb lackiert, neuwertig, Kilometerzahl, um 16.000 an den Verleger hier, Bl. od. Fernruf Braunschweig Nr. 2246.
Klein-Auto
600 ccm, Motor, gelb lackiert, neuwertig, Kilometerzahl, um 16.000 an den Verleger hier, Bl. od. Fernruf Braunschweig Nr. 2246.

Adler-Trumpf-Limousine
neuwertig, sehr gut erhalten, zu verkaufen.
Gordt, R 3, 2, Fernruf 262 10.
Opel Olympia
Modell 1937, zum Tagewert zu verkaufen.
Weinheim, Fernruf 2060, (2202 B).

2,3 Ltr. Audi Person-Wagen 4-Sitz-Limous.
in einwandf. geb. Zustand, sehr gut erhalten, zu verkaufen.
Fernruf 617 07.

Bei **Dr. Wilhelm Hansen**
Pickeln, Flechten und unreiner Haut
Medizinal **Herba-Seife**
St. 58 Pfg., verstärkt 90 Pfg.
Zur Nachbehandlung **Herba-Creme**
Für Selbstfahrer Leih-Autos
P 7, 18, Planken
Auto-Schwind - Fernruf 284 74
Auto-Verleih 42532
Kilometer 8 Pfennig
an Selbstfahrer Schillergarage Speyerer-Str. 1-9
Auto-Verleih 48931
Kilometer 8 Pfennig
an Selbstfahrer, Gewehr, Luisenstr. 11
Motorrad-Verleih
Fernruf 4-532
an Selbstfahrer Schillergarage Speyerer-Str. 1-9
Leih-Autos
Neue Sportwagen und Limousinen.
Schlachthof-Garage S e i t 7
Gefenheimerstraße 132, Ruf 443 65.

Zweifamilien-Haus
zu verkaufen.
2x2 Zimmer und Küche, mit Bad u. Klotz, Garage.
Baumaterial.
Handlung 8 1/2, Untere Kirchstraße.
Ein- bis Zweifamilien-Haus
Küche, Bad, 8 bis 10 Räume, m. Holz, Garagen, Garten usw., Preis 30.000, A. sofort bezichtig., zu versch.
K. H. Weidner
Immobilien-Büro, Kaiserring 26
Fernruf 443 64, (75-944 B).

Wohnhaus
mit Nebengebäude, in Wand-, Freizeitsiedlung, Preis 1400,-, für 16.000,- zu verkaufen. Aufschrieb, u. Nr. 16 625 an den Verlag dieses Blattes.
Geldverkehr
Teilhaber(in)
mit einigen tausend Mark für gewinnbr. Kaffe-Geschäft von einzeln, Kaufmann gesucht, Sicherheit wird geboten. Aufschrieb, u. Nr. 16 625 an den Verlag dieses Blattes, etbd.
Garagen
Kaltenplätze und Einzelboxen
zu vermieten. — (77 558)
Schlachthof-Garage Seil, Seidenheimer Str. 132, Ruf 443 66.
HB-Kleinanzeigen - der große Erfolg!

Leih-Wagen Schmitt
Standplatz: Garage: H 7, 30
Fernruf 26371
Leih-Autos
Neue Wagen Wasser-um-Garage
Kaiserhof, H 7, 8
Tag- u. Nachtbetrieb
Ruf 20293
Verleih-Autos
Mannheimer Autoverleih
Erdweg, Str 98
Fernruf 423 94.
Tiermarkt
Riefen-schnauzer
garant. sehr hoch, lam, hoch- und idukheit, iden at- dende, zu versch.
Fernruf 522 89.
Geldverkehr
Wer leiht Knacht, **300 RM**
abrn monatliche Ruckzahlung? — Angebots um, Nr. 75 934 B an den Verlag d. Bl.

Ich habe das seit 40 Jahren bestehende Drogen- und Photo-Geschäft von Herrn Georg Springmann käuflich übernommen und werde dasselbe treu dem Grundsatz meines Vorgängers: „Gute Ware bei möglichster Billigkeit“ weiterführen. Ich bitte um geneigten Zuspruch.
Paul Bopp
Mannheim, P 1, 6 Fernruf 228 88

Immobilien
Zweifamilien-Haus
zu verkaufen.
2x2 Zimmer und Küche, mit Bad u. Klotz, Garage.
Baumaterial.
Handlung 8 1/2, Untere Kirchstraße.
Ein- bis Zweifamilien-Haus
Küche, Bad, 8 bis 10 Räume, m. Holz, Garagen, Garten usw., Preis 30.000, A. sofort bezichtig., zu versch.
K. H. Weidner
Immobilien-Büro, Kaiserring 26
Fernruf 443 64, (75-944 B).

Wohnhaus
mit Nebengebäude, in Wand-, Freizeitsiedlung, Preis 1400,-, für 16.000,- zu verkaufen. Aufschrieb, u. Nr. 16 625 an den Verlag dieses Blattes.
Geldverkehr
Teilhaber(in)
mit einigen tausend Mark für gewinnbr. Kaffe-Geschäft von einzeln, Kaufmann gesucht, Sicherheit wird geboten. Aufschrieb, u. Nr. 16 625 an den Verlag dieses Blattes, etbd.
Garagen
Kaltenplätze und Einzelboxen
zu vermieten. — (77 558)
Schlachthof-Garage Seil, Seidenheimer Str. 132, Ruf 443 66.
HB-Kleinanzeigen - der große Erfolg!

Morgen um 11 Uhr
ist Anzeigenschluß für die Sonntags-Ausgabe. Kommen Sie also vorher an unsere Schalter mit Ihrem Anzeigentext



Strop und Piep, die klügsten Vögel

Eine Erzählung von Wilhelm Vernekohl

Darf ich zunächst vorstellen? Strop, unser kreuzförmiges Vögelchen, mit gelb-schwarzem Gefieder, zwei Jahre alt, ein wohlgenuteter Sänger, ein edles Tier aus der Zucht unseres Vaters. So dann Piep: der jüngere Genosse, von irgendwoher zu uns verschlagen, in gelbweitem Anzug, stolz und eitel; ein Vogel, in dem Gesangsstile schlummern, die von Strop in streng pädagogischer Methode geweckt wurden. Last, not least, meine Frau, mit der Strop und Piep aus durchsichtigen Gründen (sie hat nämlich die ledere Futterkiste in Verwahr) gute Freundschaft halten. Diese drei Personen, wenn man so sagen darf, werden durch mich in die Literatur eingeführt.

Ohne weiter auszuholen, bemerke ich, daß Strop (wie man bereits richtig vermutet hat) ein Geschenk des Vaters ist. Als seine Ankunft von meiner Frau angekündigt wurde, machte ich zunächst ein mißrissenes Gesicht.

„Bist du etwa gegen Vögel?“ fragte meine Frau spit.

„In deinen Gedichten kommen doch immer Vögel vor?“

„Mergelich erklärte ich: „In jedem guten Gedicht kommen Vögel vor. Ich bin durchaus nicht gegen Vögel. Aber aus grundsätzlichen Gründen sollte man Vögel fliegen lassen. Außerdem sind Kanarienvögel, sehr schmutzig, was ich einmal gesehen habe —“

„Gesehen, alles gesehen, wenn du mir nicht soviel lesen wolltest,“ erwiderte meine Frau gereizt. Dann schloß sie barsch: „Jeder Mensch muß seinen Vogel haben und damit basta.“

Hiergegen war nun nichts einzuwenden. Zwei Tage darauf kam Strop an. Er sah in einem jämmerlichen Kasten. Augencheinlich war er von den Strapazen der Reise arg mitgenommen, denn statt süß rollender Töne entrang sich seiner kleinen Kehle ein ängstliches Gezwitscher. Triumphierend sah ich meine Frau an. Sie beachtete es nicht und holte vom Boden das sorgfältig gereinigte Bauer, füllte das Käpfchen mit Wasser, das andere mit Futterfarnen und ließ Strop hineinspazieren. Er flog sofort in die oberste Etage und besah sein neues Heim. Die Prüfung schien nicht übel auszufallen, denn er piepte schon etwas hoffnungsfroh. Mich ärgerte das riesig.

„Wenn er mich nur nicht bei der Arbeit stört“, wogte ich schüchtern vor. Bemerkten.

Er hört nicht, ganz und gar nicht. Er benahm sich wie ein artiger Knabe, der in Vaters Zimmer Bilderbücher beguckt und nur hin und wieder ruft „O wie fein, Basi!“ Strop war gut erzogen. Das mußte ich bei gerechter Prüfung zugeben. Auch in Toilettenangelegenheiten war er diskret, soweit man bei Vögeln von Discretion in diesem Punkte sprechen kann. Es dauerte kein halbes Jahr, da war zwischen Strop und mir eine rechte Freundschaft. Bevor ich morgens zum Dienst ging, begrüßte ich Strop mit freundschaftlichem Kopfnicken. Er sang aus Lebenskraft und die Töne rollten wie goldene Perlen in seinem Rechten. Mittags schrie und lärnte er vor Freude, wenn ich heimkam, hoppelte, von einem Stübchen zum anderen und legte nach meiner (unmaßgeblichen) Meinung während einer Viertelstunde einen Weg von 3678 Vogelkilometern zurück. Die wachsende Zuneigung zu Strop konnte meiner Frau nicht entgehen. Sie lächelte überlegen. Kurz und gut: Strop, der den Frieden zu stören drohte, festigte ihn.

Wie hätte man ihm aber auch eine böse Rolle zumuten können? Dieses pudrige Tierchen, so köstlich schön gebaut, den schlanken Leib auf allzu zarten Füßen tragend! Dieses Köpfchen, das wie Quecksilber hin und her funkelte und im weichen Schnabel schön vollendet wurde, war ein Meisterwerk aus Gottes Schöpferhand. Wenn es sich beim Gesang emporreckte, die steile Spitze des anmutig gestrafften Leibes, lag ein paradiesischer Zauber in der Haltung des Vogels. Und dann das Schwänzchen! Das ewig wippende, lustige Schwänzchen! Ein ganz irdisches Stübchen am Vogel. Aber wer könnte

ganz traurig nach dem Handel. Aber Piep würde es ja doch besser haben.

Auch er war anfangs schüchtern; auch er flatterte aufgeregt im neuen Bauer herum und stöhnte schrecklich. Aber wie gesagt, nur anfangs, denn wir merkten bald, daß er ein eittler Frechbuchs war und erzogen werden mußte. Strop besorgte es mit Vogelverstand und Vogelweisheit. Meine Frau haute Pieps Häuschen zwei Etagen tiefer auf einem Bücherständer auf.

„Damit er nicht noch hochmütiger wird!“ sagte sie. Frauen haben ihre Ansichten und ich unterdrückte darum meine Zweifel an der Wirksam-



Aufn.: Landesfremdenverkehrsverband Weserbergland Rathaus in Carlshofen

wohl solch ein harmonisches Ende erfinden? Nein, es war zu köstlich!

Abend für Abend war Strop bei mir. Ich hätte nicht mehr arbeiten mögen, wenn nicht von Zeit zu Zeit sein freundschaftliches Gezwitscher wie leise verhöhlische Rufe in mein Ohr geklungen, wenn er nicht eifrig sein kräftig wachsendes Stübchen am Jucker gewetzt hätte. Und war ich in den Büchern am Schreibisch gar tief versunken, so zitterte in die Stille auf einmal ein ganz feines, lockendes Stimmchen. Strop, eingemummelt in geräucherter Hebern, halb schlafend unter dem Kiebel seines Häuschens, sang ein Nocturno, ein Lied, voll zager Seligkeit und träumender Sehnsucht.

Nun tritt Piep in meiner Geschichte auf. Piep, der uns gestern geholt worden ist, Piep, unser jüngstes Vogelkindchen. Wir hatten ihn nur leihweise und können nicht beklagen. Piep soll einem kleinen Mädchen, das sich in unserm Strop verknüpft hatte, vorsingen. „Auch ein Vögelchen für Tumeli?“ hat sie ihre Großmutter gebeten, und was eine richtige Großmutter ist, die sagt nicht nein. Also haben wir Piep gekauft. In einem dunklen Laden, wo viele Tiere durcheinander schrien und weinten. Wir waren

leit dieser pädagogischen Maßnahmen. Zunächst piepte Piep (daher stammt sein Name!) ganz erbärmlich unmanierlich. Wir beobachteten die einzelnen Stadien der Bekanntheit kritisch und fürchteten bereits um Strop's gute Gewohnheiten. Aber der gute Vogel ließ sich nicht einschüchtern. Er antwortete freundlich und gemessen und vollführte im übrigen sein Tagewerk: hoppelnd irrend, trinkend und singend. Piep schien über diese Ruhe und Gleichmäßigkeit ganz erboht, die Stübchenetagen seines Hauses genüßten ihm nicht, er flog böse gegen das Gitter und ritschte schimpfend, indem er nach oben schielte. Wir redeten ihm gut zu. Aber selbst die Bemühungen meiner Frau, die doch im Falle Strop bewiesen hatte, daß sie mit Vögeln umzugehen wußte, waren gänzlich erfolglos. Piep ritschte und schimpfte weiter, warf das Futterfarnen aus dem Käpfchen, spritzte das Wasser umher und vandalisierte wie ein Gassenhase. Mit Schreden hörten wir nach einer Woche, daß Strop seiner Unzufriedenheit über den mangelnden Erfolg seiner maßvollen Haltung in schlechten Tönen Ausdruck gab. Kurz entschlossen griff meine Frau zu dem letzten Mittel. Sie holte ein großes schwarzes Tuch

und warf es über Pieps Bauer. Es wurde rasch dunkel darin und still.

Piep ging in sich. Zwei Tage erlitt er die Nacht, zwei Tage waren ihm zur Einsicht gegeben. Es war grausam. Wir wußten es und litten mit Piep. Er hörte Strop's Lieder, die erklangen und zur Belehrung aufforderten, mit gesenktem Kopfe an. (Oh, wir sahen alles durch einen Lichtspalt!)

Dann kam endlich der Tag mit Licht und Sonne wieder. Piep hoppelte gemessen auf seinen Stübchen herum, zwitscherte dünn und zage und sah wie ein wohlgezogener Knabe aus seinem Käpfchen. Es war ein überraschender Erfolg, an den wir selbst nicht zu glauben gewagt hatten. Aber noch sang Piep nicht.

Er bedachte sich gründlich, etwa acht Tage lang, dann jubelte er mit seinem frischen Rehlchen los. Zwar waren es doch nicht die wunderbaren Roloraturen Strop's, aber zweifellos war ein ursprüngliches Talent vorhanden, das nur eines unglücklichen Lehrmeisters bedurfte. Strop wurde dieser Lehrmeister.

Er zog Register um Register seiner Liederorgel, von der zarten Flöte bis zur schmetternden Trompete. Es war ein Proben wie im Konzertsaal. Strop's pädagogische Begabung strahlte in hellem Licht. Seine Töne waren rund und voll geformt und besetzt. Wenn sich seine große, angefunkelte Stimme mit der hellen, jugendlich-kraftvollen Pieps vermählte, rauschte es silbern und golden durch das Zimmer.

So sang sich auch Piep in unser Herz, wurde uns ein liebes Vogelkindchen. Nachdem er sich so verständig gezeigt, wurde sein Bauer wie das seines Älteren Bruders für Stunden geöffnet und Piep durfte im Zimmer fliegen und sich ergehen. Dabei erhielt er den letzten Schluß eines Vogelkavaliers: er lernte bei seiner Promenade auf den Tischchen die hohen Blumenvasen beachten und um weiße Teller einen großen Vogel schlagen.

Hier endet die Geschichte. Piep ist fort. Strop, ein rechter Vogel, läßt sich nichts merken und singt mit der Stimme, die ihm gegeben. Aber meine Frau, die wahrlich bewiesen hat, daß sie Vögel liebt und versteht, meint heute: „Eigentlich dürften Vögel nicht in einen Käfig gesperrt werden. Ihr Reich ist Luft.“ Meine Frau hat recht; trotzdem muß Strop im Käfig bleiben. Wie grausam sind wir Menschen, selbst wenn wir lieben!

„Rechenkniffe“

Auch bei Zahlen, die vor allem einem Schüler sehr trocken erscheinen mögen, gibt es ein Hinter-die-Kullissen-Schauspiel. Wer sich einmal der Mühe unterzieht, sich mit dem Gewebe der Zahlen zu beschäftigen, wird mit Verwunderung gewahrt werden, daß es eine Menge von Vorteilen gibt, die das Rechnen zu einer Freude machen. Das beachtet auch Dr. Karl Henniger mit seinem Lehr- und Handbuch „Rechenkniffe“ — Leukiges und vorteilhaftes Rechnen, das im Verlag Ferdinand Hirt, Breslau, zum Preise von 2,50 RM (in Reinen) erschienen ist. Wir erinnern uns dabei der Kunstvortritte des Verfassers, die sich mit der Welt der Zahlen in fesselnder und unterhaltender Weise auseinandersetzen. Diesen Vorträgen verdankt das Buch seine Entstehung. Es enthält Rechenkniffe in den vier Rechenarten, die Probe für jede Rechnung, Uberschlagrechnen und Anleitung zum leichten Kopfrechnen. Nach sorgfältigem Studium des Buches ist jede Zahlenangst abgetan.

Dr. Hermann Knoll

Das Mädchen von Haarlem

EIN ROMAN VON KURT KRISPIEN

Copyright by Franck'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart

43. Fortsetzung

Sommerstorf und Martine haben jetzt kein Bild bei Herrn Eikenscheid gesehen und ihn darauf wiedererkannt. Ja, und bei dem dastehen und ungeschickten Versuch, das Blut zu stillen, hat Martine den Kermel ihres Mantels befeuchtet.

„Zoll“, sagte Reimers, „zoll ich das! Und mit Kornelien hat das alles nichts zu tun!“

„Nicht das Geringste! Das ist ja gerade das Verdächtigste gewesen, daß das Austrauchen eines neuen Diamantenebies unsere Schwierigkeiten ins Unendliche gesteigert hat.“

„Gute Schwierigkeiten —? Ich hatte nie den Eindruck, daß du mit Martine van Ringf so sehr befreundet warst. Wie bist du eigentlich in diese ganze Geschichte hineingeraten —?“ Er zog die Augenbrauen zusammen und sah sinnend an die Decke. Die Erinnerung an jenen unglücklichen Gala-Abend im Park-Hotel hing in ihm auf, er hörte Eva sagen: „Versah dich auf mich, ich weiß schon, was ich tue, Richard“, und noch einmal schlug das Mißtrauen wie eine schwarze Welle in ihm hoch.

Sie spürte das. „Was hast du Paul —?“

Er richtete sich langsam auf und sah sie aus kühlen Augen an. Bitte antworte mir ganz klar und eindeutig: wie heißt du mit Dr. Sommerstorf? Du nennst ihn Richard ...“

„Warum sollte ich meinen Bruder nicht Richard nennen —?“

„Was! Dein Bruder —?“

Reimers sah erstarrt. Sie lächelte. „Ja, ich heiße Eva Sommerstorf und habe die Stellung als Hausdame und Privatsekretärin Agatha van Ringf unter falschem Namen angenommen, um meinem Bruder und meiner Schwägerin ein wenig helfen zu können. Die beiden lieben sich und sind verheiratet und konnten doch nur so selten zusammen sein. Sie brauchten jemand, einen verlässlichen Freund im Hauptquartier des Feindes, wenn ich Agatha van Ringf so nennen kann ...“

„Doch! Doch!“ sagte Reimers abwesend. —

„Und da habe ich mich schließlich dazu überreden lassen.“

Sie erzählte noch vieles, aber Reimers hörte nicht mehr richtig zu. Seine Aufmerksamkeit war erschöpft. In die Rippen zurückgelehnt, schloß er die Augen. Erichrecht deutete sich Eva über ihn. „Ist dir nicht gut? Soll ich die Schwester rufen?“

Aber er lächelte sie beruhigend an. „Es ist nichts“, sagte er mit einem Blick, in dem sich Deltigkeit und Wehmüt mischten. „Ich überlege nur, wie aber ich mich eigentlich die ganze Zeit über benommen habe. Da bin ich nun in diesem Hotelkafen herumgelaufen und habe der

Weibe nach so ziemlich alle Menschen verdächtigt, mit denen ich zusammenkam und habe ...“

... und hast zum Schluß doch noch den Richtigen gefaßt!“

„Das ist wahr“, gab Reimers ähnelnd getrocknet zu. „Und auch noch die Richtige. Erst die Falschen dann die Richtigen. Das ist eigentlich ein ausgezeichnete Ablauf der Ergebnisse, eine vortreffliche Entwicklung. Besser als umgekehrt. Jetzt verhebe ich auch, warum dein Bruder so eine ungeheure Heisterkeit entwickelte, als ich ihm untergeschoben wollte er sei in dich verliebt! Eva Sommerstorf! Ich hätte nicht geglaubt, daß du so rasch deinen Namen ändern würdest. Na, Eva Reimers ist auch keine böse Zusammenstellung ...“

Sie wurde stemlich rot, aber sie widersprach ihm nicht. Wahrscheinlich hätte Reimers sich ihr Einverständnis noch deutlicher bekräftigen lassen, aber es kostete keine, und Schwester Eriska legte ihre weiße Hande durch die Tür.

„Es ist Besuch für Sie brauchen, Herr Reimers, soll ich ihn hereinlassen?“

„Wer ist es denn —?“ erkundigte sich Reimers widerstrebend.

„Der Herr, der vorbestern da war, und dann noch eine alte Dame.“ —

„O weh! Tante Agatha!“ seufzte er. „Na, in Gottes Namen ...“

Tante Agatha —! Trotz der frühlingwarmen Witterung die draußen herrschte, war sie in einen soliden Fellepelz gehüllt. Ein beachtlicher Federhut wühlte von ihrem Kopf. In ihren Ohren klirren Platinfarbte Diamanten, und um den Hals schlang sie schimmernde eine dicke Perlenkette. Eikenscheid verstaubte 'n hinter ihrer Pracht. Sie drückte Reimers' fröh-

lig die Hand und betrachtete ihn aufmerksam. „Junger Mensch“, begann sie endlich würdevoll und stichtig bemerkt, ihr knurrendes Organ so weit zu hämpfen, daß es in die Umgebung dröhne. „Junger Mensch, ich muß mich bei Ihnen entschuldigen, denn ich habe Ihnen bitter Unrecht getan. Ich hielt Sie für einen Dieb und Betrugschwinder ...“

Reimers winkte freundlich ab. „Das macht nichts, gnädige Frau; ich habe Sie auch eine Zeilana für das Haupt einer weltberühmten Verbrecherbande gehalten.“

Sie ließ sich auf den Stuhl fallen, den Eva ihr respektvoll eingeräumt hatte, und schnappte ein paar Mal nach Luft wie ein Fisch auf dem Trockenen.

„Gnädige Frau, es ist ein altes, kriminalistisches Geleib; jeder steht unter Verdacht, bis nicht das Gegenteil erwiesen ist“, kam ihr Eikenscheid zu Hilfe. Aber sie hatte sich bereits wieder gefaßt und lächelte sogar.

„Und allen sind Freisämer unterlaufen“, sagte sie verzeihend. „Aber Sie haben sich doch in vielem als guter Beobachter und Prophet erwiesen, Herr Reimers. Ich habe das nicht bereuen: Mädchen verlieben sich nach keinem Fabrikant, sondern wie es das Schicksal will. Und dann betreten Sie meist — — — war das nicht so? Der Natur der Natur ist Handwert nicht, verständigt sich ... Sie haben recht. Ich bin zwar eine alte Frau, aber ich bin nicht unbescheidbar. Da war so eine Klausel in meinem Testament, ein unschöner Schandfleck, der meine Richtige Martine betraf. Die Klausel ist jetzt weg, ich fand, daß sie genug Unheil und Verwirrung angeht hat ...“

So weit war Tante Agatha gekommen, als Eva ihr um den Hals fiel und ihr einen so herzhaften Kuß gab, daß die alte Dame ganz berlegen wurde. (Fortsetzung folgt.)

Olymp-Lichtspiele
Mannheim-Kaiserhof

Freitag bis Montag!
Der neueste Jenny Jugo
Gustav Fröhlich-Film
Die kleine und die große Liebe

Samstag 11 Uhr
Einmalige Nachtvorstellung
**Brigitteorney
Revolutionshochzeit**

Sonntag 2 Uhr Kindervorstellung: Ein Volksfest

Heute Schlachtfest
habereckl, Qu 4, 11

Außerdem reichhaltige
Mittag- u. Abendkarte

Zur Pflege der
Hausmusik
gehört ein
Klavier
Kauf oder Miete
bei
Pinnlager
HECKEL
Kaiserstr. D 3, 10

**Überanstrengte, schmerzende
Füße** fühlen sich wie
verwandelt -
durch dieses einfache Bad!

Sie klagen über müde, überanstrengte Füße, die brennen und stechen, die entzündet und geschwollen sind, die übermäßig schwitzen und von Schwielen und Hornhaut geplagt werden. Auch Jucken wird dieses einfache und billige Bad schnelle Linderung schenken, wie es schon Tausenden geholfen hat. Kaufen Sie Saltrat Rodell und schütten Sie 2-3 Eßlöffel davon in eine Schüssel mit 2-3 Liter heissem Wasser. Es entsteht dann eine milchige Flüssigkeit. In dieses Bad tauchen Sie 10-20 Minuten lang Ihre schmerzenden Füße. Schnell stellt sich die Wirkung ein. Die Blutzirkulation wird kräftig angeregt, das Brennen und Stechen verschwindet mehr und mehr, Schwellungen gehen zurück, Schwielen und Hornhaut werden erweicht. Tief bringt das Bad in die Poren der Haut ein und gibt Ihren Füßen das Gefühl neuer Kraft und Frische. Saltrat Rodell erhalten Sie in allen Apotheken und Drogerien. Sie riskieren nichts! Wenn Sie nicht zufrieden sind, vergelten wir Ihnen gegen Rücksendung der angebrochenen Packung den vollen Preis und Ihre Unkosten.

Café-Restaurant Zeughaus
Gemütliches Familien-Café
D 4, 15 Heute Verlängerung
Wer hat gewonnen?

Gewinnungstag
5. Klasse 51. Preussisch-Sächsisches
(277. Preuss.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr Roadruck verkaufen

Kauf jede gezogenene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

26.ziehungstag 7. September 1938
An der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 20000 RM.	59833
2 Gewinne zu 10000 RM.	2123
2 Gewinne zu 5000 RM.	31851
8 Gewinne zu 3000 RM.	207588 225714 268026
16 Gewinne zu 2000 RM.	140064 216166 236789
267757 264615	272022 296134 313057
66 Gewinne zu 1000 RM.	3477 16185 22939 83444
79907 81506 136005 136954 146632 156493 163190	
180851 182182 185205 222210 222727 225543	
232842 236873 245878 255490 275692 287996	
290005 293257 318634 328182 332385 336884	
338337 339051 376741 392229	
99 Gewinne zu 500 RM.	4123 9659 10313 26185
48739 57774 60372 65435 69178 69716 70359	
76957 76958 86878 86972 90188 116789 117112	
117327 133375 133390 140121 189299 187821	
169855 169781 175882 181188 193402 207621	
216496 224538 229828 239848 245386 259891	
267389 287102 298680 309642 311262 334148	
354046 368477 368339 371110 378136 397903	

Palast Kaffee
Rheingold

Heute letzter Tag
nachmittags 4 Uhr und abends
8.30 Uhr, die große
Herbst-Modenschau
vorgeleitet durch Hans Reich
aus Köln. Es spielt die Kapelle
Karl Scheel
Eintritt frei!

Damenhüte
in schön. Ausw. u. wobl.
Umarbeitungen
nettes. Chic. billig
Putzsch. Joos
Qu 7, 20, 11.
(77.639.8)

50

Küchen
eine schöner als die
andere in allen Holz-
arten auch auf Teil-
zahl bei Vanzahlung
Möbelgeschäft
Anton Oetzel
Schwetzinger Str. 53

Gaststätte Reichsautobahn

Heute Schlachtfest
Freitag

Samstag und Sonntag ab 8 Uhr abends
TANZ
Es laden ein **Fritz Kraft und Frau**

Erika

Dafachgeschäft
J. Arzt
N 3, 7-8, Ruf 2245

Frisches Obst und frisches Gemüse
wird billig, sicher u. schnell befördert bei Aufgabe als
Expreßgut
da für frische Beeren, frisches Obst, frisches Gemüse
aller Art und frische Speiseplise, alle, wenn sie ein-
heimischen Ursprungs sind, nur die halbe Fracht
erhoben wird.

Reichsbahndirektion Karlsruhe

Von der Reise zurück
Prof. Dr. Holzbach
Augusta-Anlage 20
Fernsprecher 44882

**Luftschutz- und
Feuerwehrgeräte**
Verdunkelungs-Anlagen
W. Siering, Mannheim-Fe.
Hauptstr. 65. - Fernruf 52147

Luftschutz!
Verdunkelungspapier, Maschienen
für Glühbirnen nach den Ver-
schriften des R.M. bei
Chr. Hohlweg K.G.
Mannheim, D 6, 3 - Ruf 28242

Ihre **Photo-Arbeiten**
werden schnell und sachgemäß an-
genommen. Kopien auf Agfa-Doch-
glaspapier. Watten, Filme, Lebet-
kasten billig.
Storchen-Drogerie Wärfelstr. 11, 10.

Schutzraum-Gerätekasten
Original „Lebensretter“
Armbrüster
Schwetzinger Straße 91/96

Verdunkelungspapier in Rollen für Wiederver-
käufer und Ladengeschäfte kaufen Sie günstig bei
J. Bartelheim Mannh., N 3, 10
Kunstr. Ruf 21208
Papiergroßhandlung und Schaufensterwerbemittel

Olympia
Büro- und Klein-
Schreibmaschinen
zu besichtigen im
OLYMPIA-LADEN
Mannheim P 4, 13 - Anruf 28723

**Denken Sie
heute daran Ihre
Anzeige für die
Sonntag-Ausgabe
zu entwerfen!**

Amtl. Bekanntmachungen
Viernheim
Bekanntmachung
Bez.: Bürgerei.
Am 16. Nadre alter Junge von hier
ist in fremde Pflege gegeben werden.
Wiedunnen werden auf dem Bü-
reauamt entgegengenommen.
Viernheim, den 7. September 1938.
Der Bürgermeister,

**Genen
Teilzahlung
Herren- und
Damenkleidg.
oder Stoffe
hierzu. Wädicke**

Ladenburg
Der nächste Saublenst zur Bekam-
fung des Strohloflotens findet mer-
stags, Freitag, den 9. S. 9., nachmit-
tags 17 Uhr (5 Uhr) statt. Treffpunkt
am Schießstand.
Neder Betrieb, der mehr als 5 Nr.
Partoffeln betriebsfähig hat, hat an die-
sem Saublenst teilzunehmen.
Wer dieser Aufforderung nicht nach-
kommt, wird unwirksam gehalten.
Ladenburg, den 8. September 1938.
Der Bürgermeister,
S. S.: des. Willon, 1. Stellvertreter

**Etage
Hug & Co**
K 1, 5b
Ueberhandharten
Hindert, Schwine.

**Kapoll-
mattagen**
In Java,
Kuladewa, Billa,
Braner, H 3, 2.

Koffer
Paris waren
kleine Preise.
Bismarck, den 7. September 1938.
Der Bürgermeister,

Zwangsversteigerungen
Freitag, den 9. September 1938,
nachmittags 2/3 Uhr, werde ich im
hiesigen Wandhof, Qu 6, 2, gegen
diese Zahlung im Vollstredungswege
öffentlich verfeilern:
1 Scherenschleif, 1 Koffer, Bar-
näthe, 1 Scherenschleif, 1 Scherenschleif,
1 Damenrad, 1 Küchenschrank,
1 Sofa und Sesseln.
D. E. B. Gerold, Versteigerer.

Freitag, den 9. September 1938,
nachmittags 10 Uhr, werde ich im Qu 6
Rt. 2, Wandhof, gegen diese Zah-
lung im Vollstredungswege öffentlich
verfeilern:
1 Wandtafel mit Spiegel u. Fenst.
C. E. B. Gerold, Versteigerer.

Sonntag, den 10. September 1938,
nachmittags 10 Uhr, werde ich im Qu 6
Rt. 2, Wandhof, gegen diese Zah-
lung im Vollstredungswege öffentlich
verfeilern:
1 Koffer, 1 Scherenschleif,
D. E. B. Gerold, Versteigerer.

26.ziehungstag 7. September 1938
An der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

4 Gewinne zu 5000 RM.	65258 362817
10 Gewinne zu 3000 RM.	32174 106400 185428
187509 265180	
14 Gewinne zu 2000 RM.	5024 180004 168003
234012 271840 348128 383854	
58 Gewinne zu 1000 RM.	8049 10116 40590
41038 56301 74706 104567 120327 128422 139657	
143147 154835 177000 178939 180089 189499	
197753 211625 223879 225180 228780 235305	
237865 257763 268971 272528 282978 292404	
332794	
99 Gewinne zu 500 RM.	3009 3313 6390 15205
15207 17063 31067 51239 63003 66139 82793	
77429 109710 131480 160415 156506 158047	
182249 182115 172138 172847 192834 195160	
195507 213985 225369 230395 242524 241749	
248909 248654 251020 258297 267979 270125	
270384 307060 310013 323668 332511 346927	
367435 359903 374829 376501 386461 391245	
392360	

B 6, 15 K. u. L. Helm M 2, 15 b
Ruf 26917 Ruf 26917
Tanzkurs beginnt 15. September

**Dann Sie nun
Vermietungsanzeige
aufgeben -**

- dann beachten Sie bitte folgende Punkte:
- Die angebotene Wohnung genau beschreiben. Zahl und Größe der Zimmer angeben. Die besonderen Vorzüge der Wohnung aufzählen, wie „Blick ins Grüne“, „in ruhigem Haus“, „neu hergerichtet“ usw.
 - Wohnungen, die zentral oder in nahen Vororten liegen, stets unter voller Adresse anbieten. Dagegen Wohnungen, die sich in entfernten Vororten befinden und darum schwer vermietbar sind, nur unter „Stiller“ ankündigen. (In den folgenden schriftlichen Angeboten dem Nachteil der weiteren Entfernung den Vorteil des schönen, gesunden und meist billigen Wohnens gegenüberstellen!)
 - Den Mietpreis nur dann angeben, wenn er — im Verhältnis zu der Größe, Ausstattung und Lage der Wohnung — als sehr günstig anzusehen ist. Sonst nur von „vorzuziehen“, „billig“ oder „preiswert“ sprechen.
 - Schwer vermietbare Großwohnungen nicht nur einmal, sondern sofort zwei- bis dreimal hintereinander anbieten.
 - Bei Ladenlokal-Angeboten entweder die Art des bisher darin betriebenen Geschäftes und den Umsatz, soweit er gut war, nennen oder angeben, welches Geschäft in jener Gegend fehlt.
 - Die Größe der Vermietungsanzeige muß sich nach der Größe und Ausstattung der angebotenen Räume richten.
 - Vermietungsanzeigen im „Fahnenkreuzbanner“ veröffentlichten, weil der größte Teil der Mannheimer Bevölkerung das FB liest und damit Ihre Anzeige auch den besten Erfolg erzielen kann.

Hauptgeschäftsführer:
Dr. Wilhelm Rittermann (J. Zi. in Rürnberg)
Erfahrungreicher: Kurt W. Hagemier (J. St. Wehrmacht)
Oder vom Dienst: Helmuth Wöhl. — Verantwortlich für
Anzeigenpolitik: Helmuth Wöhl. für Werbepolitik: Dr.
Wilhelm Rittermann; für Wirtschaftspolitik und Handel:
Wilhelm Rittermann; für Wohnungs-Verkehr: Kurt Wöhl;
für Baupolitik, Bauwesen und Unterhaltung: Carl
Mist Stuhls; für den Heimatschutz: Felix Sauer; für Refe-
renz: Friedrich Karl Sauer; für Sport: Julius Wid; Ge-
schäftsführer der B.-Ausgabe: Wilhelm Rittermann; für Redaktionen:
Dr. Hermann Rühl und Carl Bauer; für die Bilder:
die Redaktionsleitender, sämtliche in Mannheim. —
Schriftleitender: Carl Bauer; Schriftleitender: Prof. Dr. Johann
von Drees, Berlin-Laden. — Bericht Schriftleitender:
Karl von Reichbach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 82
— Spruchleitender der Schriftleitung: Helmuth Wöhl; 16-17
Uhr (außer Mittwoch, Donnerstag und Sonntag). —
Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.
Trug und Betrug:
Kaufpreisanzeige-Verlos und Drucker: Gmbh.
Geschäftsleitung:

Direktor Kurt Schönwälder, Mannheim.
Schriftleitender der Verlosdirection 10.30-12 Uhr
(außer Sonntag und Sonntag). — Fernruf: 11
für Verlos und Schriftleitung: Sonnei-Rt. 354 21
für den Anzeigenverlos: Wöhl, W. Sauer, Wöhl.
Zur Zeit gelten folgende Verlospreise: Verlosausgabe
Rt. 2, Ausgabe Mannheim Rt. 11, Ausgabe Weinheim
Rt. 9, Ausgabe Schwetzingen Rt. 9. — Die Anzeigen
der Ausgaben A, B, C und D werden an demselben
Preis in der Ausgabe B.
Verlosausgabe A, B, C, D. über 15.000
Verlosausgabe A, B, C, D. über 14.000
Verlosausgabe B, C, D. über 12.500
Verlosausgabe A und B Mannheim über 41.350
Verlosausgabe A, B, C, D. über 550
Verlosausgabe A, B, C, D. über 550
Verlosausgabe B, C, D. über 4.400
Verlosausgabe A und B Schwetzingen über 6.950
Verlosausgabe A, B, C, D. über 500
Verlosausgabe A, B, C, D. über 500
Verlosausgabe B, C, D. über 3.200
Verlosausgabe A und B Weinheim über 3.700
Gesamt-Z. N. Monat August 1938 über 52.000

MARCHIVUM

Die schöne Tänzerin Graziella Holm

wird das Opfer eines Verbrechens

Ihr Partner, der sie oft mit seiner Eifersucht quälte, wird verhaftet. Der Täter aber ist ein anderer... Den Beweis hierfür liefert der große spannende Kriminal-Film der Terra



ERSTAUFUHRUNG: Heute Freitag!

MORDSACHE HOLM

Ein Tonfilm von der Arbeit der Kriminalpolizei nach dem Roman der Kölner Illustrierten „Der rote Faden“ von Axel Rudolph

Darsteller: Harald Paulsen

Elisabeth Wendt - Hans Leibelt - Aribert Wäscher - Walter Steinbeck - Ursula Deinert
Spielleitung: Erich Engels

Das Menschenleben ist heilig. - Wer sich an ihm vergeht, verliert dem Gesetz. - Atemlos vor Spannung erleben wir, wie die Kriminalpolizei die Spur des Täters findet und wie sie zupackt.

Ein der **erregendsten Filme**, der je gedreht wurde!
Neueste Denlig-Tonwoche und Kulturfilm:
„Zwischen Mittelmeer und Sahara“
Anfangszeit: **3.00 4.25 6.20 8.35 Uhr**
Für Jugendliche nicht zugelassen!

SCHAUBURG

K 1, 5 - Breite Straße



Willy Birgel

In seiner großen Rolle als Hauptmann Arvan Terno

Hilde Weissner

René Deltgen - Otto Wernicke - Theodor Loos

Spielleitung: V. Tourjansky

Letzte Tage!

2.50 4.25 6.25 8.25

Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!

ALHAMBRA

P 7, 23 Planken

Sie unterhalten sich glänzend in dem herrlichen Lustspiel-Film der Tobis:

„Ich liebe Dich“

Eine lustige Entführung, amüsan, absolut originell und komisch zugleich

Das **Idealliebespaar** des deutschen Films

Luise Ullrich

Viktor de Kowa

In einer herrlichen Komödie, die auf der Linie ihres letzten großen Erfolges „Verspricht mir nichts“ liegt

Ab heute

gleichzeitig in beiden Theatern
Jugendl. ab 14 Jahren zugelassen
4.00 6.15 8.30 4.15 6.20 8.30

SCALA CAPITOL

Meerfeldstr. 56 Waldholstraße

Filmpalast

Mannheim-Neckarau, Friedrichstraße

Ab heute:
Uffilag Templo in:

Rekrut Willi Winkie

Beg.: We 7.00 8.30 Sa 5.00 7.00 8.30
Sonntagvorm. 2 Uhr große Kinderveranstaltung

REGINA

MANNHEIM, LICHTSPIELE NECKARAU

Das moderne Theater im Süden der Stadt

Ab heute Freitag

Imperio Argentina
Fr. Benfer in dem spannenden Ufa-Film:

„Andalusische Nächte“

Beginn: 6.00 und 8.30 Uhr

National-Theater Mannheim
Freitag, den 9. September 1938:
Vorstellung Nr. 9. Wiele P. Nr. 2.
2. Sonnermiete P. Nr. 1
Zum ersten Male:

Thomas Baine
Schauspiel von Hanns Johst,
Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22.15 Uhr

ZWEITE WOCHE!

Der erfolgreiche Start in die neue Spielzeit
Ein neues Erlebnis höchster Filmkunst!



Stimmot

mit **H. GEORGE - RUTH HELLBERG**
LINA CARSTENS - P. HÖRBIGER
LEO SLEZAK - G. ALEXANDER
H. NIELSEN - FR. SCHAFFHEITLIN

Ein UFA-Film nach dem Schauspiel von Hermann Sudermann - Musik: Theo Mackeben

Hermann Sudermann
dichtete das erfolgreiche Bühnenstück als großes Werk seiner Zeit

Carl Froelich
inszenierte aus jenen menschlichen Erlebnissen, die unvergänglich sind, eine Filmichtung unserer Zeit

Zarah Leander
gestaltet sie mit anderen bedeutenden Darstellern zu einem unverglichen Erlebnis für die Menschen der Gegenwart!

Spielleitung: **CARL FROELICH**
Ufa-Wochenschau - Kulturfilm: Natur und Technik
Für Jugendliche über 14 Jahren zugelassen!
Beginn: **3.00, 6.00, 8.30 Uhr**
Wir bitten, die Anfangszeit zu beachten!

UFA-PALAST

Alle Filmfreunde warten auf dieses Ufa-Lustspiel

Lilian Harvey - Paul Kemp
Viktor Staal - Aribert Wäscher - P. Dahlke
Ursula Deinert - Margot u. Hedy Höpfer u. a. m.

CAPRICCIO

Ein komisches, graziöses Spiel, getragen von Witz, von der Freude an Verwechslung und Verkleidung - eine bezaubernde Filmkomödie

Ein Mädel wird Mann
das heißt, es gibt sich dafür aus und sieht sich genötigt, mit zwei mehr oder wenig mühsamlich tugenden Kavaliere und Kameraden gemeinsam zu überleben, gemeinsam auf amüsante Abenteuer, ja sogar auf Brusthaus zu gehen!

Auserwähltes Vorprogramm - **Ab heute!** - Tägl. 4.00 5.50 8.20
Jugend nicht zugelassen! Sonntag ab 2.00 Uhr

Im Gloria läuft „Capriccio“ erst Samstag 4.00 5.50 8.20

PALAST und GLORIA

Theater Brühlstr. Palast Gorkenstr.

Beachten Sie auch unsere Vergnügungsanzeigen auf der vorletzten Seite!

Jeder einmal in **LILIPUT**
in der entzückenden **Märchenstadt**
mit dem wunderbaren
ZIRKUS-PROGRAMM
Mannheim, Meßplatz, täglich von 3 Uhr nachmittags bis 10 Uhr
abends durchgehend geöffnet, mit stündlich fortlaufenden Vorstellungen!

Wir stopfen
Ihre rein, defekt,
Wäsche jed. Art
(Spez.: Seiden-
wäschemaschinen
u. nilliert, Preis,
sowie Stopfen u.
Maschinenbesen
Ihrer Strümpfe,
**Wäsche
klinik**
Dammstr. 16

DAS
Verlag u.
Banner* Na
Ergründu
geb. Ausg
lehrt durc
Sp die Brin
Abend-2

AL

Be

Hie

Die
ver

Die ho
p l o m a t
Hscho-He

„In der
folgt man
gleichzeit
lung der
Partei der
Millionen
Deutschen
Die Ha
gemäß
deutige
den be
Paris b
gen gä

In vera
es klar, d
deutschen
lofe Kräfte
Paris fin
stände de
dem ste

